

Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

November 2023 · noe.lko.at · Ausgabe 11



**Erhöhung
Agrarbudget**

Wichtiges Signal · 6

**Von Zuchtsau bis
Markenschwein**

Reportage · 26

**Johannes Steiner
im Interview**

NÖ Genetik Obmann · 30

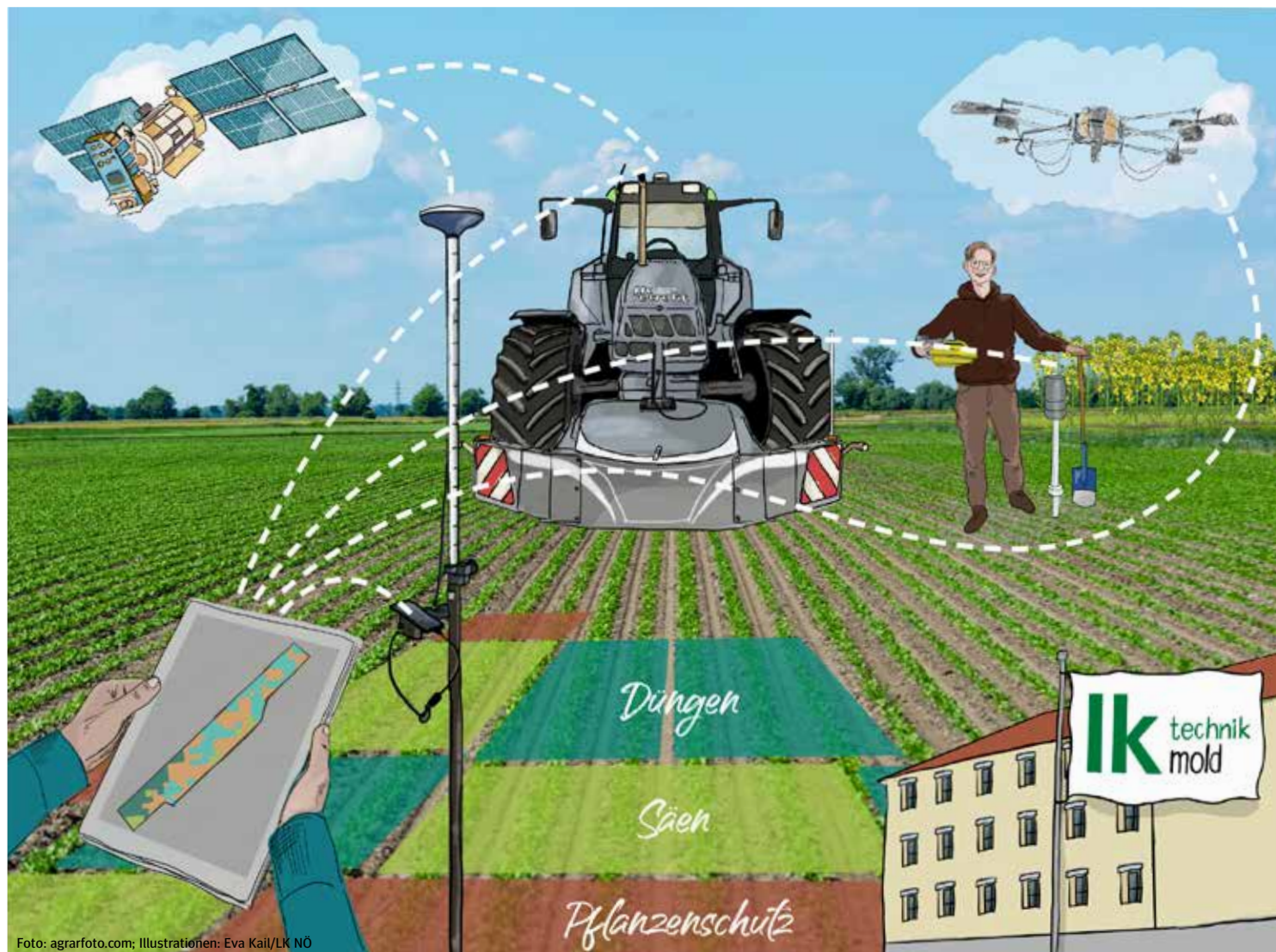


Foto: agrarfoto.com; Illustrationen: Eva Kail/LK NÖ

Schwerpunkt: Digitalisierung im Ackerbau

Moderne Technologien und Lösungen sind Chancen für alle bäuerlichen Betriebe und machen sie zukunftsfit. Deshalb setzt die LK NÖ in ihrem Zukunftsplan 2020 bis 2025 einen Schwerpunkt auf die Begleitung der Höfe beim Digitalisierungsprozess.

Als Kompetenzzentrum dafür hat sie die LK-Technik Mold etabliert, wo sich auch ein Standort der Innovation Farm mit dem Fokus auf „Ackerbau“ befindet. Im innen liegenden Schwerpunkt erfahren Sie, wie LK-Experten

die modernen Technologien auf Praxistauglichkeit testen und welche Vorteile die Digitalisierung am Feld bietet. Landwirt Franz Winkelhofer berichtet als Pionier auf diesem Gebiet, wo er überall Digitalisierung auf seinem Betrieb nutzt.



lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 11Z039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien



NEUE VISIONEN

Nähe verbindet. Damals wie heute.
Unsere Niederösterreichische Versicherung.

[100jahre.nv.at](https://www.100jahre.nv.at)



Foto: LK NÖ/Philipp Monihart

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

In den aktuellen Diskussionen rund um Teuerungen, Lohnerhöhungen und Inflationsanpassung gewinnt man den Eindruck, überall wird das Geld mehr, nur bei uns Bäuerinnen und Bauern nicht. In solchen Situationen wird uns einmal mehr vor Augen geführt, dass wir auch als landwirtschaftliche Betriebe zum Unternehmertum zählen und nicht in einem abgegrenzten, „geschützten“ Bereich arbeiten. Besonders deutlich sichtbar wird das im Preisvergleich bei Marktfruchtbetrieben in den Jahren 2022 und 2023. Derartige Marktverwerfungen bringen uns als Betriebsführer unter Druck und fordern rasche und flexible Lösungen. In den politischen Verhandlungen ist es Bundesminister Norbert Totschnig und uns bäuerlichen Abgeordneten erstmalig gelungen, die nationalen Gelder bei ÖPUL, AZ und Invest anzupassen. Das ist ein großer Erfolg und höchst notwendiger Schritt für uns Bäuerinnen und Bauern und damit für uns als Landwirtschaftskammer. Natürlich werden die Herausforderungen bleiben, aber diese Anpassungen sind ein maßgeblicher Beitrag in Richtung Stabilität. Klar ist aber auch, dass die Europäische Kommission im Rahmen der ersten Säule der Direktzahlungen und Ökomaßnahmen dem österreichischen Beispiel rasch folgen muss.

J. Schmuckenschlager

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell SEITE 4

BBK Wiener Neustadt eröffnet neuen Standort	4
Das war die Woche der Landwirtschaft 2023	8
Teichranger erklären die Fischproduktion	10
„Aktionsplan Kupieren“ und neues Tierarzneimittelgesetz	12
Novelle Forstgesetz: Was ist neu?	13
Neuerungen im Pensionsrecht ab 2024	14
Sozialversicherung: So senken Sie Beiträge	15
Einkommensteuerbefreiung wurde für PV-Kleinanlagen angepasst	16
Online-Infos zum Förderprogramm „Energieautarke Bauernhöfe“ nutzen	18

Markt und Invekos SEITE 19

Produktion SEITE 26

Alles aus einer Hand: Von der Zuchtsau bis zum Markenschwein	26
Vision 2050: Mitmachen und mitgestalten bei den „Jungen Veredlern“	29
Was Kagelsberg & Rottenbach mit Zuchtfortschritt zu tun haben	30
Fünf Ausreden oder einfach Klauen pflegen?	32
Soll in Zukunft ein Melkroboter meine Kühe melken?	34
Elsbeere und Speierling punkten mit sehr wertvollem Holz	36
Green Care: Am Bauernhof fürs Leben lernen	38

Leben SEITE 39

Cookinar Zeit is	40
Das LFI-Bildungsprogramm 2023/24 ist da	42
Impressum	47

Schwerpunkt – Digitaler Ackerbau

Digitalisierung am Acker nutzbar machen	1
Reportage: Zuerst vor Ort beurteilen, dann erst digitales Hilfsmittel nutzen	2
Jeder Teilfläche ihre Körnerzahl und ihren Dünger	6
Pflanzenschutz maßschneidern: So funktioniert`s	8
RTK-Lenksystem: Fahrspur planen – volles Potential nutzen	10
Projekt „Retrofit“ – Bewährte Technik neu genutzt	12
So setzen Sie Drohnen am Betrieb zum eigenen Vorteil ein	14
Innovation Farm testet Zukunft	16

WEBSTORY DES MONATS



Bunt in den Herbst
Gänsebraten, Maroni oder Wild:
So decken unsere Bäuerinnen und Bauern den Tisch.

LK AKTUELL

Wasser: bilaterale Zusammenarbeit



LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf empfing gemeinsam mit Bundeslandwirtschaftsminister Norbert Totschnig und Landtagspräsident Karl Wilfing eine tschechische Delegation aus dem Kreis Südmähren. Im Rahmen dieses Besuchstages erklärte Pernkopf, dass man künftig „die Zusammenarbeit im Bereich des Wassermanagements verstärken“ werde. In dem Arbeitsgespräch ging es darum, wie Niederösterreich und Südmähren kooperieren können, um die Wasserversorgung zu sichern. Denn Wasser ist – so sind sich beide Ländervertreter einig – das zentrale Thema in Hinblick auf Produktion ganz allgemein, nicht nur von Lebensmitteln. Die Delegation besichtigte an diesem Tag auch den Marchfeldkanal, der seit 1992 die Wasserversorgung im Marchfeld sicherstellt.

Zitat des Monats



„Der Green Deal bringt die europäische Landwirtschaft an ihre Grenzen. Unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen einen „New Deal“ auf EU-Ebene.“

Minister Norbert Totschnig

BBK Wiener Neustadt eröffnet neuen Standort

Regionales Kompetenzzentrum für Bäuerinnen und Bauern geschaffen.

Die Bezirksbauernkammer Wiener Neustadt hat ihren neuen Standort eröffnet. Gemeinsam mit der Niederösterreichischen Versicherung und der LBG Niederösterreich Steuerberatung bündelt sie ab sofort ihre Kompetenzen unter einem Dach. Damit hat sie eine wichtige regionale Anlaufstelle für alle Anliegen der Bäuerinnen und Bauern geschaffen. Antworten gibt es auf land- und forstwirtschaftliche Fragen genauso wie bei versicherungstechnischen und steuerlichen Anliegen. Das neue Haus der Bezirksbauernkammer versteht sich als breit aufgestellte Servicestelle für die Betriebsführerinnen und Betriebsführer. Der Präsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich Johannes Schmuckenschlager betonte in seiner Festrede, dass eine

starke Interessenvertretung notwendiger denn je sei und kompetente sowie verlässliche Hilfestellung für die Bäuerinnen und Bauern einen wesentlichen Teil davon darstelle. „Für einen lebendigen ländlichen Raum, eine nachhaltige Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft sowie die Sicherung unserer bäuerlichen Familienbetriebe braucht es Mut, neue Wege zu gehen und Geschick, auf die Erfordernisse der Zeit entsprechend zu reagieren. Und es braucht verlässliche Partnerschaften, so wie es die BBK Wr. Neustadt vorzeigt“, erklärte er.

„Hausherr“ Kammer-Obmann Josef Fuchs betonte, dass man beim Bau des neuen Hauses großen Wert auf Nachhaltigkeit gelegt habe. So wurde darauf geachtet, mit regionalen Betrieben zusammenzuarbei-

ten. Zudem besteht das Gebäude zu einem Großteil aus Holz. Durch eine Photovoltaikanlage in Kombination mit einer Wärmepumpe erfolgt auch der laufende Betrieb möglichst ökologisch.

„Handeln mit Weitblick ist für einen bäuerlichen Betrieb als auch für uns als Landwirtschaftskammer unabdingbar. Nur so können wir auch in Zukunft den Ansprüchen einer leistungsfähigen Servicestelle und effizienten Beratung gerecht werden. Im Vordergrund stehen immer die Interessenvertretung und Dienstleistungen für unsere Bäuerinnen und Bauern“, betonte Schmuckenschlager. Er wünschte allen Funktionären und Mitarbeitern sowie den Bäuerinnen und Bauern der Bezirksbauernkammer Wiener Neustadt alles Gute und weiterhin viel Erfolg.



Bei der Eröffnung (v.l.): BBK-Obmann-Stv. Johann Stickelberger, LBG-Gebietsleiter Michael Bilzer, Bgm. Wr. Neustadt Klaus Schneeberger, Gebietsbäuerin Andrea Blochberger, NV-Generaldirektor Stefan Jauk, Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger, LBG Österreich-Geschäftsführer Thomas Klikovics, LBG Wr. Neustadt-Zweigstellenleiterin Michaela Fuchs, LK NÖ-Direktor Franz Raab, LR a. D. Franz Blochberger, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, BBK-Obmann Josef Fuchs, NV-Vorstandsdirektor Bernhard Lackner und Kammersekretär Christoph Edelhofer.

Karl Auer ist neuer Präsident des Bundesgemüseverbands

Der Niederösterreicher Karl Auer wurde kürzlich zum neuen Präsidenten des Bundesgemüsebauverbands gewählt. Er folgt damit Thomas Blatt nach, der seit 2019 an der Verbandsspitze stand.

Auf seinem Betrieb in Schwechat produziert Auer Frischgemüse und Gemüse-Jungpflanzen für die Direktvermarktung. Die Themen Arbeitskräfte, Wertschöpfung und Pflanzenschutz hat er zu seinen Prioritäten erklärt. Der neue Präsident erkennt ganz klar einen Trend hin zu österreichischem Gemüse. So habe sich der Pro-Kopf-Verbrauch an Gemüse in den letzten 30 Jahren von 77 auf 116 kg jährlich erhöht, Österreichs Selbstversorgungsgrad sei im gleichen Zeitraum jedoch gesunken. „Das hat damit zu tun, dass wir verhältnismäßig hohe Kosten und Standards haben, die am Markt nicht berücksichtigt werden. Hier müssen wir ansetzen und Lösungen finden, um nicht noch abhängiger vom Import zu werden“, so Auer. „Im Gemüsebereich entscheiden wenige Cent über die Wettbewerbsfähigkeit und

somit über die Wertschöpfung“, erklärt der Gemüsebauer. Für ihn sind Entlastungen im Lohnkostenbereich daher dringend nötig. In Nachbarstaaten mit vergleichbaren Lohnniveaus gibt es Sonderregelungen für Saisonarbeitskräfte mit reduzierten Lohnnebenkostenanteilen.

Ein Brennpunkt ist auch der Pflanzenschutz. „Die voranschreitende Reduktion der verfügbaren Pflanzenschutz-Wirkstoffe bereitet uns immer größere Probleme. Wir müssen aufzeigen, dass die Versorgung bei wichtigen Kulturen auf der Kippe steht oder bereits unmöglich geworden ist“, so Auer. Zusätzlich gilt es, alle verfügbaren, innovativen Ansätze, wie etwa Präzisionslandwirtschaft oder die Züchtung widerstandsfähigerer Sorten, massiv vorantreiben. Und auch die Entwicklung biologischer Mittel muss stärker forciert werden. „Wir müssen der Gesellschaft mit Nachdruck vermitteln, dass fehlender Pflanzenschutz zu Ernteausfällen und Ressourcenverschwendung führt. Die heimische Ver-



Karl Auer will sich mit vollem Elan für die heimischen Gemüsebauern einsetzen. Foto: Auer privat

sorgung bei Gemüse sollte keinesfalls weiter reduziert, sondern vielmehr ausgebaut werden“, so Auer.

Als Vizepräsidenten im Bundesgemüsebauverband stehen ihm künftig der Oberösterreicher Ewald Mayr und der Steirer Fritz Rauer zur Seite.

Aus dem Land

Starke Stimme in Brüssel



Der Niederösterreicher Alexander Bernhuber übernimmt den Agrarausschuss im EU-Parlament und wird damit neuer Sprecher für Land- und Forstwirtschaft der ÖVP-Delegation. Er folgt damit auf seine Parlamentskollegin Simone Schmiedtbauer. Diese wechselt als Agrarlandesrätin von Brüssel in die steirische Landesregierung. Bernhuber war bisher schon im Umweltausschuss tätig. Nun wird er die österreichischen Bäuerinnen und Bauern zusätzlich auch noch im Agrarausschuss vertreten. Als praktizierender Landwirt ist er dafür bestens gerüstet. Er freut sich darauf, auf EU-Ebene sein Wissen und seine Erfahrung noch stärker für die heimische Land- und Forstwirtschaft einbringen zu können. „Es gibt viel zu tun“, meint er. So will er sich für eine europaweite Herkunftskennzeichnung, die Sicherung der Lebensmittelversorgung sowie gegen Mercosur einsetzen.

Beste Sirupe & Marmeladen

Beim Pielachtaler Dirndlkirtag gab es zahlreiche Medaillen. Die besten Sirupe und Marmeladen wurden dabei mit dem „Goldenen Dirndltaler“ prämiert. Gleich zwei davon ergingen an Gerti und Leo Suppan für ihre Dirndl-Marmelade und ihren Dirndl-Sirup. Für ihre Waldbrombeer-Marmelade wurde Familie Josef Daxböck belohnt. Manfred Spikowitsch erhielt den Taler für seine Mehrfrucht-Marmelade.



Foto: Mostviertel Tourismus/Walter Luger

Grafik des Monats

Der klassische Gänsebraten ist zu Martini nicht mehr wegzudenken. Allerdings stammen nur rund 30 % der Gänse, die auf heimische Teller kommen, aus heimischer und somit tierfreundlicher Haltung.



Grafik: LK NÖ

Die Welt im Blick

Pflanzenschutz sachlich angehen



Lorenz Mayr
Vizepräsident der LK NÖ

Raus mit den Emotionen beim Pflanzenschutz und endlich mal die Fakten betrachten. So wie es die EU-Kommission angelehnt an ihre Behörde für Lebensmittelsicherheit, die EFSA, nun auch gemacht und die Zulassung von Glyphosat für weitere zehn Jahre vorgeschlagen hat. Gerne bringen unterschiedliche NGOs viel Emotion dabei ins Spiel und verbreiten damit Angst und Schrecken, um Spendengelder zu lukrieren. Ja, so ist deren Geschäftsmodell. Unseres ist die Versorgung der Menschen in unserer Heimat mit Lebensmitteln und die Erhaltung unserer Lebensgrundlage, unseres Bodens auf den Feldern. Und dazu braucht es die notwendigen Werkzeuge im Pflanzenschutzbereich. Ein weiteres Beispiel sind die Erdäpfel, bei denen wir heuer wieder die Auswirkungen von fehlenden Wirkstoffen sehen. Der Drahtwurm hat in den letzten Jahren viele Betriebe zur Aufgabe der Produktion gezwungen und nun spüren wir die Auswirkungen. 4.000 Hektar weniger Anbau kombiniert mit einem trockenen Jahr lassen die Erntemenge in Österreich gewaltig schrumpfen. Die Zeche dafür zahlen wir alle, auch die Konsumentinnen und Konsumenten. Denn sie haben bald wieder Erdäpfel am Tisch liegen mit ungewisser Herkunft und ungewissen Produktionsbedingungen und das zum teuren Preis.

Erhöhung des Agrarbudgets 2024

Österreich übernimmt Vorreiterrolle und sichert die heimische Versorgung und die ländlichen Regionen. Kostensteigerungen bei Energie, Betriebsmittel, Baustoffen und Arbeitskräften machen eine Wertanpassung bei den Direktzahlungen und Prämien höchst notwendig.

Für die bäuerlichen Betriebe in Niederösterreich ist das angekündigte Plus im Agrarbudget besonders notwendig. Österreich tritt mit einer Wertanpassung der ÖPUL-Prämien, der Ausgleichszulage (AZ) und der Investitionsförderung in Vorlage. Die EU ist aufgerufen im Rahmen der Direktzahlungen (inkl. Ökopremien) in der ersten Säule schnell nachzuziehen.

LH-Stv. Stephan Pernkopf und Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager begrüßen das deutliche Plus im Budget als wichtiges Signal für die Bäuerinnen und Bauern. Das Bundesministerium für Land- und



Foto: Georg PomaBI/LK NÖ

Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft wird im kommenden Jahr ein Budget von rund 3,1 Milliarden Euro zur Verfügung haben, um insgesamt 129,5 Millionen Euro mehr als noch im Jahr 2023. Pernkopf betont: „Eine absolut notwendige Inflationsanpassung in schwierigen Zeiten, mit mehr Unterstützung für die Umweltprogramme, die Ausgleichszulage und die Investi-

onsförderung. Wir in Niederösterreich werden dazu natürlich unseren Kofinanzierungsanteil leisten, denn das sichert die Produktion durch die Bäuerinnen und Bauern und stärkt die Versorgungssicherheit für alle Österreicherinnen und Österreicher.“ Schmuckenschlager bedankt sich beim Landwirtschaftsminister, aber auch beim Land NÖ für die Unterstützung: „Ein

Goldene Kammermedaille für Quirgst

Bgm. a. D. Fritz Quirgst, langjähriger Vorsitzender des Kuratoriums zur Aufsicht über die Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal darf sich über die Goldene Kammermedaille der Landwirtschaftskammer NÖ freuen. „Er hat stets vollen Einsatz für seine Gemeinde Deutsch-Wagram sowie die Region und den Marchfeldkanal gegeben und wesentlich zur positiven Entwicklung der regionalen Wasserversorgung beigetragen“, gratuliert LH-Stv. Stephan Pernkopf. Die Funktion als neuer Vorsitzender hat der Bürgermeister von Aderklaa Bernhard Wolfram übernommen.



Foto: Marchfeldkanal

LH-Stv. Stephan Pernkopf und LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayer überreichen das Ehrenzeichen an Fritz Quirgst (Mitte), der wesentlich zur erfolgreichen Umsetzung des Projektes Marchfeldkanal beigetragen hatte.

ist wichtiges Signal

Dank gilt Bundesminister Norbert Totschnig, der in der Bundesregierung die notwendige Aufstockung der Mittel für unsere bäuerlichen Familienbetriebe und Regionen durchsetzen konnte und dem Land Niederösterreich – allen voran Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf – welches die notwendigen zusätzlichen Landesmittel bereitstellt.“ Damit nimmt Österreich eine Vorreiterrolle in der EU ein. „Dieses klare Bekenntnis zu unserer regionalen nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft und deren Versorgungsleistung für die Bürgerinnen und Bürger ist in unsicheren Zeiten ein wichtiges Signal“, kommentiert Schmuckenschlager das geplante Budget.

Impulsprogramm aus Österreich

Im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik sind vom Bundesministerium davon zusätzliche 55 Millionen Euro pro Jahr geplant. Damit reagiert die Regierung auf die hohen Kostenstei-

gerungen für Betriebsmittel, Baustoffe und Arbeitskräfte in der österreichischen Landwirtschaft. Diese Mittel werden die Länder wie üblich mit 40 Prozent kofinanzieren. Die Mittelaufstockung dient schwerpunktmäßig der erstmaligen Wertanpassung der ÖPUL- und AZ-Prämien sowie der Stärkung der Investitionsförderung. Darüber hinaus soll auch der Waldfonds für klimafitte Wälder aufgestockt und abgesichert werden.

„Jetzt muss die Europäische Union nachziehen und auch alles für eine Anpassung der Direktzahlungen in der 1. Säule der GAP in die Wege leiten. Die bäuerliche Leistung darf nicht schlechter gestellt werden als andere Zahlungen, die an Indizes gebunden sind“, fordern Pernkopf und Schmuckenschlager.

Das Budget 2024 wird laut Bundesminister Norbert Totschnig dazu beitragen, den Wohlstand und die Lebensqualität in Österreich zu erhalten sowie eine sichere Zukunft zu gestalten – immer im Sinne einer ökosozialen Marktwirtschaft.



Foto: sulox32/pixabay

AMA-Werbekampagne für rot-weiß-rotes Getreide schon in vollem Gange

Nach intensiven Vorbereitungen kommt nun Marketing und auch das AMA-Gütesiegel für Getreide und Ackerfrüchte. Bisher durfte die AMA gar nicht für heimisches Getreide werben. Das ist nun endlich möglich und die österreichische Getreideernte 2024 soll erstmals als AMA-Gütesiegel-Ware vermarktet werden. Die ersten nach dem neuen Gütesiegel produzierten Erzeugnisse sollen im vierten Quartal 2024 auf den Markt kommen. Anfangs sind Brot und Gebäck geplant.

Die aktuelle AMA-Marketing-Kampagne unterstreicht den Wert der Lebensmittel im Allgemeinen, aber auch speziell den Wert des heimischen Ackerbaus. Zu sehen ist sie seit Mitte September und sie läuft über breitenwirksame Kanäle, wie TV, Hörfunk und Online-Kanäle. Für 2024 sind weiterführende Kampagnen geplant.

Die heimischen Bäuerinnen und Bauern leisten bereits jetzt einen positiven Beitrag zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, zur Biodiversität sowie zum Klimaschutz. Diese Leistungen der Ackerbäuerinnen und -bauern werden nun erstmalig sichtbar gemacht. Darüber hinaus zeigen aktuelle Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Getreidemarkt und der geopolitischen Lage, dass auch bei Ackerfrüchten eine transparente Herkunftssicherung notwendig ist, um die hohe Qualität der österreichischen Lebensmittel zu gewährleisten und hervorzuheben. Genau hier setzt das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel an. Es zeichnet Getreide aus, bei dem alle Verarbeitungsschritte in Österreich erfolgt sind, von Anbau und Ernte bis hin zur Vermahlung.

Schulen und Kammer forcieren Zusammenarbeit

Rund 60 Personen waren zum zweiten Vernetzungstreffen zwischen der NÖ Landwirtschaftskammer und den NÖ Landwirtschaftlichen Fachschulen gekommen. Im Mittelpunkt standen dabei der rege fachliche Austausch sowie eine künftig noch stärkere Kooperation. Im agrarischen Bildungsbereich will man nämlich in Zukunft noch stärker auf die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Beratung setzen. „Durch die enge Kooperation können Ressourcen und Fachkenntnisse effizienter eingesetzt werden, um die Ausbildung und Weiterbildung wei-

ter zu stärken. Synergien werden genutzt und Kräfte gebündelt, um den Wissenstransfer zu fördern“, betonten LAKO-Leiterin Martina Piribauer und LFI-Bildungsmanager Martin Zauner, welche die Veranstaltung federführend organisiert hatten. „Zudem findet gerade im Bereich der Fachschulen und der Landwirtschaftskammer ein Generationswechsel statt. Daher ist es wichtig, dass sich neue Lehrkräfte und Berater kennenlernen und austauschen, um innovative Projekte im Bildungsbereich zu entwickeln und umzusetzen“, so die beiden.



Im agrarischen Bildungsbereich will man künftig Synergien zwischen Schulen und Kammer noch stärker nutzen (v.l.): LFI-Bildungsmanager Martin Zauner, LAKO-Leiterin Martina Piribauer, Kammerdirektor Franz Raab, Schulinspektorin Agnes Karpf-Riegler, LK-Bildungs-Abteilungsleiterin Elfriede Schaffer und Landesgüterdirektor Erhard Kührer.

Foto: Jürgen Mück

Woche der Landwirtschaft 2023

Auch heuer stand das ganze Land eine Woche lang im Zeichen der niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern. Die Bezirksbauernkammern haben mit Pressegesprächen und Veranstaltungen den Dialog mit der Gesellschaft gesucht und dabei den Wert der heimischen Landwirtschaft in den Mittelpunkt gerückt.



BBK GMÜND Foto: Petra Pollak/Bezirksblätter

Bei einem Pressegespräch am Biohof Göll in Spital wurde über den Wert regionaler Lebensmittel und über die wichtige Arbeit der Bäuerinnen und Bauern diskutiert.



BBK AMSTETTEN Foto: BBK Amstetten

Beim Infostand der BBK Amstetten am Genussmarkt in Ernstshofen konnte man sich nicht nur über die heimische Landwirtschaft informieren, sondern auch Butter schütteln.



BBK WAIDHOFEN/Y. Foto: Taha Asallami-Agler

Bei der Apfelsaftaktion in Waidhofen/Ybbs konnten die Besucher live beim Saftpressen zuschauen und sich über regionale Produktion und Herkunftskennzeichnung informieren.



BBK WAIDHOFEN/T. Foto: BBK

Beim Pressefrühstück im Obstgarten von Familie Kainz in Kleinzwettl bei Gastern wurde über Versorgungssicherheit, Herkunftskennzeichnung und Biodiversität gesprochen.



BBK ZWETTL Foto: BBK Zwettl

Die Bezirksbauernkammer Zwettl veranstaltete gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer NÖ eine öffentliche Apfelsaftpressaktion am Zwettler Bauernmarkt.



BBK MELK Foto: BBK Melk/Fitzthum

Der „Umbacher Tag der Bodenfruchtbarkeit“ im Dunkelsteinerwald stand ganz im Zeichen von Klimawandel, Bodenfruchtbarkeit und Erosionsschutz.



BBK HORN Foto: BBK

Eine Pressefahrt führte interessierte Journalisten zu einem Kompostplatz, wo aus Bioabfällen Humus entsteht, zu einer Samenplantage für Christbäume und zu einem Rinderstall.



BBK KREMS Foto: BBK

In der Kleinmolkerei Milchkanal in Nöhagen zeigte die BBK Krems auf, wie wichtig regionale Produkte und regionale Verarbeitung für den ländlichen Raum sind.



BBK ST. PÖLTEN Foto: BBK

Die BBK Sankt Pölten lud nach Eibelsau, wo Familie Zuser Einblicke in ihren Rindermastall gewährte. Eine Schaugrillerei und Infovorträge rundeten das Programm ab.



BBK SCHEIBBS Foto: Fitzthum

Die BBK Scheibbs lud zum Pressegespräch auf den Sonnenhof in Wang. Dort werden Texas Longhorn und Angus Rinder sowie Hühner und Gänse gehalten und das Fleisch ab Hof verkauft.



BBK HOLLABRUNN Foto: BBK Hollabrunn

Die BBK Hollabrunn präsentierte bei einer Feldbegehung die Kulturinfotafeln, die künftig an verschiedenen Orten über die wichtigsten Ackerfrüchte im Bezirk informieren.



BBK KORNEUBURG Foto: BBK Korneuburg

Am Korneuburger Wochenmarkt konnten Passanten und Schüler das Apfelsaftpressen hautnah miterleben und sich dabei über den Wert unserer Lebensmittel informieren.



BBK MISTELBACH Foto: BBK Mistelbach

Die BBK Mistelbach lud zum chilligen Entspannen im Liegestuhl in die malerische Kellegasse „Alte Geringen“ in Ketzelsdorf. Dort konnte man regionale Produkte verkosten.

WOCHE DER LANDWIRTSCHAFT



BBK GÄNSERDORF Foto: BBK

Moderne Produktion sichert die Versorgung. Die BBK Gänserdorf zeigte anhand der Zuckerrübe auf, wie wichtig Pflanzenschutz für unsere Ernährungssicherheit ist.



BBK TULLNERFELD Foto: BBK

Bei einem Pressegespräch rückte die BBK Tullnerfeld den wichtigen Themenkomplex Ernährungs- und Versorgungssicherheit in den Mittelpunkt.



BBK WR. NEUSTADT Foto: foto4business.at

Die Bezirksbauernkammer Wr. Neustadt lud zur Eröffnung ihres neuen Standortes, wo sie gemeinsam mit der Niederösterreichischen Versicherung und der LBG Steuerberatung ihre Kompetenzen unter einem Dach bündelt.



BBK MÖDLING

BBK BADEN

BBK BRUCK/L.-SCHWECHAT

Gemeinsam luden die drei Bezirksbauernkammern Bruck/L.-Schwechat, Mödling und Baden aufs Zuckerrübenfeld. Vor Pressevertretern stellten sie eindeutig klar, dass der Rübenanbau in NÖ aufgrund fehlender Pflanzenschutzmittel vor einer unsicheren Zukunft steht, und das trotz aktuell guter Absatzmöglichkeiten.



BBK LILIENFELD Foto: BBK

Der Gießhof in Weißenbach öffnete die Tür seines Tierwohlstalles für interessierte Konsumenten. Das Bio-Fleisch der Hochlandrinder sowie der Puten und der Schweine wird hier direkt ab Hof vermarktet.



BBK NEUNKIRCHEN Foto: Martin Weihs

Am Familienbetrieb Simon erhielten die Besucher nach einem Rundgang durch die Bio Apfel- und Marillenplantagen auch Einblicke in die Obstverarbeitung.

Bereits rund 260.000 Kinder auf NÖ Bauernhöfen

„Schule am Bauernhof“ zählt zu den erfolgreichsten Bildungsinitiativen im landwirtschaftlichen Bereich. Nun wurde sie um die Sparte Teichwirtschaft erweitert. Ausgebildete Teichranger erzählen bei Führungen viel Wissenswertes über die Fischproduktion und über ökologische Zusammenhänge.

Schule am Bauernhof ist eine Erfolgsgeschichte: Seit dem Start im Jahr 2000 hat es allein in Niederösterreich etwa 13.000 Führungen mit rund 260.000 Schülern gegeben. Dabei öffnen Bäuerinnen und Bauern ihre Tore für Schulklassen und Kindergärten und lassen ihre Bauernhöfe zu lebendigen Erlebnis- und Lernorten werden. Die stetig steigenden Zahlen sprechen für sich: Waren es zu Beginn noch 75 aktive Betriebe mit rund 100 Führungen im ersten Jahr, so gibt es in Niederösterreich mittlerweile 176 aktive „Schule am Bauernhof“-Anbieter mit heuer rund 1.400 Führungen.

„Wir wollen schon den Jüngsten unserer Gesellschaft einen praxisnahen Einblick geben“, erklärt Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Niederösterreich. „Jedes Kind sollte im

Laufe seiner Schulzeit mindestens einmal auf einem Bauernhof gewesen sein. So lernen die Konsumenten von morgen den Weg der Lebensmittel kennen und können später bewusste Kaufentscheidungen treffen“, so Wagner weiter.

Auch die Lehrer-Ausbildung spielt eine wesentliche Rolle. Daher forciert die Landwirtschaftskammer NÖ die Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen, um die künftigen Lehrer über das vielfältige agrarpädagogische Angebot zu informieren.

Österreichs erste Teichranger ausgebildet

Dieses Jahr hat die Landwirtschaftskammer NÖ das umfassende Exkursions- und Unterrichtsangebot noch um die heimische Teichwirtschaft erweitert. Teiche dienen nicht



v.l.: Leiterin der Volksschule Gmünd Tamara Masch, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, BBK Gmünd-Obmann Markus Wandl sowie die Teichrangerinnen Birgit Hofbauer und Silvia Huber mit Schülern der VS Gmünd.

nur der Produktion heimischer Speisefische, sie sind auch ein wichtiger ökologischer Faktor und ein Teil der heimischen Kulturlandschaft. „Mehr über die Teiche zu wissen, heißt auch, sie besser wertzuschätzen“, betont Wagner. In Zusammenarbeit mit der „KLAR! Region Waldviertel Nord“ und dem NÖ Teichwirteverband hat die Kammer den Zertifikatslehrgang „Teichranger:in“ konzipiert. Die Teichranger-Ausbildung ist in ganz Österreich einzigartig. Die ersten 15 Absolventinnen und Absolventen haben vor kurzem ihre Ausbildung abgeschlossen.

Birgit Hofbauer und Silvia Huber, zwei frischgebackene Teichrangerinnen, erzählen voller Begeisterung: „Der Lehrgang vermittelt umfassendes theoretisches Wissen, aber auch praktische Fähigkeiten. Die Ausbildung hilft, ein tiefe-

res Verständnis für die ökologische Vielfalt in Teichen zu entwickeln.“ Da ein Schwerpunkt auf der pädagogischen Ausbildung liegt, sind die beiden nun bestens gerüstet für die Wissensvermittlung an Kindergartengruppen und Schulklassen. Die Volksschule Gmünd hat bereits an einer Führung teilgenommen. Für Schulleiterin Tamara Masch ist das Angebot die perfekte Ergänzung zum theoretischen Unterricht: „Laut Lehrplan sollen die Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur erlernen und die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren in ihren Lebensräumen erkunden. Sie sollen beobachten, erforschen, experimentieren. Eine Teichführung ist perfekt, weil die Kinder den Lebensraum Teich direkt in der Natur erleben können und das noch dazu pädagogisch wertvoll aufbereitet.“

Kommunikation wirkt



Wanderausstellung Land- und Forstwirtschaft

Die Gesellschaft sollte mehr über die Landwirtschaft in Österreich wissen? Mit der Wanderausstellung „Land- und Forstwirtschaft“ können Sie Wissen ohne großen Aufwand weitergeben. Diese besteht aus 14 Roll-Ups, die bei Veranstaltungen oder auch beim Bäuerinnen-Kaffee oder Pfarrkaffee einen Platz finden könnten. In Absprache mit der Gemeinde kann sie auch über mehrere Wochen in einem öffentlichen Raum, wie etwa in der Bücherei, der Schule oder der Bank ausgestellt werden.

Wussten Sie, dass 32 Prozent der Fläche Österreichs landwirtschaftlich genutzt werden? Davon die Hälfte Ackerland ist und die andere Hälfte sich auf Wiesen, Weiden und Almen aufteilt? Die Wanderausstellung thematisiert auch Herausforderungen der Landwirtschaft wie z.B. das Klima. Unter dem Motto „Zu gut für die Tonne – Lebensmittel sind kostbar!“ gibt's Tipps, wie sich Lebensmittelabfälle vermeiden lassen. Nähere Infos zur Wanderausstellung und Reservierungen unter agrarkommunikation@lk-noe.at.

EU-Umweltausschuss gefährdet massiv europäische Produktion

Der Umweltausschuss des EU-Parlaments hat über die SUR-Verordnung und die Wiedezulassung von Glyphosat abgestimmt. Zumindest beim Wirkstoff Glyphosat folgt der Ausschuss endlich wissenschaftlichen Fakten – wenn auch nur mit einer knappen Mehrheit. Das Abstimmungsergebnis zur SUR-Verordnung ist hingegen erschreckend.

Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager sieht in der Abstimmung zur vorliegenden SUR-Verordnung (SUR = Sustainable Use Regulation) eine massive Gefährdung der sicheren Versorgung: „Die Abstimmung im EU-Umweltausschuss zeigt die praxisfremde Sicht- und Arbeitsweise bestimmter Fraktionen im EU-Parlament, denen nichts an einer Produktions- und Versorgungssicherheit liegt. Taurig, dass dies die Mehrheit im EU-Umweltausschuss ist“, so Schmuckenschlager.

Der derzeitige Entwurf zur SUR-Verordnung beinhaltet unter anderem nicht umsetzbare Reduktionsziele bei Pflanzenschutzmitteln, völlig überbordende Dokumentationsverpflichtungen beim integrierten Pflanzenschutz

und ein generelles Verbot von Pflanzenschutzmitteln in „bestimmten sensiblen Gebieten“. „Wir fordern daher schon seit dem ersten Vorliegen des SUR-Entwurfes eine Neugestaltung des Vorschlages. Zudem dürfen Verordnungen mit derartigen Auswirkungen auf die Produktionssicherung niemals ohne eine umfassende Folgenabschätzung erstellt werden“, betont Schmuckenschlager und fordert: „Wir Bäuerinnen und Bauern brauchen auch in Zukunft einen vernünftigen Pflanzenschutz. Nur so kann die Versorgung mit leistbaren, qualitativ hochwertigen Lebensmitteln und nachhaltigen Rohstoffen sichergestellt werden.“ Des Weiteren sind Notfallzulassungen von Pflanzenschutzmitteln ein wichtiges Werkzeug zur Schließung von Zulassungslücken oder zur Re-

gulierung anderweitig nicht behandelbarer Schaderreger.

4.000 Hektar weniger Erdäpfelfläche

In den vergangenen Jahren hat der Schadddruck durch den Drahtwurm in Österreich massiv zugenommen. Die Folgen zeigen sich auch in den Anbauflächen: 2023 wurden im Vergleich zum Jahr 2020 rund 4.000 Hektar weniger Erdäpfel angebaut. Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr kritisiert, dass die Abstimmung an der Wirklichkeit vorbeigehe: „So wird sich die Situation noch mehr zuspitzen. Bei den Erdäpfeln sieht man sehr deutlich, was passiert, wenn keine ausreichenden Pflanzenschutzmaßnahmen durchführbar sind.“ Die Versorgungssicherheit wird dadurch immer mehr gefährdet. „Wir brauchen keine willkürlichen Verbote, sondern Strategien und praxistaugliche Lösungen gegen den Drahtwurm und andere Schädlinge“, appelliert Mayr. Wenn Europas Landwirte nicht mehr produzieren können, öffnet dies Importen aus Drittstaaten Tür und

Tor. „Die dortigen Produktionsstandards sind mit jenen der EU nicht vergleichbar und für die Konsumenten auch nicht nachvollziehbar“, so Mayr. Integrierter Pflanzenschutz und nur notwendige Aufwandsmengen sind seitens der Landwirtschaft keine Lippenbekenntnisse – sondern für Österreichs Bäuerinnen und Bauern eine Selbstverständlichkeit.

Antrag auf Glyphosat-Verbot abgelehnt

Das Abstimmungsergebnis zur Wiedezulassung von Glyphosat sieht Schmuckenschlager als Erfolg all jener, die sich stets auf wissenschaftsbasierte Fakten stützen: „Wir haben immer klar gesagt, dass derartige Beschlüsse auf korrekten fachlichen und sachlichen Grundlagen beruhen müssen. Alles andere ist unverantwortlich und populistisch.“ In den kommenden Wochen wird die EU-Kommission endgültig über die Wiedezulassung von Glyphosat entscheiden. Hervorzuheben ist, dass der Einsatz von Glyphosat in Österreich streng geregelt ist.

94 neue Meisterinnen und Meister ausgezeichnet

LH-Stv. Stephan Pernkopf und LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager überreichten 94 neuen Meistern ihre Meisterbriefe. Davon 41 in der Landwirtschaft, 14 in Weinbau & Kellerwirtschaft, 17 im Obstbau, 21 in der Bienenwirtschaft und einen in der Forstwirtschaft. „Die Meisterausstellung hat für unsere Bäuerinnen und Bauern höchste Wertigkeit – die Ausbildung an sich, aber auch das Branchennetzwerk über die Gemeinschaft der ARGE Meister“, so Schmuckenschlager.



Gratulation den Besten der Besten (v.l.): Landarbeiterkammer-Präsident Andreas Freistetter, LH-Stv. Stephan Pernkopf, Imkermeister Robert Beck, Obstbaumeisterin Sonja Hronicek, Landwirtschaftsmeister Christian Cerwinka, Weinbaumeisterin Angelika Mang, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Obmann der ARGE Meister Andreas Boigenfürst und Geschäftsführer der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Anton Hölzl.

Meister des Jahres

Die besten Meisterinnen und Meister Niederösterreichs sind:

- Christian Cerwinka aus Neusiedl an der Zaya im Bereich Landwirtschaft
- Angelika Mang aus Weiskirchen im Bereich Weinbau und Kellerwirtschaft
- Sonja Hronicek aus Groß Gerungs im Beruf Obstbau
- Robert Beck aus Gerasdorf im Beruf Bienenwirtschaft

Neues Tierarzneimittelgesetz beschlossen

Am 18. Oktober wurde das neue Tierarzneimittelgesetz im Nationalrat beschlossen, es wird voraussichtlich 2024 in Kraft treten.

Mag. Stefan Fucik

Tel. 05 0259 23501
stefan.fucik@lk-noe.at

Das Gesetz soll helfen, den bereits sorgsam Einsatz von Antibiotika noch weiter zu reduzieren, um die Gefahr von Resistenzbildungen zu minimieren. Im Fokus steht die Gesunderhaltung der Tiere durch tier- und tierschutzgerechte Haltung und Verbesserung der Hygiene, um so zur Optimierung und zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes beizutragen. Daher ist auch der prophylaktische Einsatz von Antibiotika grundsätzlich verboten. Im Einzelfall sind Ausnahmen vorgesehen. Eine zentrale Rolle spielt der

neue Verein „Tiergesundheit Österreich“, der einen Zusammenschluss von Landwirtschaft, Tierärzteschaft und Wirtschaft bildet und Landwirte und Betreuungstierärzte beim „richtigen“ Einsatz von Antibiotika unterstützt.

Zwei Themen wurden im Vorfeld intensiv diskutiert und bilden zentrale Gesetzespunkte:

Benchmark-System und Maßnahmen

Per Verordnung werden Schwellenwerte für den Antibiotika-Verbrauch in Betrieben eingeführt. Bei Überschreiten der Schwellenwerte sind verhältnismäßige, verpflichtende Maßnahmen vorgeschrieben, um den Einsatz zu verringern.

Antibiogramme

Im Rahmen der Diagnosestellung hat der Tierarzt unter ge-



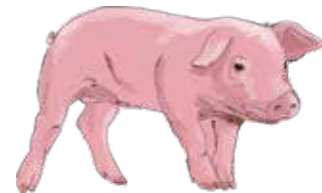
Foto: Budimir Levitic/stock.adobe.com

Auf der Kommunikationsplattform Verbrauchergesundheit gibt es bereits Antworten auf häufig gestellte Fragen (FAQs) zum neuen Tierarzneimittelgesetz, nachzulesen nach Scannen des QR Codes im Bild.

wissen Umständen einen Erregernachweis und eine Empfindlichkeitsprüfung, also ein Antibiogramm zu erstellen. Etwa, wenn spezielle Antibiotikagruppen, wie zum Beispiel Reserveantibiotika, eingesetzt werden sollen. Entsprechende Ausnahmen sind vorgesehen.

Es ist etwa sichergestellt, dass jedes akut erkrankte Tier auch vorab bereits eine entsprechende Behandlung erhalten darf. Bei Redaktionsschluss lag das Gesetz noch nicht per Kundmachung vor. Sobald dies erfolgt, werden wir näher darüber informieren.

„Aktionsplan Kupieren“ gilt für jeden Schweinehalter



Schweinehalterinnen und Schweinehalter müssen 2024 erstmals eine „Tierhaltererklärung“ abgeben. Grundlage dafür ist die 1. Tierhaltungsverordnung, die im vergangenen Jahr novelliert wurde.

DI Martina Gerner

Tel. 05 0259 23211
martina.gerner@lk-noe.at

Die Erklärung muss jeder Schweinebetrieb abgeben, unabhängig von der Betriebsgröße und Betriebsform, und auch, wenn nur unkupierte Schweine am Betrieb gehalten werden. Dies gilt auch für

Schweine zur Selbstversorgung oder Hobbyhaltungen. Die Tierhaltererklärung muss spätestens am 31. März 2024 im VIS eingetragen und jährlich erneuert werden. Das Vorliegen einer Tierhaltererklärung wird ab diesem Zeitpunkt Teil der behördlichen Kontrolle.

Erhebungen notwendig

Im Jahr 2023, dem Startjahr des Aktionsplans Kupieren, sind Erhebungen notwendig. Diese Erhebungen sind Grundlage, um 2024 die Tierhalterklärung ausfüllen zu können. Zunächst ist das Auftreten von Schwanz- und Ohrverletzungen zu erfassen, unabhängig davon, ob kupierte oder unkupierte Schweine gehalten

werden. Dies kann an zwei frei wählbaren Stichtagen oder anhand laufender Aufzeichnungen aus dem Jahr 2023 erfolgen. Betriebe, die kupierte Schweine halten, müssen 2023 zusätzlich eine Selbsteinschätzung, zum Beispiel zu den Haltungsbedingungen und zur Tiergesundheit in Form einer „Risikoanalyse“ durchführen. Die Ergebnisse dieser Selbsteinschätzung werden in die Tierhaltererklärung eingetragen. Für die Risikoanalyse gibt es vorgegebene Erhebungsblätter. Sie muss grundsätzlich einmal jährlich durchgeführt werden. Das Stallklima muss zweimal pro Jahr beurteilt werden, im Sommer und im Winter. Die Unterlagen sowie detaillierte Informationen zum Ak-

tionsplan Kupieren finden Sie auf der Homepage der LK NÖ unter dem Reiter „Tiere“ in der Rubrik „Schweine“. Dort finden Sie auch die Details und Anmeldeinformationen zu den unten stehenden Terminen der Informationsveranstaltungen. Eine ausführliche Informationsmappe mit allen notwendigen Unterlagen kann man bei der BBK erwerben.

Termine

23.11.2023 in Inning

06.12.2023 in Wolfsbach

19.12.2023 als Online-Veranstaltung



Novelle Forstgesetz: Was ist neu?

Im Oktober 2023 hat der Nationalrat eine Novelle des Forstgesetzes beschlossen. Nachstehend werden die für die Land- und Forstwirtschaft wesentlichsten Änderungen kurz dargestellt.



Mag. Theres Gruber
Tel. 05 0259 27107
theres.gruber@lk-noe.at

Wesentliche Änderungen gibt es unter anderem bei der Anlage von Agroforstflächen, dem Baumartenkatalog, dem Hiebsunreifealter bei Fichte sowie bei weiteren Themen.

Anlage von Agroforstflächen

Die Aufnahme von Agroforstflächen in das Forstgesetz schafft die Möglichkeit, dass solche Flächen – analog zu Kurzumtriebsflächen oder Christbaumkulturen – rechtlich nicht zu Wald werden. Wichtige Agroforstflächen sind die sogenannten Mehrnutzenhecken. Darunter versteht man Flächen von forstlichen und nicht forstli-

chen Bäumen und Sträuchern, die sich durch Multifunktionalität auszeichnen, wie zum Beispiel Obstgehölzen. Mehrnutzenhecken schützen den Boden vor Austrocknung und Winderosion. Sie wirken sich positiv auf das Kleinklima und den lokalen Wasserhaushalt aus und verbessern die Biodiversität. Um die Waldwerdung solcher Flächen zu verhindern, muss man die beabsichtigte Betriebsform der Behörde binnen zehn Jahren nach Errichtung der Anlage melden. Eine Meldung der Betriebsform „Agroforstfläche“ ist nur für solche Flächen möglich, die seit dem 1. Jänner 2023 bewusst in der Natur angelegt wurden. Durch Naturverjüngung entstandene Flächen sind nicht umfasst.

Baumartenkatalog: Flexiblere Änderung

Der Baumartenkatalog des Forstgesetzes kann künftig flexibler an geänderte Rahmenbedingungen angepasst werden.

Durch Aufnahme einer Verordnungsermächtigung wurde ein Instrument geschaffen, zeitnah zusätzliche Baumarten festlegen zu können, die sich vor dem Hintergrund des Klimawandels als standorttauglich erweisen.

Anhörungsrecht für die Naturschutzbehörde

Der Naturschutzbehörde wird in bestimmten Verwaltungsverfahren, die Natura 2000-Gebiete und Naturschutzgebiete betreffen, ein Anhörungsrecht eingeräumt. Konkret betrifft dies bewilligungspflichtige Fällungen (§ 85), Rodungen (§ 17) und Ausnahmbewilligungen vom Schutz hiebsunreifer Bestände (§ 81). In solchen forstrechtlichen Verfahren wird die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde als Naturschutzbehörde befasst werden.

Hiebsunreifealter bei Fichte wird gesenkt

Das Hiebsunreifealter der Baumart Fichte wird von 60 auf 50 Jahre gesenkt. Dadurch wird ein Waldumbau in Richtung klimaresilienter Baumarten erleichtert.



Streichung Götterbaum

Der Götterbaum (*Ailanthus*) ist seit 2019 als invasive gebietsfremde Art gelistet und wurde deswegen aus dem Anhang zum Forstgesetz gestrichen. Diese Baumart ist nicht mehr für die inländische forstliche Nutzung und zur Neubewaldung geeignet.

Weitere Änderungen

Um eine rasche und unbürokratische Abgeltung von Waldbrandbekämpfungskosten zu ermöglichen, wurde ein bundeseinheitliches und vereinfachtes System von Pauschalтарifen eingeführt. Für die Wildbach- und Lawinenverbauung wurde im Forstgesetz die Rechtsgrundlage aktualisiert. Weiters wurde zum Beispiel das Schuleintrittsalter an der Forstfachschule Traunkirchen zugunsten durchgehender Bildungswege angepasst.

Neuerungen im Pensionsrecht ab 2024

Die bereits lange beschlossene Angleichung des Pensionsalters für Frauen und Männer wird ab 2024 schrittweise umgesetzt.

Mag. Anna Maria Hirsch
Tel. 05 0259 27303
anna.hirsch@lk-noe.at

Um eine Alterspension in Anspruch nehmen zu können, müssen Versicherte das gesetzliche Pensionsantrittsalter (Regelpensionsalter) sowie die Mindestversicherungsdauer erfüllen. Derzeit gilt für Männer und Frauen noch ein unterschiedliches Zugangsalter für die Alterspension – Frauen 60 Jahre und Männer 65 Jahre.

Mit Stichtag 1. Jänner 2024 wird das derzeitige Pensionsantrittsalter der Frauen stufenweise an jenes der Männer angeglichen. Ab 2023 gilt für Frauen, die nach dem 30. Juni 1968 geboren sind sowie für Männer ein Regelpensionsalter von 65 Jahren. Für vor dem 30. Juni 1968 geborene Frauen wird bis zum Jahrgang 1964 das Regelpensionsalter schrittweise angehoben.

Für Frauen und Männer ist weiterhin ein Pensionsantritt mit Vollendung des 60. Lebensjahres möglich, wenn die Voraussetzungen für eine Schwerarbeitspension oder eine Erwerbsunfähigkeitspension „mit Berufsschutz“ vorliegen.

Schwerarbeitspension

Schwerarbeiter können unter gewissen Voraussetzungen früher und abschlagsbegünstigt in Pension gehen. Neben den notwendigen Versicherungsmonaten muss auch eine ausreichende Anzahl an Schwerarbeitsmonaten vorliegen.

Ob in den letzten 20 Jahren vor dem Pensionsstichtag zumindest 120 Schwerarbeitsmonate geleistet wurden, ermittelt die SVS mit einem Fragebogen. Mit Hilfe dieses Fragebogens soll der betriebliche Arbeitsaufwand im Beobachtungszeitraum korrekt beurteilt werden. Ausgehend von den am Betrieb vorliegenden jährlichen Gesamtarbeitsstunden wird der Durchschnitt der jährlichen Arbeitsbelastung im Fragebogen erforscht. Liegt die durchschnittliche Arbeitszeit an

Wochentagen bei Frauen unter 5,6 Stunden und bei Männern unter acht Stunden, wird das Vorliegen von Schwerarbeit in der Regel verneint.



Im Hinblick auf die persönliche Pensionsplanung erscheint es sinnvoll, die Feststellung der bereits erworbenen Schwerarbeitsmonate bei der SVS zu veranlassen. Dies ist seit 1. Jänner 2018 ab Vollendung des 50. Lebensjahres möglich.

ab	Versicherte geboren ab	Pensionsanfallsalter
2024	1.1.1964 bis 30.6.1964	60,5. Lebensjahr
2025	1.7.1964 bis 31.12.1964	61. Lebensjahr
2026	1.1.1965 bis 30.6.1965	61,5. Lebensjahr
2027	1.7.1965 bis 31.12.1965	62. Lebensjahr
2028	1.1.1966 bis 30.6.1966	62,5. Lebensjahr
2029	1.7.1966 bis 31.12.1966	63. Lebensjahr
2030	1.1.1967 bis 30.6.1967	63,5. Lebensjahr
2031	1.7.1967 bis 31.12.1967	64. Lebensjahr
2032	1.1.1968 bis 30.6.1968	64,5. Lebensjahr
2033	1.7.1968 bis 31.12.1968	65. Lebensjahr

Tabelle: schrittweise Anhebung des Frauenpensionsalters

Erwerbsunfähigkeitspension

Der Antritt einer Erwerbsunfähigkeitspension vor Vollendung des 60. Lebensjahres ist mangels Berufsschutz nur in wenigen Fällen, nämlich bei Vorliegen massiver gesundheitlicher Probleme, die vom gesamten Arbeitsmarkt ausschließen, möglich.

Ab dem vollendeten 60. Le-

bensjahr, also dem Erreichen des „Berufsschutzalters“, ist der Zugang zu dieser Pension deutlich erleichtert. Sofern eine bäuerliche Erwerbstätigkeit in den letzten 15 Jahren vor dem Pensionsstichtag zumindest zehn Jahre ausgeübt wurde, liegt Erwerbsunfähigkeit vor, wenn der landwirtschaftliche Betrieb aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr bewirtschaftet werden kann.

lkberatung

noe.lko.at/beratung

Starker Partner, klarer Weg
für unseren Hof, unseren Erfolg und unsere Zukunft!

Sozialversicherung: So senken Sie Beiträge

Mit der so genannten „Beitragsgrundlagenoption“ kann die Beitragsgrundlage in der bäuerlichen Sozialversicherung an das tatsächliche landwirtschaftliche Einkommen angepasst werden. Die Beitragsbelastung bei der SVS reduziert sich dadurch in vielen Fällen ganz deutlich.



Mag. Wolfgang Dobritzhofer
Tel. 05 0259 27302
wolfgang.dobritzhofer@lk-noe.at

Noch immer gibt es viele Bäuerinnen und Bauern, die die Beitragsgrundlagenoption nicht kennen. Dabei handelt es sich um eine bedeutende Gestaltungsmöglichkeit im Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG). Der sogenannte Versicherungswert, das ist die Beitragsgrundlage in der Sozialversicherung, wird grundsätzlich vom Einheitswert berechnet, also pauschal und unabhängig von den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen am jeweiligen Betrieb. Gerade bei weniger intensiv bewirtschafteten Betrieben ergibt sich daraus vielfach eine zu hohe Belastung mit Sozialversicherungsbeiträgen. Allerdings besteht in der bäuerlichen Sozialversicherung eine Wahlmöglichkeit zwischen unterschiedlichen Methoden der Beitragsgrundlagenberechnung. Auf Antrag wird anstelle des Einheitswerts der Einkommensteuerbescheid als Grundlage für die Beitragsvorschreibungen herangezogen. Man nennt diesen Antrag „Beitragsgrundlagenoption“.

Antrag bis 30. April stellen

Sofern ein derartiger Antrag bis spätestens 30. April bei der SVS einlangt, kann er sogar noch rückwirkend für das Vorjahr

gestellt werden. Auf der Homepage der SVS wird dafür ein eigenes Antragsformular bereitgestellt.

Die Belastung mit Pflichtbeiträgen in der bäuerlichen Sozialversicherung beträgt aufgrund der aktuell geltenden Mindestbeitragsgrundlage für Betriebe in der Beitragsgrundlagenoption derzeit mindestens rund 2.700 Euro im Jahr.

Beratung ist notwendig

Bevor man einen Antrag auf Beitragsgrundlagenoption stellt, sollte man sich eingehend beraten lassen. Die Beitragsgrundlagenoption verringert nicht nur regelmäßig die Sozialversicherungsbeiträge deutlich, sondern auch die Gutschriften in den Pensionskonten der bäuerlichen Pflichtversicherten. Darüber hinaus sind unerwünschte steuerliche Auswirkungen zu bedenken. Durch den Ausschluss der Vollpauschalierung und geringere steuerlich grundsätzlich zu berücksichtigende Sozialversicherungsbeiträge kann es zu einer höheren Einkommensteuerbelastung kommen.

Die Juristinnen und Juristen der Rechtsabteilung der NÖ LK im Referat für Sozial- und Arbeitsrecht stehen gerne für Auskünfte unter Tel. 05 0259 27300 zur Verfügung. Ebenso können mit Voranmeldung und einem Kostenbeitrag von 60 Euro auch ausführliche Beratungstermine gebucht werden. Auf der Basis der konkreten betrieblichen Situation analysieren in diesem Fall Berater mit Spezialkenntnissen im Sozial- und Steuerrecht sämtliche

Auswirkungen auf die künftigen Sozialversicherungsbeiträge, die Einkommensteuerbelastung und die zu erwartende spätere Pensionsleistung.

Im Rahmen des Bildungsprogramms werden zu diesem Thema in den nächsten Monaten einführende Vorträge

unter dem Titel „Sozialversicherungsbeiträge absenken“ in verschiedenen Bezirksbauernkammern angeboten.

Die genauen Termine finden Sie unter noe.lfi.at nach Eingabe des Suchbegriffes „Sozialversicherungsbeiträge absenken“.



Wie Sie mit einfachen Vereinbarungen zum Durchrechnen Personalkosten sparen

Der Bäuerliche Kollektivvertrag für NÖ sieht zahlreiche Möglichkeiten vor, wie Arbeitszeiten flexibel gestaltet werden können – man muss sie nur kennen und nutzen.

Wenn es um das Einsparen von teuren Überstundenzuschlägen geht, ziehen kluge Arbeitgeber die Möglichkeit der Durchrechnungsvereinbarung heran. Dabei wird mittels

- Einzelvereinbarung oder
- Betriebsvereinbarung, wenn es einen Betriebsrat gibt,

die wöchentliche Normalarbeitszeit von 40 Stunden auf höchstens 48 Stunden ausgedehnt und in anderen Wochen reduziert, sodass der Arbeitnehmer innerhalb eines einjährigen Durchrechnungszeitraums im Schnitt „lediglich“ die Normalarbeitszeit leistet. Damit können Sie auf schwankenden Beschäftigungsbedarf reagieren und ersparen sich das Zahlen von hohen Überstundenzuschlägen. Zudem schätzen Arbeitnehmer flexible Arbeitszeitmodelle, wodurch Ihre Attraktivität als Arbeitgeber steigt. Die Möglichkeit zur Durchrechnungsvereinbarung steht auch für Teilzeitbeschäftigte offen, die mindestens 20 Stunden pro Woche beschäftigt sind. Alle Details und noch mehr Gestaltungstipps im Bereich des Arbeitsrechts erfahren Sie im Rahmen folgender Vorträge:

„Landwirte als Arbeitgeber – Arbeitsverträge klug gestalten“

- 10.01.2024 NÖ Landwirtschaftskammer
- 25.01.2024 Bezirksbauernkammer Mistelbach
- 29.02.2024 Bezirksbauernkammer Amstetten

„Beschäftigung von Dienstnehmern für Einsteigerinnen und Einsteiger“

- 15.02.2024 NÖ Landwirtschaftskammer
- 27.02.2024 Bezirksbauernkammer Gänserndorf

Anmeldung online über noe.lko.at oder telefonisch in der jeweiligen Bezirksbauernkammer.

Mag. Martina Schauer, Tel. 05 0259 27305, martina.schauer@lk-noe.at

Einkommensteuerbefreiung wurde

In der Einkommensteuer gibt es seit 2022 eine Begünstigung bei der Einkommensteuer für kleinere PV-Anlagen, im Beitrag kurz „Kleinanlagen“ genannt. Seit 2023 gelten nun die Grenzen von 35 Kilowattpeak beziehungsweise 25 Kilowattpeak. Details dazu erfahren Sie im Artikel.



Dr. Martin Jilch
Tel. 05 0259 29006
martin.jilch@lk-noe.at



Mag. Roman Prein
Tel. 05 0259 27203
roman.prein@lk-noe.at

Im Jahr 2022 durfte für Kleinanlagen die Engpassleistung der jeweiligen Anlage 25 Kilowattpeak (kWp) nicht überschreiten. Vor allem Ost-West ausgerichtete Anlagen haben oft eine höhere Engpassleistung (Höchstleistung der Module) als 25 Kilowattpeak aber eine geringere Anschlussleistung. Aus diesem Grund wurde die Steueränderungsgesetz 2023 angepasst:

„Einkünfte natürlicher Personen aus der Einspeisung von bis zu 12.500 kWh elektrischer Energie aus Photovoltaikanlagen, wenn die Engpassleistung

der jeweiligen Anlage die Grenze von 35 Kwp und deren Anschlussleistung die Grenze von 25 Kwp nicht überschreiten.“ Unter Anschlussleistung versteht man die vertraglich vereinbarte Einspeiseleistung. Diese wird üblicherweise – im Unterschied zum Gesetzestext – in Kilovoltampere (kVA) angegeben. Einkünfte aus diesen Kleinanlagen sind somit bis maximal 12.500 Kilowattstunden Stromverkauf je Betreiber und Jahr einkommensteuerfrei – auf die Anzahl der im Haushalt lebenden Personen kommt es nicht an.

Diese spezielle Befreiung von der Einkommensteuer wird unabhängig davon angewendet ob die Anlage

- steuerlich ein Gewerbebetrieb ist
- zu Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft (= überwiegende Stromverwendung im Land- und Forstwirtschaftsbetrieb – ohne Haushalt) zählt
- zur Voll- oder Überschusseinspeisung dient.

Für die Umsatzsteuer gelten andere Vorgaben.

Für die Frage, welche Module zu einer Anlage gehören, ist auf den Zählpunkt abzustellen – ein Zählpunkt = eine Anlage.

Beispiel 1

Landwirt Mustermann führt einen teilpauschalierten Betrieb mit 80.000 Euro Einheitswert. Er investiert zu Beginn des Jahres 2023 in eine PV-Anlage auf der Maschinenhalle mit 34 kWp Engpassleistung und 25 kVA Anschlussleistung.

Einkommensteuer

Im Jahr 2023 erzeugt Mustermann 26.000 kWh Strom, wovon er 16.000 kWh verkauft. Da mehr als 50 Prozent des Stromes verkauft werden, erzielt er aus seiner PV-Anlage Einkünfte aus Gewerbebetrieb. Da es sich um eine begünstigte Kleinanlage handelt, können 12.500 kWh steuerfrei behandelt werden und nur die Einkünfte aus 3.500 kWh in der Einkommensteuererklärung 2023 zu berücksichtigen sind (16.000 – 12.500). Der Gewinn kann grundsätzlich mit Einnahmen-Ausgaben-Rechnung oder den Pauschalierungen für Gewerbebetriebe, zum Beispiel Betriebsausgabenpauschale von 45 Prozent für Kleinunternehmer, ermittelt werden.

Umsatzsteuer

Umsatzsteuerlich ist Mustermann kein Kleinunternehmer, weil der Gesamtumsatz aus Landwirtschaft und PV über 35.000 Euro beträgt. Für Mustermann gilt auch ohne Antrag auf Regelbesteuerung hinsichtlich der PV-Anlage die Normalbesteuerung. Das heißt, er kann die Vorsteuer für die anteilig den Stromverkauf betreffenden Errichtungskosten und für die laufenden Stromabrechnungen mit 20 Prozent Umsatzsteuer abziehen. Die Steuerschuld geht auf das Energieversorgungsunternehmen über. In der Land- und Forstwirtschaft bleibt er umsatzsteuerpauschaliert.

Gut zu wissen

kWp – Kilowattpeak
kWh – Kilowattstunde
kVA – Kilovoltampere



für PV-Kleinanlagen angepasst



Foto: adragan/stock.adobe.com

Beispiel 2

Die Ehepartner Franz und Maria Bauer führen einen vollpauschalierten Betrieb mit 10.000 Euro Einheitswert. Sie investieren zu Beginn des Jahres 2023 gemeinsam in eine PV-Anlage auf der Maschinenhalle mit 34 kWp Engpassleistung und 25 kVA Anschlussleistung.

Einkommensteuer

Im Jahr 2023 erzeugen sie 26.000 kWh Strom, wovon 14.000 kWh verkauft werden. Da mehr als 50 Prozent des Stromes verkauft werden, erzielen sie mit ihrer PV-Anlage Einkünfte aus Gewerbebetrieb. Da es sich um eine begünstigte Kleinanlage handelt und beide die Anlage betreiben, können 12.500 kWh je Betreiber steuerfrei behandelt werden. Das führt zum Ergebnis, dass die Einkünfte aus der PV-Anlage von vornherein einkommensteuerlich unbeachtlich sind, weil sie unter 12.500 kWh Stromverkauf je Betreiber liegen.

Umsatzsteuer

Die Ehepartner sind Kleinunternehmer, wenn der Gesamtumsatz aus vollpauschalierter Landwirtschaft und PV jährlich unter 35.000 Euro liegt. Hier gilt eine unechte Umsatzsteuerbefreiung. Wie der Name schon zum Ausdruck bringt, ist diese „unecht“ und daher hier nicht wirklich günstig. Es erfolgt nämlich keine Vorsteuererstattung für die Errichtungskosten durch das Finanzamt und die Stromlieferungen an den Energieversorger sind ohne Umsatzsteuer abzurechnen, was aber kein wirtschaftlicher Vorteil ist.

Die Ehepartner können daher auf diese Umsatzsteuerbefreiung für Kleinunternehmer für den PV-Anlagenbetrieb verzichten und zwar ohne Auswirkungen auf die pauschalierte Land- und Forstwirtschaft (LuF), weil die PV-Anlage hier keinen landwirtschaftlichen Nebenbetrieb darstellt. In diesem Fall gilt wieder das „normale Umsatzsteuerrecht“: Vorsteuerabzug anteilig für den Gewerbebetrieb und Umsatzsteuerpflicht für den Stromverkauf – mit Übergang der Steuerschuld auf das Energieversorgungsunternehmen.

Bei offenen Fragen wenden Sie sich bitte an die Landwirtschaftskammer oder an einen Steuerberater.



Beispiel 3

Franz Bauer betreibt seit Beginn des Jahres 2023 eine PV-Anlage auf seiner Maschinenhalle. Den pauschalierten land- und forstwirtschaftlichen Betrieb hat er vor längerer Zeit, seit er in einer Firma arbeitet, seiner Ehegattin Maria Bauer verpachtet.

Diese PV-Anlage kann von vornherein kein Nebenbetrieb der Landwirtschaft von Franz Bauer sein, weil dieser gar keine Landwirtschaft bewirtschaftet oder keinen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb führt. Eine Abrechnung mit dem Durchschnittssteuersatz von 13 Prozent für umsatzsteuerlich pauschalierte Landwirte kommt daher von vornherein nicht in Betracht.

Ausblick: Land- und forstwirtschaftliche PV-Anlagen

Wenn der Strom aus der PV-Anlage zu mehr als 50 Prozent im eigenen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb verwendet wird, das heißt, die Stromlieferung ins Netz und der Haushaltsstromverbrauch machen weniger als die Hälfte aus, dann gehört die PV-Anlage zum land- und forstwirtschaftlichen Betrieb (land- und forstwirtschaftlicher Nebenbetrieb) und es werden Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft erzielt. Diese Begünstigung für Kleinanlagen gilt auch hier. Für die Einkommensteuer ist eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung erforderlich. Als Betriebsausgaben kommen insbesondere

- die Abschreibung für Abnutzung (Verteilung der Investitionskosten über 20 Jahre, AfA somit fünf Prozent pro Jahr) und
- allfällige Schuldzinsen in Betracht.

Umsatzsteuerlich ist bei zum umsatzsteuerpauschalierten land- und forstwirtschaftlichen Betrieb gehörenden PV-Anlagen der Durchschnittssteuersatz von 13 Prozent anzuwenden, es gibt keine Zahllast und keinen Vorsteuerabzug. Oft liegt schon deshalb keine zur Land- und Forstwirtschaft gehörige PV-Anlage vor, weil der PV-Anlagenbetreiber den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb nicht führt.



Foto: Paula Pöchlauser-Kozel/LK NÖ

Online-Infos zum Förderprogramm „Energieautarke Bauernhöfe“ nutzen

Video, Info-Webinar, Online-Seminar und Webseite geben Auskunft.

Martin Wette
LK Österreich

„Im Kampf gegen die Klimaverschlechterung ist es ganz entscheidend, raus aus der fossilen Sackgasse zu kommen und mehr auf Energiesparen, Energieeffizienz und Erneuerbare zu setzen. Die Land- und Forstbetriebe haben hierbei mit ihren Rohstoffen und ihrem Innovationsgeist auf den Betrieben enormes Potenzial, das es verstärkt zu nutzen gilt“, betont Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich. Unterstützung bietet seit Februar und noch bis November 2025 das mit 100 Millionen Euro versehene Förderprogramm „Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bauernhöfe“ der österreichischen Bundesregierung. Damit ist eine intensive Förderung der LK Österreich Realität geworden und steht zur Verfügung. Ziel ist es, den Umstieg der Betriebe auf erneuerbare Energien weiter zu beschleunigen, Energieeffizienz und -autarkie zu steigern sowie die Krisenfestigkeit der Land- und Forstwirtschaft zu stärken.

Erklärvideo vermittelt Basiswissen

Die Fördermöglichkeiten innerhalb des Programms sind so vielfältig wie die Land- und Forstwirtschaft selbst. Ein Erklärvideo auf den Webseiten der Landwirtschaftskammern vermittelt solides Basiswissen und beantwortet allgemeine Fragen zum Fördersystem. „Angesichts der Komplexität und Vielfalt an Möglichkeiten war es durchaus eine Herausforderung, ein einfach gestaltetes, praktikables Förderinstrument auf den Weg zu bringen“, so Moosbrugger.



Das Förderprogramm „Energieautarke Bauernhöfe“ will die Energieeffizienz und -autarkie sowie die Krisenfestigkeit der Land- und Forstwirtschaft stärken.

Foto: LK NÖ/Gindl

Um der Vielfalt an Möglichkeiten gerecht zu werden, bietet das LFI NÖ umfangreiche Bildungsprodukte an, die gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern und der LK projekt entwickelt wurden.

Info-Webinar für schnellen Überblick

Ein Info-Webinar am Dienstag, dem 14. November bietet Interessierten die Chance, die wesentlichen Inhalte des Förderprogramms kennenzulernen und somit einen Überblick über das komplexe System zu erhalten. Die Teilnahme soll die Bäuerinnen und Bauern befähigen, Handlungsbedarf und Effizienzsteigerungspotenziale am eigenen Betrieb zu identifizieren. Da die Teilnehmenden direkt von den LK-Energieberaterinnen und -beratern informiert werden, sollte auch eine spätere Kontaktaufnahme einfacher gelingen.

Online-Seminar für tieferen Einblick

Bei konkretem Interesse an einer Inanspruchnahme des Förderprogramms bietet das Online-Weiterbildungsseminar der LK, der LK projekt und des LFI NÖ einen noch eingehenderen Einblick. Sind Energieverbräuche, Energieflüsse und Einsparpotenziale des eigenen Betriebs grob bekannt, kann so ein weiter reichendes Verständnis für alle Schritte hin zur Verwirklichung eines Projekts beziehungsweise zur Förderung geschaffen werden. „Das Förderprogramm ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Wir befürworten, dass die Bäuerinnen und Bauern als Partnerinnen und Partner auf diesem Zukunftsweg verstanden und eingebunden werden. Ich möchte an alle Betriebe appellieren, sich mit den Angeboten auseinanderzusetzen“, so Moosbrugger.

Online-Info-Termine

Info-Webinar:

Dienstag 14. November, 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr.

Hier werden die Inhalte des Förderprogramms vorgestellt.

Online-Seminar:

Dienstag, 28. November, 13.00 bis 17.00 Uhr

Dieses umfassende Online-Seminar richtet sich an Landwirtinnen und Landwirte, die die Förderung in Anspruch nehmen und in Energieeffizienz sowie Selbstversorgung investieren möchten.

Das Erklärvideo, weitere Infos sowie die Anmeldung zum Webinar und zum Seminar finden Sie auf noe.lko.at unter dem Reiter

„Bauen, Energie und Technik“ oder Sie folgen ganz einfach diesem QR Code.



MARKT

Speisekartoffel im Regal

Der Konsum frischer Kartoffel ist rückläufig, aber was zeigt das Kundenverhalten im Detail?

von unseren Mitarbeitern
DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck



wicklung anders. So ist die vorwiegend festkochende „Universalkartoffel“ heute deutlich beliebter als vor vier Jahren. Die Verkaufsanteile haben sich auf Kosten der festkochenden Sorten verschoben. Gegen den allgemeinen Trend sind die Absatzmengen bei Biokartoffeln zum Vorjahr und zu „Vor-Corona“ gestiegen. Der mengenmäßige Marktanteil von Bioware beträgt mittlerweile über 16 Prozent. Bei Obst, Gemüse und Kartoffel ist den Konsu-

umenten die Qualität wichtiger als der Preis. Bei vielen anderen Produktgruppen nannten die Konsumenten 2023 erstmals den Preis als wichtigstes Kaufargument. Zusätzlich zur Frischware finden sich auch Kartoffelprodukte – vor allem tiefgekühlt – in den Regalen. Kontinuierlich im Wachsen ist hier der Absatz von Pommes frites, während sonstige Tiefkühl-Kartoffelprodukte in der Gunst der Kunden sinken. Der Marktanteil von Pommes frites beträgt 70 Prozent. Überdurchschnittlich häufig werden Kartoffelprodukte von jungen Familien mit mehreren Kindern gekauft. Dagegen landen frische Kartoffel besonders oft in den Einkaufswägen älterer Haushaltsführer. Ihren Weg in die Haushalte finden Erdäpfel zu 90 Prozent über den Lebensmittelhandel, direkt ab Hof oder auf Märkten werden sie zu sieben Prozent gekauft.

GETREIDE

An den internationalen Börsen gaben die Getreidenotierungen im letzten Monat nach. Der Internationale Getreiderat senkte in seinem Oktober-Report die Prognose zur weltweiten Getreideernte 2023/24 gegenüber dem Vormonat um zwei Mio. Tonnen auf 2.292 Mio. Tonnen. Damit würde um 1,2 Prozent mehr Getreide als in der letzten Saison geerntet werden. Da jedoch der weltweite Verbrauch auf ein neues Rekordhoch von 2.305 Mio. Tonnen anwächst, fallen die Lagerendbestände um 2,2 Prozent auf 582 Mio. Tonnen. Das wäre der niedrigste Stand der Getreidereserven in den letzten neun Jahren. Die Getreidepreise reagierten auf diese Meldung bislang aber kaum. Nach wie vor drängt russisches Getreide auf die Exportmärkte und verhindert so einen Preisanstieg. An der Euronext Paris gab der Dezember-Weizenkontrakt im letzten Monat um 1,1 Prozent auf 237,75 €/t nach. Der November-Maiskontrakt verlor im Monatsvergleich 1,7 Prozent und notierte zuletzt mit 205,- €/t.

In den letzten 20 Jahren fiel die Ernte von Speisekartoffeln nur einmal kleiner als heuer aus. Die verkaufsfähige Ware könnte sogar so gering wie nie werden, denn der Anteil schädlingsbefallener, kranker oder beschädigter Knollen ist 2023 besonders hoch. Eine vollständige Bedienung der Supermarktregale mit heimischer Ware wird in dieser Saison bereits ausgeschlossen. Wie haben sich die Österreicherinnen und Österreicher bei ihren Erdäpfel-Einkäufen in den letzten Jahren verhalten?

Im 1. Halbjahr 2023 wurden nach RollAMA-Erhebungen 39.400 Tonnen Kartoffel als Frischware gekauft. Das ist ein neuerlicher Rückgang seit den konsumstarken Corona-Jahren, aber auch die Mengen aus dem 1. Halbjahr 2019, dem letzten Vor-Corona-Jahr, wurden um 5,5 Prozent unterschritten. Je nach Kochtyp ist die Ent-

AIK-Zinssatz 1.7.-31.12.2023

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	5,390 %	3,770 %	3,140 %
übrige AIK	3,250 %	2,080 %	1,625 %

Marktkommentar

Nimm österreichische Saatkartoffel



von **DI Michael Buxbaum**
 Geschäftsführer der
 NÖ Saatbaugenossenschaft

Als einzigem österreichischen Erdäpfelzüchter ist es der NÖ Saatbaugenossenschaft ein zentrales Anliegen Sorten von herausragendem Geschmack, hoher Qualität und Ertrag zu entwickeln. In den letzten Jahren ist zudem die Selektion klimafitter Sorten, die mit trockenen und heißen Bedingungen zurechtkommen ein Schwerpunkt. Die Strukturen der NÖS sind dezentral, so schaffen wir hohe Effektivität bei der Auslieferung. Die Saison 2023 war herausfordernd. Durch das nasskalte Frühjahr startete und endete das Saatkartoffeljahr zeitverzögert. Der Wegfall

des Pflanzenschutzmittels „Reglone“ machte das Einbringen von Saatgut in der gewünschten Größe nicht immer einfach. Zum effektiven Einsatz der alternativen Methoden der Krautminderung müssen noch Erfahrungen gesammelt werden, denn jede Sorte reagiert anders auf die neuen Maßnahmen. Wirtschaftlich waren die gestiegenen Energiekosten zu bewältigen. Durch die höheren Kosten der Produktion ist es erforderlich, die Saatgutpreise moderat anzuheben. Nur so können wir langfristig heimische Züchtungen für den heimischen Markt gewährleisten.



Foto: Fotolia

Märkte in NÖ

Zuchtrinder

Bergland 8.11.
Zwettl --

Kälber

Bergland 9.11., 23.11.
Zwettl 21.11.
Greinbach (Stmk.) 14.11., 28.11.

Änderungen vorbehalten
www.noegenetik.at

Rübenpreis bleibt hoch

Die internationalen Zuckernotierungen erreichten zuletzt Höchststände, aber auch die Preisaussichten für Zuckerrüben in Österreich sind erfreulich.

Mitte September stiegen die internationalen Zuckernotierungen auf über 750 US-\$/t. So hoch waren sie zuletzt im Jahr 2011. Auch wenn die Kurse seither etwas zurückgegangen sind, wird das Preisniveau des Vorjahres um fast 60 Prozent übertroffen. Ein wichtiger Auslöser für die jüngste Preishaussicht ist das erwartete El-Niño-Wetterphänomen, das in der Regel Trockenheit in Indien und Regenfälle in Brasilien bringt. In Folge schürte diese Prognose Spekulationen, dass Indien Exportbeschränkungen für Zucker ankündigen könnte.

In der globalen Zuckerbilanz wird für 2023/24 ein Defizit erwartet, während die Bilanz 2022/23 leicht überschüssig war.

In Europa haben die Zuckerpriese im August etwas nachgegeben, lagen mit durchschnittlich 819 €/t aber immer noch um 40 Prozent höher als zu Beginn des Zuckerwirtschaftsjahres im Oktober. 2023/24 wird in der EU-27 mit einer Zuckerproduktion von 15,6 Mio. Tonnen gerechnet, nachdem sie im Vorjahr dürrebedingt nur 14,6 Mio. Tonnen erreichte. Zur Mehrerzeugung tragen Flächenausdehnungen – vor allem in Osteuropa – bei, aber auch ein Zuckerrübenertrag, der mit durchschnittlich 74,5 t/ha das Fünfjahresmittel übertreffen dürfte. In den letzten Wochen wurden besonders

in Frankreich die Rübenträge angehoben, während sich die Aussichten für Ungarn und Rumänien verschlechterten. Insgesamt fällt das Produktionsplus zu 2022 in der Region Nord- und Osteuropa mit 13 Prozent aber deutlich höher aus als in Westeuropa mit weniger als drei Prozent. Mit der höheren Produktion dürften die verfügbaren EU-Lagerbestände leicht steigen, dennoch wird sich die Versorgung im Vergleich zu den Vorjahren nur geringfügig verbessern.

In Österreich wird im heurigen Jahr auf rund 36.000 ha eine Zuckerrübenernte von etwa 2,6 Mio. Tonnen erwartet. Bei gebietsweise großen Unterschieden dürften die Erträge im Österreichschnitt bei 72 t/ha liegen, womit das Fünfjahresmittel leicht verfehlt würde.

STIERE

Das Angebot an Schlachtstieren fiel im Oktober hierzulande wie in Deutschland nicht sehr umfangreich aus. Die Inlandsnachfrage war zu Monatsbeginn noch ohne Impulse, verbesserte sich in den letzten Wochen mit der kühleren Witterung aber deutlich. Durch das höhere Interesse aus dem Lebensmitteleinzelhandel konnten vor allem die Zuschläge für Programmstiere angehoben werden. Die Exportsituation bleibt durch die geringe Preisdifferenz zum deutschen Markt eher schwierig. Durch die Vorproduktion für Weihnachten wird bis in die dritte Novemberwoche mit einer stabilen bis steigenden Marktentwicklung gerechnet. Im Vergleich zu den Vorjahren sind der Preisdynamik aber Grenzen gesetzt. Preisaufläge von mehr als 10 bis 15 Cent werden nicht erwartet.

SCHWEINE

Der NÖ Schweinemarkt kam im letzten Monat zunehmend unter Druck. Trotz eines zumeist unterdurchschnittlichen Lebendangebotes wurde die Schweinevermarktung in den vergangenen Wochen immer schwieriger. Am europäischen Binnenmarkt blieb der Fleischabsatz hinter den Erwartungen zurück und im Drittlandexport ist europäisches Schweinefleisch zu den aktuellen Preisen kaum wettbewerbsfähig. Entsprechend kam es in vielen EU-Ländern zuletzt zu deutlichen Preisabschlägen. Der NÖ Schweinemarkt blieb da keine Ausnahme. Der NÖ Basispreis gab im Oktober um insgesamt 20 Cent auf 2,06 €/kg nach. Angesichts fehlender Schlachtstage und eines anhaltenden Mengen- und Preisdrucks am EU-Schweinemarkt ist auch der Ausblick auf den November verhalten.

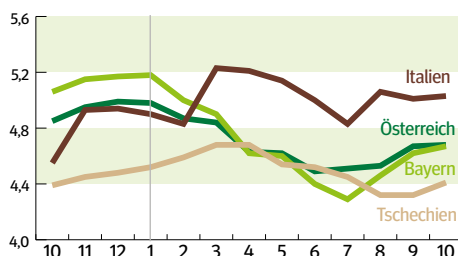
FERKEL

Der NÖ Ferkelmarkt präsentierte sich im Oktober weitgehend ausgeglichen. Ein saisonal unterdurchschnittliches Angebot traf auf reges Interesse bei den heimischen Mästern. Das relativ hohe Preisniveau bei den Mastschweinen und günstige Maispreise sind dabei die wichtigsten Impulsgeber. Exporte sind weiterhin nicht nötig. Die Ferkelnote rung gab im letzten Monat um 15 Cent auf 3,50 €/kg nach. Verhalten optimistisch ist der Ausblick auf den November. In den nächsten Wochen dürfte ein saisonal abnehmendes Angebot auf anhaltend hohe Einstallbereitschaft der heimischen Mastbetriebe treffen. Der Ferkelpreis sollte sich daher, sofern der Mastschweinepreis nicht allzu stark unter Druck kommt, auf dem aktuellen Niveau einigermaßen behaupten können.

Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

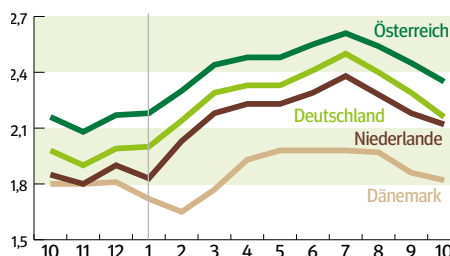
Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

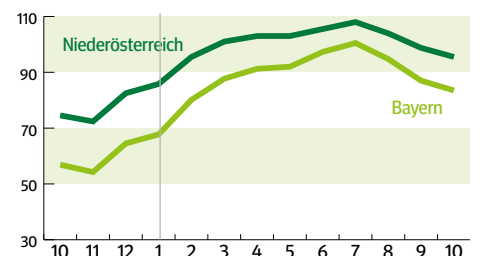
Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



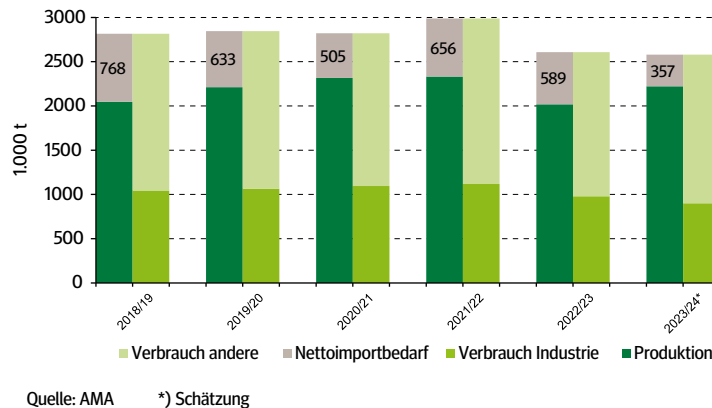
Ferkelpreise

30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



Dafür zeichnet sich die heurige Saison durch überdurchschnittliche Zuckergehalte aus. Bezüglich des diesjährigen Rübenauszahlungspreises zeigt man sich in der Branche sehr optimistisch. Durch das in Österreich vereinbarte Preisableitungsmodell dürfen Landwirte für die Ernte 2023 mit Rübenpreisen von rund 65 €/t excl. USt. rechnen. Etwas verhaltener sind die Aussichten für das Erntejahr 2024. Allerdings sollte auch mit um 10 bis 15 Prozent geringeren Rübenpreisen ein im Vergleich zu anderen Ackerkulturen attraktiver Deckungsbeitrag zu erwirtschaften sein. Für die Ernte 2024 wird neuerlich eine Zuckerrübenfläche von 38.000 bis 40.000 ha angestrebt. Kontrahierungen sind bereits möglich. Keine Flächenausdehnung wird bei Biozuckerrüben angestrebt. Die verfügbaren Mengen sind für den eher impulslosen Absatz von Biozucker ausreichend.



Weniger Maisbedarf in Industrie

2023 betrug die Körnermaisfläche in Österreich erstmals mehr als 200.000 ha. Auch wenn die Hektarerträge sehr unterschiedlich ausgefallen sind, wird mit einer Gesamtmenge von 2,28 Mio. Tonnen gerechnet, was um rund 10 Prozent mehr als im Vorjahr und leicht über dem Durchschnitt wäre. Der größeren Ernte steht ein Inlandsverbrauch von 2,58 Mio. Tonnen gegenüber. Damit ist der heimische Maisbedarf geringer als in den Vorjahren. Die schwache Konjunktur, mit der auch eine Abschwächung der Bauwirtschaft einhergeht, hat die Nachfrage nach Maisstärke um 15 bis 20 Prozent sinken lassen. Aber auch in der Zitronensäureindustrie sind die Verarbeitungsmengen rückläufig. Über die Vertragsmengen hinaus besteht heuer bei den Verarbeitern kaum Bedarf. Österreich hat auch 2023 einen Nettoimportbedarf, mit rund 360.000 Tonnen ist er aber niedriger als in den Vorjahren.

Milchpreise

Mit 1. Oktober bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	46,20
Milchgenossenschaft NÖ, netto	47,00
Gmundner Molkerei, netto	45,60
Pinzgaumilch, netto	46,30

Biomilch

Berglandmilch, netto	52,89
Milchgenossenschaft NÖ, netto	51,80
Gmundner Molkerei, netto	51,80
Pinzgaumilch, netto	52,15

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgeldanlageblatt mitgeteilt.

Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

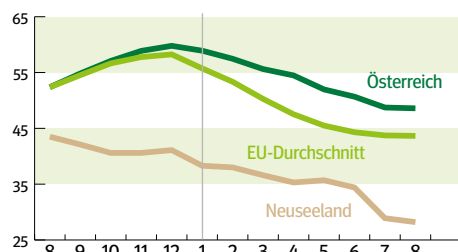
MILCH

Der von AMA-ermittelte österreichische Durchschnittspreis befand sich im dritten Quartal weiter auf dem Rückzug. Für August wurde bei natürlichen Inhaltsstoffen ein Nettomilchpreis von 48,59 Cent je kg ermittelt, das ist zum Juli aber nur mehr ein Minus von 0,14 Cent. Für September wird ein weiterer leichter Rückgang erwartet. Auch im EU-Schnitt hat sich die negative Entwicklung der Milchpreise stark abgeschwächt und wies in den letzten beiden Monaten nur mehr ein Minus von 0,2 Prozent auf. Dass die Talsohle der Preisentwicklung erreicht sein sollte, darauf lassen auch europäische wie internationale Kenngrößen schließen. Sowohl der Kieler Rohstoffwert Milch wie der GDT-Durchschnittspreis entwickeln sich seit September wieder positiv.

Milchpreise

natürliche Inhaltsstoffe

Monatspreise in Cent/kg, netto



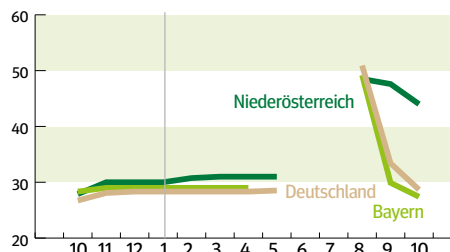
KARTOFFEL

Das Marktgeschehen am NÖ Speisekartoffelmarkt blieb im Oktober ruhig. Die Ernte fand trotz teilweise widriger Bodenverhältnisse ihren Abschluss. Die Einlagerungsmengen bei den Händlern sind durch die unterdurchschnittlichen Hektarerträge und qualitätsbedingt hohen Aussortierungen heuer entsprechend gering und dürften für eine durchgehende Versorgung des heimischen Marktes nicht ausreichen. Entsprechend werden laufend Importe aus Deutschland und Frankreich getätigt. Die Absatzseite zeigte sich im Oktober saisonüblich ruhig aber stetig. Aktionen im Lebensmittelhandel sorgten für Impulse. Dabei stand die regionale Produktion in den Bundesländern im Fokus. Die Erzeugerpreise konnten sich mit meist 45,- €/100kg auf dem Vormonatsniveau behaupten.

Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



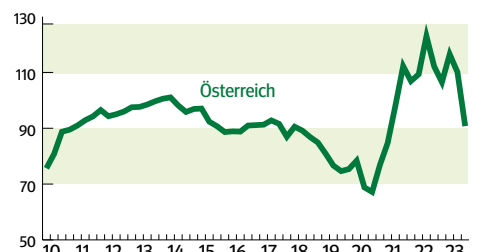
HOLZ

Aufgrund des konjunkturellen Einbruchs in der Bauwirtschaft hat die österreichische Sägeindustrie ihren Einschnitt weiter reduziert. Die unterdurchschnittliche Bevorratung mit frischem Nadel sägegrundholz führt in Kombination mit einer zurückhaltenden Frischholznutzung dennoch zu einer leichten Nachfragebelebung. Der Absatz von Kiefer ist schwierig. Lärchensägegrundholz wird sehr rege nachgefragt. Im Jänner 2024 finden Laubwertholzsubmissionen in OÖ und NÖ statt. Dafür in Frage kommende Stämme sollten vor der Ausformung an den Forstberater bzw. Waldhelfer gemeldet werden. Auch die Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie hat ihre Produktionsmenge der Wirtschaftslage entsprechend verringert. Dementsprechend verhalten ist die Nachfrage nach Nadelindustrierundholz.

Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2 b

Quartalspreise in Euro/FMO, netto



INVEKOS

Neue ÖPUL-Maßnahmen bis Ende 2023 beantragen

Will man ab 2024 an einer neuen ÖPUL-Maßnahme oder einem neuen Maßnahmenzuschlag teilnehmen, muss man sie bis spätestens 31.12.2023 im MFA 2024 beantragen. Welche Gründe es notwendig machen, einen Neuantrag zu stellen, erfahren Sie im Beitrag, der auch alle ÖPUL-Maßnahmen und -Zuschläge auflistet, die im Herbst vor der ersten Teilnahme zu beantragen sind.



DI Elisabeth Kerschbaumer
Tel. 05 0259 22111
elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Bis Ende 2023 sind folgende Anlässe ausschlaggebend, neue ÖPUL-Maßnahmen und neue Zuschläge zu beantragen.

Zusätzliche Maßnahme und neue Tierkategorie

Anlässe sind das Interesse an

- einer neuen Maßnahme,
- einem neuen Zuschlag,
- einer neuen Tierkategorie bei Tierwohlmaßnahmen
- einer bestimmten Maßnahme erst ab 2024 teilzunehmen

Typisches Beispiel dafür wäre der Einstieg in UBB oder in die bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger. Die Ausweitung einer Tierwohlmaßnahme auf eine zusätzliche Tierkategorie ist ein weiteres Beispiel. Bei den Tierwohlmaßnahmen „Weide“, „Stallhaltung Rinder“ und „Schweinehaltung“ ist jede Tierkategorie gesondert zu beantragen, zum Beispiel Weide weibliche Rinder ab zwei Jahren, Weide männliche Rinder ab ½ Jahr und Weide weibliche Schafe ab einem Jahr.

Problem aus MFA 2023 beheben

Einzelnen Betrieben ist der Einstieg in bestimmte ÖPUL-Maßnahmen im MFA 2023 nicht geglückt. Entweder wurde die Beantragung im Herbst 2022 vergessen oder Mindestbedingungen wurden nicht erfüllt. Auf die Nichterfüllung von Mindestbedingungen weisen sogenannte Plausifehler im MFA 2023 hin. Plausifehler sind auf von der BBK ausgehenden Hilfssummenblättern angedruckt. Am häufigsten wurde 2023 bei der Maßnahme Erosionsschutz Acker die Mindestfläche von zehn Ar nicht erreicht, die mittels Mulch-, Direktsaat, Untersaat, Anhäufung bei Erdäpfeln oder begrünten Abflusswegen umzusetzen ist. Damit kommt die Maßnahme 2023 nicht zustande und muss im Herbst 2023 neuerlich beantragt werden, um ab 2024 teilnehmen zu können.

Neue Projektbestätigung für NAT & EBW

Wurde für 2024 um eine neue Projektbestätigung für die Naturschutzmaßnahme NAT oder für die Ergebnisorientierte Bewirtschaftung EBW angesucht und nimmt man 2023 noch nicht an dieser Maßnahme teil, muss man diese im Herbst 2023 beantragen. Die EBW-

Im Herbst vor erster Teilnahme zu beantragende ÖPUL Maßnahmen und Zuschläge



Betrieb	<ul style="list-style-type: none"> ■ UBB – Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung ■ Biologische Wirtschaftsweise – Gesamtbetrieb bzw. Teilbetrieb ■ Monitoringzuschläge bei Bio und UBB: Biodiversität, Phänoflex, Großtrappe ■ Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel ■ Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation ■ Heuwirtschaft ■ Naturschutz (NAT) ■ Ergebnisorientierte Bewirtschaftung (EBW) ■ Zuschlag regionaler Naturschutzplan bei NAT oder EBW
Acker	<ul style="list-style-type: none"> ■ Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau ■ Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün ■ Erosionsschutz Acker ■ Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker <ul style="list-style-type: none"> ■ Zuschlag: Stark stickstoffreduzierte Fütterung bei Schweinen ■ Zuschlag: Humusaufbau, Erosionsschutz Wien ■ HBG – Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland
Grünland	<ul style="list-style-type: none"> ■ Almbewirtschaftung ■ Tierwohl – Behirtung
Dauerkulturen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Herbizidverzicht Obst, Wein, Hopfen ■ Insektizidverzicht Obst, Wein, Hopfen ■ Erosionsschutz Obst, Wein, Hopfen
Tiere	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erhaltung gefährdeter Nutztierassen ■ Tierwohl – Weide <ul style="list-style-type: none"> ■ Tierwohl – Stallhaltung Rinder <ul style="list-style-type: none"> ■ Zuschlag Festmistkompostierung ■ Tierwohl – Schweinehaltung <ul style="list-style-type: none"> ■ Zuschlag Haltung unkupierter Tiere ■ Zuschlag Einsatz GVO-freier EU-Eiweißfuttermittel



Foto: Alexander Haiden/LK NÖ

Projektbestätigungen sollten bis Ende November zugesandt werden. Eine Information zu neuen NAT-Projektbestätigungen ist ab Mitte November geplant.

Wechsel zwischen Begrünungsmaßnahmen

Die Begrünungsmaßnahmen „Zwischenfruchtanbau“ und „System Immergrün“ sind im

ÖPUL 2023 einjährige Maßnahmen. Ein Wechsel von einer zur anderen ist daher möglich. Dazu ist im Herbst die Begrünungsmaßnahme, in die man im Folgejahr wechseln will, zu beantragen.

Beispiel: 2023 Teilnahme an der Zwischenfruchtbegrünung. Ab 2024 soll am System Immergrün teilgenommen werden. Bis 31.12.2023 ist System Immergrün zu beantragen und ab dem 1.1.2024 sind die Auflagen von System Immergrün einzuhalten. Das heißt unter anderem, dass ab 1.1.2024 jedenfalls 85 Prozent der Ackerfläche mit Haupt- oder Zwischenfrüchten begrünt sein müssen und Aufzeichnungen über Anbau und Umbruch zu führen sind.

Einstieg in Bio

Will man ab 2024 an der Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ teilnehmen, muss man sie im Herbst 2023 beantragen. Bis spätestens 1.1.2024 ist ein Kontrollvertrag mit einer anerkannten Kontrollstelle abzuschließen. Ist man derzeit ein UBB-Teilnehmer oder ein Teilnehmer an Verzichtmaßnahmen bei Wein, Obst und Hopfen, werden UBB und die Verzichtmaßnahmen bei den Dauerkulturen durch Bio ersetzt. Es gelten ab 1.1.2024 die Förderverpflichtungen der Bio-Maßnahme.

Vor dem Antrag informieren

Bevor man neue Maßnahmen oder einen neuen Zuschlag beantragt, muss man sich mit den damit verbundenen Auflagen auseinandersetzen. Die geeignetste Quelle dafür sind die Maßnahmeninformationsblätter der AMA. Sie sind verfügbar unter folgendem QR-Code.



MFA 2024 startet jetzt

Ab 2. November 2023 kann man den MFA 2024 beantragen. Bis Jahresende muss er eingereicht sein, wenn man neue ÖPUL-Maßnahmen beantragen möchte. Wie man nun den Antrag einreichen kann, erfahren Sie im Beitrag.

DI Andreas Schlager

Tel. 05 0259 29401
andreas.schlager@lk-noe.at

Den MFA 2024 kann man nur online beantragen, entweder selbst oder mit Unterstützung der BBK. Will man ihn über die BBK einreichen, muss man zeitgerecht einen Termin vereinbaren. Hat man diesen Wunsch bereits bei der BBK deponiert, sind grundsätzlich Termine festgelegt. Regional unterschiedlich bieten die Bezirksbauernkammern zusätzlich Hilfe an, zum Beispiel für Vorbereitungs- und Änderungsdigitalisierungen oder beim Einreichen des MFA, wenn man keine neuen ÖPUL-Maßnahmen beantragt, zum Beispiel für Grünland und Weinbau. In derartigen Fällen gibt es gesonderte Einladungen mit Termin. Nehmen Sie diese jeweils zugeordneten Termine wahr. Sie können damit zeitgerecht den MFA 2024 einreichen und unterstützen damit auch die Arbeitseinteilungen in den BBK.

Noch Bedarf an Einreichtermin

Ergibt sich aktuell ein Beantragungsbedarf im ÖPUL aufgrund neuer betrieblicher Überlegungen oder zusätzlich gewonnener Informationen, ist eine umgehende Terminvereinbarung mit der BBK zwingend erforderlich. Ohne Termin kann man den Mehrfachantrag aufgrund der zeitlichen Vorgaben nicht einreichen. Beachten Sie jedenfalls immer auch aktuelle Informationen Ihrer BBK.

BBK-Abgabe erfordert Vorbereitung

Reicht man den Mehrfachantrag über die BBK ein, muss man sich vorbereiten. Das ist auch ganz wichtig für den ÖPUL-Antrag im MFA 2024, weil das Absenden des MFA 2024 nur mit vollständig ausgefüllter Feldstückliste möglich ist. Das heißt, in der Feldstückliste sind alle Kulturen und Nutzungen zu erfassen. Das geschieht jedoch nur dann effizient und korrekt, wenn man für alle Feldstücke und Schläge, speziell im Ackerbau, die vorgesehenen und geplanten Nutzungen sowie Kulturen vorweg zu Hause in eine Feldstückliste „einträgt“. Jedoch versendet die AMA seit letztem Jahr keine Vordruckformulare für den MFA. Was tun?

Woher Vorbereitungsunterlagen nehmen?

Jeder Betrieb hat den letztgestellten MFA 2023-Ausdruck zur Verfügung. Damit ist von den Stammdaten, über die Angabenseite bis hin zur wichtigen Feldstückliste alles für die Vorbereitung auf den MFA 2024 vorhanden. Änderungen und Ergänzungen sowie Aktualisierungen kann man im MFA 2023 durchführen – und schon ist man für 2024 vorbereitet.

Im eAMA kann auch eine Art „Vordruck“-Feldstückliste erstellt und ausgedruckt werden. Die AMA sieht hierzu ab Anfang November einen einfachen und schnellen Weg über die Rubrik „Flächen“ unter „Invekos-GIS“ vor. Dazu ist



Ergänzende Leerformulare für die Vorbereitung auf den MFA 2023

der Einstieg ins eAMA mit Betriebsnummer und PIN-Code möglich. Der Ausdruck über die BBK ist nicht möglich.

Leerformulare über QR Code herunterladen

Zusätzlich stehen folgende Leerformulare, erstellt von der LK NÖ, unter obenstehendem QR Code zur Verfügung:

- **ÖPUL 2023-Maßnahmenantrag:** für die Vorbereitung auf die ÖPUL-Beantragung
- **Tierliste:** zum Eintragen des Tierbestandes mit Stichtag 1.4.2024 sowie Durchschnittstierbestand, außer Rindern
- **Gefährdete Nutztierassen:** bei Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme zum Eintragen der Tierdaten, nur bei Schweinen, Schafen, Ziegen und Pferden erforderlich
- **Feldstückliste:** zur Ergänzung neuer Flächendaten, wenn der Platz in der MFA 2023-Feldstückliste/Vordruckliste aus eAMA nicht ausreicht

Zu beachten ist auch, dass man den Mehrfachantrag nur mittels Handy-Signatur/ID Austria einreichen kann, ebenso die ÖPUL-Beantragung. Beim Einreichen über die BBK kann in Ausnahmefällen weiterhin händisch unterschrieben werden.

Genauere Informationen, welche Maßnahmen beantragbar sind und warum eine „Wiederbeantragung“ notwendig sein kann, lesen Sie bitte im Beitrag auf Seite 22.

„Bodennahe Gülleausbringung“ ist bis 30. November abzuschließen

Teilnehmer an der ÖPUL-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern“ bringen zumindest einen Teil dieser Dünger mittels Schleppschlauch, Schleppschuh oder mittels Gülleinjektion auf Acker- oder Grünlandflächen aus. Die dafür vorgesehene Prämie für das Kalenderjahr 2023 wird durch Angabe der ausgebrachten Menge in Kubikmeter je Ausbringverfahren im MFA 2023 beantragt. Die angegebene Menge ist aktuell zu kontrollieren und kann bis 30. November aktualisiert und richtiggestellt werden.



DI Josef Springer
Tel. 05 0259 22501
josef.springer@lk-noe.at

Was ist vor dem 30. November zu tun?

Überprüfung der im Mehrfachantrag 2023 beantragten Mengen:

Bei Bedarf sind diese Mengen zu korrigieren, entweder selbst oder mit Hilfe Ihrer Bezirksbauernkammer. Bei Abgabe des MFA 2023 war die Wirtschaftsdüngerausbringung 2023 noch nicht abgeschlossen und die bodennahe ausgebrachten Mengen konnten bestenfalls abgeschätzt werden. Korrekturen und Richtigstellungen sind bis 30. November 2023 möglich. Als Serviceleistung werden Sie von Ihrer Bezirksbauernkammer auch schriftlich aufmerksam gemacht.

Überprüfung der Aufzeichnungen für die bodennahe ausgebrachten flüssigen Wirtschaftsdünger:

Erforderlich sind folgende Aufzeichnungen: Datum der Ausbringung, Düngerart, Ausbringverfahren, Flächenbezeichnung

(Feldstück, eventuell Schlagbezeichnung), gedüngte Fläche in Hektar und ausgebrachte Düngermenge in Kubikmeter. Aufzeichnungsvorlagen sind erhältlich auf der Homepage der AMA, auf lk-online und sie sind auch im LK-Düngerrechner im Tabellenblatt „Bodennah“ zu finden. Achten Sie bitte auf die Übereinstimmung der Kubikmeterangaben im MFA 2023 und Ihren Aufzeichnungen.



Wichtig für Neuteilnehmer ab 2024

Um 2024 an dieser Maßnahme prämielfähig teilnehmen zu können, ist ein Einstieg noch heuer vor Jahreswechsel erforderlich.

War die Maßnahme 2023 schon beantragt, aber es wurden heuer noch keine flüssigen Wirtschaftsdünger bodennahe ausgebracht (beantragte Menge = null), so endet diese Maßnahme. Auch in diesem Fall ist ein Neueinstieg noch heuer vor dem Jahreswechsel notwendig, wenn 2024 eine Teilnahme geplant ist.



Foto: Josef Wasner/LK NO

Auf einen Blick

Die Beantragung der 2023 bodennahe ausgebrachten flüssigen Wirtschaftsdüngermengen und 2023 separierter Rindergülmengen erfolgt durch Mengenangabe in Kubikmeter im Mehrfachantrag 2023. Korrekturen sind bis 30. November 2023 möglich, entweder macht man sie selber oder erledigt sie über die BBK.

Förderbare flüssige Wirtschaftsdünger bei der bodennahen Ausbringung

Gülle, Jauche und Biogasgülle – Biogasgülle ohne Speiseölrreste und ohne Abfälle aus Großküchen und Gastronomie

Folgende Ausbringtechniken sind förderbar

Schleppschlauch: bodennahe Ablage durch lose, flexible Schläuche ohne Anpressdruck

Schleppschuh: Ablage direkt auf die Bodenoberfläche durch ein Ablageschar mit Anpressdruck

Injektionsverfahren: Ablage direkt in den Boden mittels Öffnung des Bodens mit Werkzeug, wie Zinken oder Scheibe, in einem Arbeitsgang mit der Ausbringung

Prämienhöhe bodennahe Ausbringung

Schleppschlauch: 1€/m³; **Schleppschuh:** 1,40 €/m³; **Injektion:** 1,60 €/m³

Obergrenze: maximal 50 m³/ha und Jahr

Prämienhöhe Gülleseparation

1,40 €/m³; maximal 20 m³/Rinder-GVE

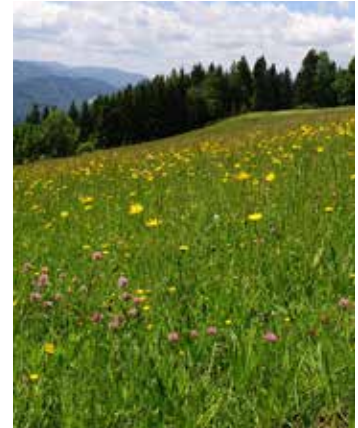
Beantragen der Gülleseparation

An der Gülleseparation kann man unabhängig von der „bodennahen Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger“ teilnehmen. Man kann Gülleseparation und bodennahe Ausbringung auch kombinieren. Bei Teilnahme an „Gülleseparation“ wird zumindest ein Teil der am Betrieb anfallenden Rindergülle mechanisch in eine feste und eine flüssige Fraktion aufgetrennt, zum Beispiel mittels Siebschnecke.

Die im Kalenderjahr 2023 separierten (Rinder)Gülmengen sind im MFA 2023 zu beantragen. Analog zur „bodennahen Ausbringung“ sind die separierten Gülmengen im MFA 2023 zu kontrollieren und können bis 30. November 2023 angepasst werden. Aufzuzeichnen sind Datum der Gülleseparation samt separierter Rindergülmengen in Kubikmeter. Achten Sie bitte auf die Übereinstimmung der Kubikmeterangaben im MFA 2023 und Ihren Aufzeichnungen.



Fotos: Elisabeth Kerschbaumer/LK NÖ



Onlinekurs „Biodiversität & Landwirtschaft“ steht zur Verfügung

Ab sofort stehen drei Onlinekurse zum Thema „Biodiversität & Landwirtschaft“ für Ackerbau-, Grünland- und gemischte Betriebe zur Verfügung. Mit diesen Kursen kann die notwendige biodiversitätsrelevante Weiterbildung von drei Stunden für die Maßnahmen UBB und Bio auf einmal abgeschlossen werden. Nutzen Sie die Chance und absolvieren Sie Ihre ÖPUL-Weiterbildung orts- und zeitunabhängig von zu Hause aus am Computer.

Die Kurse sind ein Jahr ab Übermittlung der Zugangsdaten freigeschaltet und können innerhalb dieser Zeit genutzt werden. Nach Absolvierung kann man die Teilnahmebestätigung jederzeit ausdrucken.

Die Anmeldung zu den Kursen ist ausschließlich über das LFI Niederösterreich unter der Telefonnummer 05 0259 26100 oder online über die QR-Codes (siehe nebenstehend) möglich. Die Kosten für die Kurse betragen 30 Euro pro Teilnehmer:in.

1. **Biodiversität und Landwirtschaft für Grünland- und Ackerbaubetriebe**
2. **Biodiversität und Landwirtschaft für Grünlandbetriebe**
3. **Biodiversität und Landwirtschaft für Ackerbaubetriebe**



1.



2.



3.

Niederösterreichische Versicherung

Hofläden boomen!

Die Direktvermarktung hat heute einen wesentlichen Stellenwert im landwirtschaftlichen Gewerbe, die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung hin zum Regionalen noch beschleunigt. Nicht nur im urbanen Umfeld ist der Bauernmarkt eine wertvolle Bereicherung der Einkaufsmöglichkeiten. Besonders innovative Landwirte haben erkannt, dass im Rahmen der Direktvermarktung vor allem im Bio-Bereich große Erfolge erzielt werden können, denn Bio, aber auch Regionalität sind voll im Trend. Immer mehr Landwirte stellen Selbstbedienungs-Verkaufsläden oder -Container auf, in denen sie ihre Produkte – meist rund um

die Uhr – anbieten. Diese Läden sind eine wichtige Ergänzung zu Supermärkten und aufgrund des Greissler-Sterbens der letzten Jahrzehnte oft der einzige Nahversorger im Dorf.

Die Direktvermarktung bietet also gute Ertragschancen, birgt aber auch Gefahren, wenn beispielsweise bei Ihrem Verkaufsstand ein wegstehender Nagel die Kleidung Ihres Kunden zerreißt oder die aufgestapelte Ware ins Rutschen gerät und ein vorbei gehendes Kind verletzt. Unangenehme Situationen, aber auch Beispiele dafür, dass Direktvermarkter gut versichert sein sollten.



Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk
Niederösterreichische Versicherung AG

Wenn sich der Landwirt an die Vorschriften des Gewerberechtes hält und seinen Versicherungsschutz im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebshaftpflichtver-

sicherung kennt, hat er schon gut vorgesorgt.

Natürlich gilt auch für den Landwirt das Produkthaftungsgesetz, wenn er seine Produkte wie Obst, Milch, Eier, Fleisch und Wurst verarbeitet. Ein Fehler bei der Erzeugung oder Veredelung der Produkte, und schon haftet der Landwirt.

Sorgen Sie mit einer Betriebshaftpflichtversicherung vor. Diese deckt neben dem Produkthaftungsrisiko auch Schäden ab, die direkt am Bauernmarkt oder im Hofladen entstehen können. Direktvermarkter sollten auf jeden Fall gut versichert sein!

Anzeige

PRODUKTION



Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel

Alles aus einer Hand: Von der Zuchtsau bis zum Markenschwein

Zucht, Aufzucht und Mast: Christoph Heiß tauscht nur regelmäßig den Eber und kauft etwas Spermia zu – sonst kommt kein fremdes Schwein auf den Hof. Wir waren neugierig, wie erfolgreich er mit diesem „geschlossenen“ System fährt und reichen hier gleich ein paar Tipps weiter.

DI Paula Pöchlauer-Kozel

Die Kombination von Zucht, Aufzucht und Mast läuft bei Christoph Heiß rund, ebenso die Vermarktung der Masttiere unter der Marke „tullnerfel-

der Schwein“ der Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf. Die Basis dafür sind 112 Sauen, die er in sieben Gruppen zu je 16 Tieren hält. Dabei setzt er auf den Drei-Wochenrhythmus. „Montag und Dienstag wird im Deckzentrum besamt, am

Mittwoch abgesetzt“, erklärt der Schweinehalter. Die Sauen für die Ferkelproduktion besamt er mit dem Spermia des Pietrainebers, der am Betrieb steht.

Die fehlenden Portionen sowie das Reinzuchtspermia für die Remontierung kauft er zu. Damit besamt er jene Sauen, deren Ferkel für die Remontierung vorgesehen sind. „Die Sauen wähle ich nach Anzahl der abgesetzten Ferkel, nach der Zitzenzahl und ihrem Charakter aus“, informiert Heiß. „In jeder zweiten Partie besame ich zwei Sauen mit Reinzuchtspermia, dabei wechseln sich Edel-

schwein und Landrasse nach dem Prinzip der Wechselkreuzung ab.“ Die Nachzuchttiere laufen mit den Mastschweinen mit. „Wenn abgesetzt wird, nehme ich die ausgewählten Jungsauen gleich mit ins Deckzentrum“, erklärt der Schweinehalter. Dabei kommen sie in Transportrausche und er gibt sie in ein eigenes Abteil.

Erst zur zweiten Rausche besamt er sie und gliedert meist drei bis vier Jungsauen je Saugengruppe ein. „Ich bin beim Remontieren zurückhaltend, deshalb ist mein Sauenbestand eher älter. Ich gebe den Tieren länger eine Chance“, begrün-

Betriebsspiegel

Betriebsführer

Christoph (39), Absolvent Francisco Josephinum

Familienmitglieder am Betrieb

Gattin Julia MA (36), Kunst- und Kulturmanagerin; Kinder Charlotte (6), Ulrich (4), Baby Konrad; Eltern Karl (66) und Maria-Luise (64)

Bewirtschaftete Fläche

82 ha Acker, davon 42 ha Mais, 7 ha Gerste, 8 ha Weizen für Futter; Marktfrüchte: 9 ha Zuckerrübe, 7 ha Kürbis

Tierhaltung

112 Zuchtsauen, 34 Abferkelbuchten
600 Aufzuchtplätze und 550 Mastplätze im Aussiedlerstall; 240 Mastplätze im Pachtstall



Den Aufzucht- und Maststall hat Christoph Heiß ausgesiedelt. Da er die Mastschweine an die Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf verkauft, muss er sich keine Gedanken mehr über die Vermarktung machen. Außerdem schätzt er die Abnahme- und Zahlungssicherheit.

det Heiß. Nach drei Wochen im Deckzentrum kommen die besamten Sauen in den Wartestall gleich nebenan. „Dort scanne ich jedes Tier nach vier Wochen auf Trächtigkeit“, berichtet er. „Die Selbstfangbuchten erleichtern das Scannen enorm.“ Nicht trächtige Tiere gliedert er wieder in eine Gruppe im Deckzentrum ein. „Das ist ein Vorteil, den man im Drei-Wochenrhythmus hat“, betont der Schweinehalter. Die trächtigen Sauen bleiben im Wartestall, bis er sie fünf Tage vor dem Abferkeln in die Abferkelbuchten verlegt.

Viel Zeit für Geburtsüberwachung

„Bei der Geburtsüberwachung verbringe ich viel Zeit, denn dadurch schaffe ich viel Leistung“, begründet Heiß. „Einfach gesagt: was lebt, kann wachsen.“ Er schaut auch gleich nach dem Abferkeln, ob die Sau die Anzahl der Ferkel säugen kann und gleicht bei Bedarf die Würfe aus. „Ich greife aber so wenig wie möglich ein“, betont er. Sobald ein Wurf aus dreizehn oder mehr Ferkeln besteht, bietet er ihnen zusätzlich zur Sauenmilch Ferkelmilch in Tränkeschalen an. „Wenn sie die Milch nicht mehr annehmen, dann kommt sie weg, weil sie diese dann auch nicht mehr brauchen“, hat Heiß beobachtet.

„Das ist meist zwischen dem zehnten und 14. Tag der Fall, dann kommt guter, teurer Prästarter in die Schalen.“

Innerhalb der ersten 24 Stunden nach der Geburt beobachtet er die Ferkel genau, ob die Gefahr besteht, dass sie Durchfall bekommen könnten. „Ist das der Fall, gibt es oral ein Medikament dagegen. Wenn ich sie zu diesem Zeitpunkt erwische, ist die Gefahr gebannt“, berichtet der Schweinehalter. Die männlichen Ferkel werden in der ersten Lebenswoche nach einer Schmerzmittelgabe kastriert.

Schwächere Ferkel gezielt fördern

Nach der vierwöchigen Säugezeit bringt Heiß die Ferkel in den Aufzuchtstall, der etwa 500 Meter von der Hofstelle entfernt und außerhalb des Ortes liegt. Er beherbergt vier Buchten zu je 150 Tieren. Aber noch bevor er sie in den Aufzuchtstall transportiert, wiegt er alle Ferkel. Das Gewicht liegt konstant bei acht Kilogramm. „Mit konsequentem Management und speziellen Zusätzen für das Absetzfutter funktioniert das Absetzen ohne Zink relativ gut“, berichtet Heiß. „Es enthält Pflanzenextrakte, ätherische Öle, Kräuter und Faserkomponenten. Der Preis passt, wenn es weiterhin so wirkt.“ Wenn die Ferkel am dritten

oder vierten Tag nach dem Absetzen Durchfall bekommen, gibt er einen Hydrolyt ins Trinkwasser.

Die zehn Prozent schwächsten Ferkel bringt Heiß in einer eigenen Box in der Bucht unter, damit sie genug fressen können. Dort bietet er ihnen, so wie allen anderen Ferkeln, in einem ein Meter langen Nirostatrog sieben Tage lang Trockenfutter an, das er von Hand zuteilt.

Zusätzlich zu den Tränkern stellt er in allen Buchten eigene Wasserschalen aus Kunststoff auf, die leicht auszuwaschen sind. Nach den sieben Tagen bekommen sie Flüssigfutter aus der Spotmixanlage. „Jedenfalls müssen sie ordentlich fressen, bevor ich sie auf die Spotmixture fütterung umstelle. So habe ich den besten Erfolg und keinen Einbruch, wie es beim frühe-

ren Umstellen der Fall wäre“, begründet Heiß.

Eher schwere Ferkel umstallen

Wenn die Tiere am Ende der Aufzucht in den betriebseigenen Maststall und den Pachtstall umsiedeln, wiegen sie meist schon zirka 40 Kilogramm. Das liegt daran, dass der Aufzuchtstall eher über- und der Maststall eher unterdimensioniert ist. „Ich setze auf eher schwerere Ferkel beim Umstallen“, so Heiß.

Der eigene Maststall mit 550 Plätzen liegt unter einem Dach mit dem Aufzuchtstall. Die Boxen sind mit je 25 Schweinen belegt. In jeder Box gibt es einen Automaten mit Luzernepellets und Ketten mit Holz zur Beschäftigung.

Sauenfütterung für Profis

SPOTMIX MULTIPHASENFÜTTERUNG FÜR EIN MAXIMALES ERGEBNIS!





Präzise, hygienisch
und flexibel!






SCAN ME



PERFECT FARMING SYSTEMS

SCHAUER Agrotronic GmbH | AT-4731 Prambachkirchen
Tel.: +43/7277/ 23 26-0 | www.schauer-agrotronic.com

Das Futter aus der Spotmixelanlage setzt sich zu 60 Prozent aus Maiskornsilage, zu 30 Prozent aus Erganzer und zu zehn Prozent aus Weizenschrot zusammen. Die Futterzusammensetzung ist Heiß sehr wichtig. „Der Erganzer bringt viel Fett in die Ration, das wirkt auf die Tiere beruhigend“, hat er beobachtet. Sinkt jedoch der Magerfleischanteil, nehme ich die Energie zurück.“

Die Tageszunahmen liegen bei einem optimalen Magerfleischanteil zwischen 800 und 900 Gramm. „Ich stehe bei 850 Gramm Tageszunahmen. Das kann ich mit der Spotmixelung ziemlich genau steuern“, erklärt Heiß. Die Futterkosten je Mastschwein betragen derzeit noch 85 Euro inklusive Mehrwertsteuer, da der Mais der Ernte 2022 sehr teuer war. In den Boxen hat er Lavendelduftstabchen platziert. „Das ist ein Splen von mir“, schmunzelt er und berichtet von seinen Beobachtungen: „Die Tiere werden ruhiger und es gibt kaum Probleme mit Schwanzbeien und wenn, dann erst spät mit 70 bis 80 Kilogramm.“

Sortieren ist gut bezahlte Zeit

Die Schweine verkauft er unter dem AMA Gütesiegel an die



Mit Hilfe eines Schneidermabandes kann er das optimale Verkaufsgewicht erstaunlich genau abschätzen. Liegt der Brustumfang über 105 Zentimetern, dann bringt das Schwein genau eine Woche später 94 Kilogramm Schlachtgewicht auf die Waage.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK N

Schweinebrse, die das Fleisch unter der Marke „tullnerfelder Schwein“ vermarktet. Die Tiere bringen durchschnittlich 94 Kilogramm Schlachtgewicht auf die Waage. 80 Prozent entsprechen den AMA Gtesiegelkriterien.

Ich sortiere die Tiere sorgfältig, bevor ich sie verkaufe“, betont Heiß. „Ich setze zwar auf den Drei-Wochenrhythmus, wähle die vermarktbareren Tiere aber alle zwei Wochen aus. Das ist gut bezahlte Zeit, denn gebe ich Schweine zu früh her, dann verschenke ich Geld. Sind sie zu schwer, kosten sie Futter.“

Gewicht mit Maßband ermitteln

Mit Hilfe eines Schneidermabandes kann er das optimale Verkaufsgewicht erstaunlich genau abschätzen. Dazu steigt er in die Box und sucht mit Augenmaß jene Schweine aus, die entsprechen könnten. Dann nimmt er das Maßband und misst bei zwei bis drei der in Frage kommenden Tieren den Brustumfang. Anschließend kann er die anderen in der Box mit freiem Auge einschätzen. Danach zeichnet er die passenden Schweine an. „Liegt

der Brustumfang über 105 Zentimetern, dann bringt das Schwein genau eine Woche später 94 Kilogramm Schlachtgewicht auf die Waage“, berichtet Heiß über seine Erfahrungen. „Die Methode habe ich in Deutschland gesehen.“

Es wird in Zukunft schwierig

Für Christoph Heiss läuft der Betrieb derzeit rund – arbeits-technisch und menschlich. „Aber in naher Zukunft muss ich beim Zuchtsauen- und beim Maststall baulich reagieren und das sind Groinvestitionen“, berichtet der Schweinehalter. „Erschwerend hinzugekommen sind die enorm gestiegenen Baukosten.“

Für den Maststall mit Auslauf und Stroh gibt es schon einen genehmigten Plan und die Bank hat die Finanzierung zugesagt. „Aber ich weiß nicht, was in den nächsten zwei bis drei Jahren noch auf uns Schweinehalter zukommt, zum Beispiel liegen Regeln zum Schwanzkupieren noch im Nebel“, schildert Heiß. „Schon in der Vergangenheit sind gesetzliche Vorgaben in kurzen Abständen geändert worden. Deshalb warte ich ab und fahre weiter wie bisher.“

» **Prastarter**

» **Ferkelfutter**

» **Sauenfutter**

Gabriel Schrabauer
Tel.: +43 676 4776592

Partner von:

H. Brring GmbH & Co. KG
Tel.: +49 444 3 970 1601



Vision 2050: Mitmachen und mitgestalten bei den „Jungen Veredlern“

Die „Jungen Veredler“ sind Schweinehalter aus NÖ, OÖ, Kärnten und der Steiermark, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Eigenversorgung zu sichern, die Wertschätzung zu verbessern und die bäuerliche Landwirtschaft zu erhalten. Diese Ziele haben die Teilnehmer nach insgesamt drei Zukunftsklausuren kürzlich festgelegt. Wie die Schweinehaltung bis 2050 aussehen soll, damit sie erstrebenswert ist, damit beschäftigt sich eine Gruppe von zwölf Bauern.

Die „Jungen Veredler“ sind auch im VÖS vertreten – jedes Bundesland hat einen Sitz im VÖS-Vorstand. Damit haben die jungen Schweinehalter eine Mitsprachemöglichkeit im Schweinebereich und sie können auch mitgestalten. Einen Schwerpunkt legen sie bei der Öffentlichkeitsarbeit auf den Auftritt der Schweinehaltung nach außen und der Kommunikation mit den Konsumenten, zum Beispiel über Instagram und Facebook. So laufen auf Facebook seit kurzem erfolgreich die Posts von „Stadt-Land-Tier“. Diese Facebookseite gibt Einblicke in die regionale Landwirtschaft mit Tipps, Faktenchecks und Videos zur tierischen Produktion – unter anderem zur Schweinehaltung.

Mitglied werden

Mitglied bei den „Jungen Veredlern“ sind jeweils drei Schweinehalter aus NÖ, OÖ, Kärnten und der Steiermark. In NÖ sind es zwei mit Christoph Heiß und Viktoria Eichinger. Wer Interesse hat, bei den „Jungen Veredlern“ mitzumachen, meldet sich bei Christoph Heiß per E-Mail: christoph-heiss@gmx.at.



Vifzack 2024

JETZT für den INNOVATIONSPREIS der Landwirtschaftskammer NÖ bewerben!

Bewerbungsbogen ausfüllen und mit viel Innovationsgeist mit dem Titel „Vifzack des Jahres“ ausgezeichnet werden.



**Bewerbung möglich bis
30. Jänner 2024**




Weitere Infos und Bewerbungsbögen unter
landwirtschaft-verstehen.at/vifzack
 oder telefonisch unter 05 0259 42302

Was Kagelsberg & Rottenbach mit Zuchtfortschritt zu tun haben

Johannes Steiner ist der neue Obmann des NÖ Genetik Rinderzuchtverbandes. Im Interview hat er uns erklärt, wo er Hebeln ansetzen will, damit die Zucht für die Mitglieder wirtschaftlich bleibt.

DI Paula Pöchlauer-Kozel

Johannes Steiner hat bereits in den letzten Jahren als Vorstandsmitglied Wissen aufgebaut, das er gemeinsam mit den regionalen Vorständen und den Mitgliedern des Aufsichtsrates zum Vorteil der Mitglieder einsetzen will.

Welchen Weg werden Sie mit den Mitgliedern gehen?

Der NÖ Genetik Rinderzuchtverband will weiterhin ein starker Partner in der Vermarktung sein und als Verband den Marktpreis bestimmen. So können wir auch in Zukunft sicher gehen, dass die Zucht in bäuerlicher Hand bleibt. Dafür fahren wir über den Verband und Genostar ein straffes Zuchtprogramm mit motivierten Mitarbeitern.

Wer ist Genostar und wie profitieren die bäuerlichen Züchter davon?

Zu Genostar haben wir uns, also die Verantwortlichen des NÖ Genetik Rinderzuchtverbandes, der steirische Rinderzuchtverband und die Landwirtschaftskammern der beiden Bundesländer zusammengeschlossen. Es war ein Schritt mit Zukunftsvision, um Sperma konkurrenzfähig gegenüber nichtbäuerlichen Marktteilnehmern anbieten zu können, denn Spermahandel ist für diese ein lukratives Geschäft.

Im Verbund mit Genostar kann Niederösterreich als starkes

Fleckviehland mit starker Genetik unabhängig bleiben und gemeinsam mit der Steiermark auf einen größeren Genetikpool zurückgreifen.

Warum baut Genostar in Ruprechtshofen am Standort Kagelsberg einen neuen Stall für Zuchtstiere?

Wir setzen mit dem Stall ein für jedes Mitglied spürbares Signal der Sicherheit in der Zucht. Wir haben immer wieder züchterische Erfolge bei weiblichen und männlichen Tieren. In der Stierauswahl sind wir breit aufgestellt. Den größten Zuchtfortschritt schaffen die jungen Genomtiere. Unser Ziel ist, nachkommengeprüfte Stiere zu züchten.

Um dieses Ziel zu erreichen, legen wir die Stierhaltung innerhalb Niederösterreichs auf den Standort Kagelsberg in Ruprechtshofen zusammen. Denn auch in Rottenbach bei Zwettl stehen derzeit noch etwa 50 Wartestiere.

Der neue Stall in Kagelsberg erlaubt die Haltung wertvoller Zuchtstiere mit höchstem Tierwohlstandard und eine Samenproduktion unter besten hygienischen Bedingungen auf dem letzten Stand der Wissenschaft.

Es soll auch eine Vermarktungshalle in Planung sein – was können Sie uns darüber berichten?

In Rottenbach soll bis 2025 ein neues Vermarktungszentrum entstehen, als zweiter Standort neben Bergland. Es wird unseren Mitgliedern im Waldvier-



Johannes Steiner sieht den NÖ Genetik Rinderzuchtverband als starken Partner in der Vermarktung für die Mitgliedsbetriebe. Dass er sich zeitlich dem Verband und den Mitgliedern widmen kann, verdankt er seinem Sohn Tobias, der als Absolvent der LFS Pyhra voll motiviert in den Betrieb eingestiegen ist.

Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel

tel kurze Wege für den Marktzutritt sichern. In die Zukunft gedacht, können wir den Stall in Rottenbach als Quarantänestall nutzen und im Seuchenfall auch dorthin ausweichen. Derzeit läuft noch die Planungsphase, voraussichtlicher Baubeginn ist Mitte 2024. Jedenfalls ist das Projekt eine große Herausforderung.

Wie argumentieren Sie die Finanzierung für den zweiten Standort?

Das geplante Vermarktungszentrum nimmt alle Mitglieder im Vorstand in die Pflicht, Verantwortung über die Planung

hinaus zu übernehmen und die Finanzierung gemeinsam zu tragen.

Es ist schwer abzuschätzen, wie sich Betriebe und Tierzahlen nördlich der Donau entwickeln werden. Wir müssen aber heute nach vorne schauen, die Verantwortung liegt in der Zukunft, nicht in der Vergangenheit. In 20 Jahren will ich sagen können, dass Rottenbach ein tolles Projekt ist und es wichtig war, das Vermarktungszentrum zu bauen. Die Umsetzung geht aber nicht ohne unsere Mitglieder und ich möchte so viele wie möglich dafür gewinnen. Wie groß der Stand-

ort ausgebaut wird, werden die Mitglieder mitentscheiden. Auf jeden Fall wollen wir die Zucht in Niederösterreich über die Bauprojekte in Kagelsberg und Rottenbach absichern, damit wir die nächsten Jahrzehnte unsere Entscheidung nicht bereuen und mit unserer Genetik punkten können.

Wie stehen Sie zu genetisch hornlosem Fleckvieh?

Wir arbeiten intensiv an der Zucht von genetisch hornlosen Tieren, damit Enthornen kein Thema mehr ist. Hier verschafft uns die Genomselektion einen enormen Vorsprung. Durch sie ist die Hornloszucht auch nicht mehr aufzuhalten. Die Genomselektion bringt eine hohe Sicherheit bei der Auswahl an genetisch hornlosen Tieren.

Wie halten Sie es auf Ihrem Betrieb mit der Zucht genetisch hornloser Rinder?

In der Herde, die ich gemeinsam mit meinem Bruder betreue, ist bereits ein Drittel der weiblichen Tiere genetisch hornlos. Bei der Anpaarung komme ich zur Zeit auf 60 Prozent. Hundert Prozent sind für mich noch nicht vertretbar, da ich auf die beste horntragende Genetik nicht verzichten möchte. In der Hornloszucht sind wir beim Exterieur noch nicht so weit, wie bei der behornnten Herde.

Aber in zehn Jahren möchte ich am Betrieb nur mehr genetisch hornlose Vererber in der künstlichen Besamung einsetzen.

”

Durch die Genomselektion ist die Hornloszucht nicht mehr aufzuhalten.

Welche Rolle spielt der Landeskontrollverband für die Zucht?

Der LKV ist nicht wegzudenken, denn um Zuchtfortschritt zu schaffen, braucht man Daten. Neunmal im Jahr gibt es Daten von der Milchmenge bis zur Eutergesundheit. Auf Basis dieser Daten kann jeder Züchter reagieren. Nur aufgrund der Einzeldaten für jede Kuh ist Zuchtfortschritt zu erzielen. Was ein Vererber bringt, sieht man nur anhand seiner Töchter schwarz auf weiß.

Mit welcher Unterstützung von LK NÖ und Land NÖ kann der Verband rechnen?

Die Herausforderungen sind groß, und wir können auch in Zukunft mit großer Rückendeckung durch die Kammer rechnen. Die Bauern brauchen Rückhalt. Mit dem Land NÖ haben wir einen starken verlässlichen Partner, der uns unter

anderem finanziell mit einem jährlichen Zuschuss für die Aufzuchtstation und die Qualitätsprämie sowie einer Teststierprämie unterstützt. Für einen Verband, der Vermarktung und Zucht als Dienstleister anbietet, ist es nicht die Aufgabe auf Gewinn abzielen.

Rinderhaltung und Klimawandel – wie ist Ihre Position?

Ich habe Verantwortung als Lebensmittelproduzent und sehe mich nicht als Klimasünder. Als Veredelungsbetrieb kann ich beim Klimaschutz auch nicht viel bewegen. In Österreich ist die Rinderhaltung ohnehin vorbildlich. Die Zahl der Großvieheinheiten ist an die Fläche angepasst. Die Kuh erschließt Flächen, die der Mensch nicht direkt zur Ernährung nutzen kann.

Egal, ob mehr Tierwohl oder der Wunsch nach mehr Bio, schlussendlich muss der Betrieb wirtschaftlich sein und nachhaltig leistbare und regionale Lebensmittel erzeugen. Da braucht es auch den Handel, der den Preis abgibt muss.

Verbesserungsmöglichkeiten gibt es immer. Hier benötigen die Bauern Antworten und die Sicherheit, dass auch die nächste Generation noch motiviert und wirtschaftlich produzieren kann.

Was ist Genomselektion?

Die Zuchtwerte eines Tieres werden direkt aus dem genetischen Code der Erbanlage entnommen. Mit diesem Rinderzucht-Verfahren kann der Landwirt Zuchtwerte eines Tieres schon im jüngsten Alter untersuchen lassen.

Wo sehen Sie die Zukunft für Ihre Mitglieder?

Zuchtfortschritt und Wirtschaftlichkeit müssen stimmen. Ich bin überzeugt, dass NÖ Genetik wie bisher auch in Zukunft Partner für die Zuchtbetriebe sein wird, wenn wir es erstens schaffen, unsere Zuchttiere zu solchen Preisen zu vermarkten, die den Landwirten die Existenz sichern, und zweitens, wenn wir über das NÖ Genetik Zuchtprogramm das Sperma der Stiere aus den Herden unserer Mitgliedsbetriebe zu konkurrenzfähigen Preisen anbieten können. Und drittens müssen wir den Zuchtfortschritt so voranbringen, wie es die Kuh zulässt. So können wir das wertvolle Produkt Milch weiterhin vor unserer Haustür produzieren.



Für Johannes Steiner soll der Zuchtfortschritt dazu beitragen, dass das wertvolle Produkt Milch weiterhin vor der Haustür produziert werden kann.

Johannes Steiner persönlich

Johannes Steiner ist Absolvent des Francisco Josephinums in Wieselburg. Er führt in Pottenstein gemeinsam mit seiner Familie und der Familie seines Bruders den „Milchhof Steiner“ mit 140 Kühen der Rasse Fleckvieh inklusive Nachzucht. Drei Melkroboter sind im Einsatz, die laut Steiner eine Notwendigkeit für die Lebensqualität der Familien sind. Gefüttert wird eine Teil-TMR mit einem Futtermischwagen. Der Rest des Kraftfutters dient als Lockmittel in der Melkroboterbox. Der Stalldurchschnitt beträgt 10.500 Kilogramm Milch bei 750 Fett-Eiweißkilogramm. Bei der Vermarktung ist er immer wieder mit Jungkühen und Kalbinnen im Ring erfolgreich.

Johannes Steiner (46) ist verheiratet mit Bernadette (43). Sie haben drei Kinder: Tobias (18), Johanna (16) und Andreas (14). Steiner hebt besonders die gegenseitige Wertschätzung hervor, mit der sich die Generationen in der Familie begegnen.

Fünf Ausreden oder einfach Klauen pflegen?

Welche Ausflüchte oft zu hören sind, um die Klauenpflege auf die lange Bank zu schieben und welche Antworten Mut machen, das Werkzeug in die Hand zu nehmen und der Kuh Gutes zu tun, erfahren Sie im Beitrag.

Katharina Hoffelner
Klauenpflege mit Herz
 hoffelnerk@gmail.com
 www.klauenpflegemitherz.com

1. „I weiß da nie, was i genau machen soll...“ – Von Anfang bis Ende ein System

Gerade, wenn man nicht so oft mit der Thematik zu tun hat und sich dann gleich an eine Problemklaue heranwagen muss, kann das schon eine ziemliche Herausforderung sein. Umso wichtiger ist es, ein Schema zu haben, nach dem man arbeiten kann und das einem Sicherheit gibt. Die Lösung dafür liefern die „5 Schritte der funktionellen Klauenpflege“. Organisation ist die halbe Miete gilt auch für das Klauenpflegewerkzeug und den -stand. Nichts Lästigeres, als wenn das Klauenmesser am einen und der Winkelschleifer am anderen Ende des Hofes

liegen, oder der Klauenpflege-stand erst geholt werden muss. Damit die Arbeit leichter von der Hand geht, sollte ein fixer, gut organisierter Klauenpflegeplatz kein Luxus sein.

2. „Des trau i mi net so.“ – Bewusstseins-schulung

Ich verstehe all jene, die Klauenpflege nur selten oder nur dann, „wenn es was hat“, machen, dass sie sagen, sie würden sich dieses oder jenes nicht „trauen“. Der Grund dafür liegt oft darin, dass ich erst dann meine Arbeit sicher verrichten kann, wenn ich weiß,

- was die Ursache für das Entstehen eines Defektes ist,
- wie eine Klaue aufgebaut ist,
- was ich tun muss, um der Kuh etwas Gutes zu tun.

3. „Länge mach i bei der Klauenpflege nie.“ – Vorbeugung ist besser als Behandlung



Weiterbildung und Austausch sind das A und O.

Foto: Katharina Hoffelner

Jeder, der einen Kurs bei einem gut ausgebildeten Instruktor besucht hat, weiß, dass man zuerst die Klaue in der Länge einstellen muss – das ist die Basis. „Länge falsch – alles falsch“, ist ein Spruch, den ich zu hundert Prozent bestätigen kann. Wenn ich also die Klauen meiner Kühe regelmäßig einstelle und fertig pflege, also auch alle weiteren Schritte der funktionellen Klauenpflege durchführe, kann ich vieles abfangen, bevor es zu einem Problem wird. Damit tue ich der Kuh etwas Gutes, indem ich sie wieder „schön“ hinstelle.

4. „Die Kuh geht eh immer schon so.“ – Andere und neue Sichtweise

Im Alltag geht in Kombination mit der Betriebsblindheit oft unter, dass die Kuh eben nicht immer „so“ geht, sondern eben nur deshalb, weil ihr Klauenpflegeintervall nicht angepasst

ist. Es sollte kein Geheimnis sein, dass eine ältere Kuh oder eine Kuh mit einer besonderen Klauenform einen höheren Bedarf an regelmäßiger Klauenpflege hat. Dazu zählen zum Beispiel Chronische Klauenrehe, Rollklaue und Größendifferenz. Wenn man Klauen regelmäßig pflegt, dann sind die Defekte nie so schlimm, als wenn man immer nur „hinten nach“ ist und sich mit Problemfällen beschäftigen muss.

5. „Damals in der Schule hama eh mal bisl so an Kurs gemacht.“ – Am Ball bleiben

Für mich ist es selbstverständlich, dass ich mich regelmäßig weiterbilde und auch wenn ich „erst“ seit gut sechs Jahren Klauenpflegerin bin, habe ich meine Arbeit immer wieder angepasst. Wir alle wissen, die Zeit steht nicht still und es sollte Normalität sein, dass

Klauenpflegekurse

Alles Infos über die nächsten Klauenpflegekurse erhalten Sie nach Scannen des unten stehenden QR Codes



Klauenpflege sollte immer ein System haben, nach dem man arbeitet.



Die richtige Länge macht einen großen Unterschied.



Was man „nur“ durch funktionelle Klauenpflege bewirken kann.

Mehr Erfolg im Kuhstall 2023



Dienstag, 21. November 2023,
Fachschule Pyhra und Fachschule Gießhübl

Mittwoch, 22. November 2023,
Fachschule Edelfhof und Fachschule Warth

Beginn: 8.45 Uhr, **Ende:** 16.30 Uhr

Vortragsveranstaltungen mit Schwerpunktthemen zu Milchviehhaltung, Gülleausbringung und Lebensqualität werden von der LK NÖ gemeinsam mit dem NÖ Genetik Rinderzuchtverband, dem LFI NÖ und den landwirtschaftlichen Fachschulen in NÖ organisiert. Bei diesen Veranstaltungen erfahren Rinderzüchter und Milchviehhalter, wie sie die Produktionstechnik verbessern können.

Programm:

- **Fütterung/Tiergesundheit:** Erfolgreich in die Laktation starten – Auf was kommt es an?
Univ.-Prof. Thomas Wittek, Universitätsklinik für Wiederkäuer, Wien
- **Praktikerbericht:** Herdenmanagement/Tiergesundheit: Neue Helfer im Stall – Was bringen uns Sensorsysteme?
Sebastian Ortner, Berater LK Tirol und Milchbauer
- **Wirtschaftsdünger/Grünland:** Effiziente Güllewirtschaft – Auf was kommt es an?
Franz Xaver Hölzl, LK OÖ
- **Lebensqualität:** Die Säulen des Erfolges – Man kann sie lernen!
Elke Pelz-Thaller, Persönlichkeitstrainerin & Bäuerin, seminare-mit-humor.de

Anmeldung bis spätestens 16.11.2023

LFI NÖ, Tel. 05 0259 26100, noe.lfi.at

Kosten: 25 Euro pro Person inklusive Mittagessen

Organisation:

Helmut Riegler-Zauner, LK NÖ, Tel. 0664 60 259 23604

ich mein Wissen immer wieder auffrische oder mich eben auch mit Kollegen austausche. Der Mensch lernt nie aus, sollte nicht nur eine leere Floskel sein. Hier muss man sich selbst immer wieder animieren und am Ball bleiben.

Ich hoffe,

- ich konnte durch diese fünf Statements die Sichtweise

auf das „lästige“ Klauenpflegen einem kleinen Perspektivenwechsel unterziehen

- dass Fragen, die dadurch entstanden sind, beim nächsten Kurs persönlich diskutiert werden können.

Ich freue mich auf alle Fälle darauf, viele motivierte und interessierte Teilnehmer bei den Kursen kennenzulernen.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20

N

Bayerischer Landwirtschaftsverband für die Entwicklung des ländlichen Raumes

Europäische Union

Gemeinsam sicher besser

„Zusammenarbeit ist der Schlüssel für die bestmögliche Vermarktung am lokalen Markt. Werde Teil dieser Zusammenarbeit und vermarkte deine Ferkel, Schweine, Rinder oder Lämmer gemeinsam mit uns!“

SICHER – TRANSPARENT – EINFACH – FAIR.

INFO & KONTAKT:
Erzeugergemeinschaft
GUT STREITDORF
Tel: 02269/2501 31

www.gutstreitdorf.at/landwirtschaft/vermarktung

ÜBERWACHUNG DER GESUNDHEIT & BRUNSTERKENNUNG

Das Nedap Gesundheitsüberwachungssystem mit Brunsterkennung, Fressüberwachung, Aktivitätsmessung, Standorterkennung und Kraftfutterzuteilung erkennt 24 Stunden pro Tag aus großer Entfernung (bis zu 1000m) und informiert rechtzeitig über brünstige Tiere oder Gesundheitsproblemen in der Herde.

SMARTAG HALSBAND IDEAL FÜR DIE WEIDHALTUNG

Brauer STALLTECHNIK

A-4441 Behamberg, T: +43 7252/73853
office@braeuer.cc, www.braeuer.cc

Soll in Zukunft ein Melkroboter meine Kühe melken?

Warum man sich vor der Anschaffung eines Melkroboters ausführlich informieren und die Entscheidung nicht übers Knie brechen sollte, erfahren Sie im Beitrag, ebenso welche Routinearbeiten gewissenhaft zu erledigen sind, was baulich zu berücksichtigen ist, welche Kosten sinken und wo mit steigenden Ausgaben zu rechnen ist.



Dr. Marco Horn BEd
Tel. 05 0259 23304
marco.horn@lk-noe.at

Fakt ist, die Entscheidung für oder gegen einen Melkroboter beeinflusst nicht nur die Melkarbeit, sondern auch viele weitere Aspekte der täglichen Stallarbeit, baulichen Gestaltung des Stalls und Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion. Meist ist das Thema Arbeitswirtschaft der entscheidende

Treiber hinter den Überlegungen für die Anschaffung eines automatischen Melksystems.

Arbeitserleichterung & Flexibilität gewünscht

Wachsende Herdengrößen lassen Familienbetriebe an ihre arbeitswirtschaftlichen Grenzen stoßen. Gleichzeitig wünschen sich Familienbetriebe Arbeitsentlastung, flexiblere Arbeitszeiten und mehr Freizeit.

Ob diese Ziele erreicht werden, hängt von der Integration des Systems Melkroboter in den Betrieb ab. Dies Integration muss gut überlegt sein.

Zeit sparen! Aber wie?

Werden die täglichen Routinearbeiten, wie Sichtung der Alarmlisten, Kontrolle der auffälligen Kühe sowie Pflege und Wartung des Melkroboters gewissenhaft erledigt, läuft man nicht Gefahr Problemkühe zu übersehen und sichert die Funktionsfähigkeit des Melkroboters. Jede kranke Kuh und jede technische Störung sind Zeitfresser.

Ist die Fütterung gut ausbalanciert, heißt Ration am Futtertisch und Lockfütterung im Melkroboter sind gut aufeinander abgestimmt, steigert das nicht nur Gesundheit und

Leistung, sondern auch die Melkfrequenz. Baulich ist vor allem genügend Platz rund um das automatische Melksystem wichtig. Dadurch können die Kühe stressfrei melken gehen und Rangordnungskämpfen ausweichen.

Clevere Lösungen zum Nachtreiben und Selektieren von einzelnen Kühen erleichtern die tägliche Arbeit im Stall sehr und tragen entscheidend zur Arbeitszeitersparnis bei. Die durch die Automatisierung des Melkens realisierbare Arbeitszeitersparnis senkt die Faktorkosten für Arbeit in der Milchproduktion. Allerdings steigen die variablen Kosten des Mel-



Foto: Paula Pöchlauer-Koželj/LK NO

Meist ist das Thema Arbeitswirtschaft der entscheidende Treiber hinter den Überlegungen für die Anschaffung eines automatischen Melksystems.





Wichtige Aspekte für den erfolgreichen Einstieg in das automatische Melken

Foto: Marco Horn/LK NÖ

kens, denn Betrieb und Wartung des Melkroboters sind teurer als bei vergleichbaren Melkständen.

Für Familienbetriebe heißt das, dass der Einsparung der kalkulatorischen Kosten für den Lohnansatz der Melkarbeit, steigende tatsächliche Kosten durch den laufenden Betrieb des Melkroboters gegenüberstehen. Es gilt einzelbetrieblich die Balance zwischen wirtschaftlich notwendiger Auslastung des Melkroboters und

dem angestrebten Ausmaß an Flexibilität und Arbeiterleichterung zu finden.

Fokus auf Menschen und Kühe

Interessieren sich Betriebe für das automatische Melken, liegt der Fokus oft sehr stark auf den technischen Details der einzelnen Melkroboterhersteller. Allerdings zeigt die Begleitung zahlreicher Umstellungsbetriebe, dass nicht die Technik, son-

dern das Zusammenspiel von Mensch, Tier und baulicher Umsetzung über den erfolgreichen Umstieg auf das automatische Melken entscheiden. Daher ist es wichtig, mit Hilfe unabhängiger Informationen eine betriebsindividuelle Entscheidungsbasis zu erarbeiten, um einerseits die betrieblichen Gegebenheiten und andererseits die individuellen Wünsche und Prioritäten der Betriebsleiterfamilie zu berücksichtigen.

Holen Sie sich unabhängige Infos

Wenn Sie mit dem Gedanken spielen ein automatisches Melksystem anzuschaffen, dann nutzen Sie die Möglichkeit, sich unabhängige Infos zu

- Melkroboter,
- Herdenmanagement,
- Wirtschaftlichkeit und
- baulichen Aspekten

bei den Infoveranstaltungen der Landwirtschaftskammer zu holen.

Hier werden Sie BERATEN
05 0259 23300

Arbeitskreis
Milchproduktion
noe.lko.at/beratung

Sich austauschen, Kennzahlen erheben, vergleichen und voneinander lernen — Nutzen Sie die Arbeitskreisberatung, um sich zu motivieren, neue Denkanstöße zu erhalten und sich und Ihren Milchviehbetrieb weiter zu entwickeln.

lkberatung STARKER PARTNER KLARER WEG

DeLaval Plus
Verhaltensanalyse

- ERKENNE ERKRANKTE TIERE
- ERKENNE BRÜNSTIGE KÜHE
- LOKALISIERUNG DER KÜHE

JETZT NEU

UNSER KLARHEITSLINIE STEYR DeLaval

Onlineseminar – Melken mit dem Melkroboter für Einsteiger



Die wichtigsten Infos in aller Kürze bequem von zuhause aus.

Termin: 7. November 2023, 19.30 bis 22.00

TGD-Anerkennung: 1 Stunde

Kosten: 27 Euro gefördert/54 Euro ungefördert

Anmeldung unter Tel. 05 06902 1500 oder ooe.lfi.at/nr/7234

Fachtag für Melkroboter-Interessenten mit Betriebsbesichtigungen



Ausführliche Infos zu Technik, Arbeitswirtschaft, Herdenmanagement, Wirtschaftlichkeit und Stallbau in Theorie und Praxis

Termin: 14. November 2023, 9 bis 16 Uhr, Berglandhalle, Bergland

TGD-Anerkennung: 1 Stunde

Kosten: 40 Euro gefördert/80 Euro ungefördert

Anmeldung unter Tel. 05 0259 23300 oder lfi.at

Elsbeere und Speierling punkten mit sehr wertvollem Holz

Zwei Baumarten für das Alpenvorland und den sommerwarmen Osten.



MDI Karl Schuster

Tel. 05 0259 24101

karl.schuster@lk-noe.at

Die Elsbeere und der Speierling sind in West- und Südeuropa bis zum Schwarzen Meer verbreitet, in Österreich jedoch auf das Alpenvorland und den sommerwarmen Osten beschränkt. Eine Durchschnittstemperatur von acht Grad Celsius ist notwendig. Die Elsbeere ist sowohl im Buchen- als auch Eichenwald beheimatet, der Speierling nur im Eichenwald.

Beide Baumarten kommen einzeln oder in Kleingruppen vor. Sie sind typische Baumarten im Weinbauklima. Der Speierling ist in Österreich noch wesentlich seltener als die Elsbeere.

Lehmige, tonige und kalkreiche Böden

Sie bevorzugen lehmige, tonige, kalkreiche Böden mit gutem Nährstoffangebot. Sie wachsen aber auch auf flachgründigeren Standorten, da sie dort keine starke Konkurrenz haben. Beide Baumarten werden meist kaum

höher als 20 Meter. Auf sehr guten Standorten im Wald kann aber gerade die Elsbeere auch über 30 Meter erreichen.

Sehr schwach gegenüber Konkurrenz

Beide Baumarten sind langsam wüchsig, in 120 bis 140 Jahren erreichen sie Durchmesser von 40 bis 60 Zentimetern. Als Licht-/Halblichtbaumarten sind sie sehr konkurrenzschwach und werden im Hochwald oft ausgedunkelt.

Bei Pflanzung sollte man sie immer in Kleingruppen einbringen, mit genügend Abstand zu anderen Haupt- oder Nebenbaumarten, um den Konkurrenzdruck zu vermindern.

Natürlich verjüngen sie sich oft mittels Wurzelbrut oder Stockausschlägen. Deshalb sind sie auch im Mittelwald sehr gut geeignet. Da die Zwieselbildung sehr häufig auftritt, sollte in der Jugend Formschnitt und später auch Astung betrieben werden. Ein Schutz bei Aufforstungen gegen Wildverbiss ist unbedingt notwendig.

Wie bei vielen konkurrenzschwachen Baumarten muss die weitere Pflege konsequent



Typische Elsbeere in der Flur

Fotos: Karl Schuster/LK NÖ

sein, um Ausfälle zu vermeiden oder die Kronenausbildung nicht zu verringern.

Heimische aber fremd bestäubte Herkünfte

Es sollten hauptsächlich heimische Herkünfte verwendet werden, wenn möglich aber von fremdbestäubten Individuen. Einzel stehende Bäume sollte man wegen Inzucht nicht beernten. Bei der Elsbeere gibt es auch eine Plantage der Österreichischen Bundesforste in Wieselburg. Da die Anzucht der Bäume sehr schwierig ist, gibt es nur wenige Baumschulen, die sie anbieten. Dadurch sind die Pflanzen auch etwas teurer als andere Baumarten.

Beide Baumarten sind hitzeresistent und winterhart. Grundsätzlich sind alle Sorbusarten, auch Vogelbeere und Mehlbeere, Wirtspflanzen für den Feuerbrand, jedoch sind kaum Fälle davon bekannt.

Sehr wertvolles Holz

Das Holz beider Baumarten ist sehr wertvoll. Bei den Laubholzsubmissionen können

trotz geringer Qualität Erlöse von mehreren tausend Euro erzielt werden. Die Elsbeere ähnelt dem Birnholz und wird in der Kunsttischlerei und im Musikinstrumentenbau verwendet. Das Holz des Speierlings ist hart und druckfest und wurde früher für Schrauben, Pressen und im Schiffsbau verwendet. Heute wird es im Möbelbau und für Furnierzwecke eingesetzt.

Sehr beliebt sind die Früchte beider Baumarten. Aus den Früchten lassen sich hervorragende Destillate herstellen. Der Speierling ist sogar eine ganze Region im Wienerwald gewidmet, das „Elsbeer-Reich“.

Geeignet für Agro-Forst-Anlagen

Elsbeere und Speierling gehören zu den sehr seltenen Baumarten und sollten bei Aufforstungen in warmen, trockenen Gebieten bei keiner Aufforstung fehlen.

Einige Exemplare an sonnigen Stellen sind eine Bereicherung für die Landschaft und die Biodiversität. Die beiden sind auch gut für Agro-Forst-Anlagen geeignet, weil auch ein Kombi-nutzung mit den Früchten besteht.



1. Wildkirsche

2. Wildbirne und Wildapfel

3. Elsbeere und Speierling

4. Spitz- und Feldahorn

5. Flatter- und Feldulme

6. Walnuss

Megatrend Terra Preta (Pflanzkohle) – Böden der Zukunft:

Mit GUNTAMATIC Hackschnitzelheizungen erzeugen Sie jetzt Ihre eigene Pflanzkohle!

Die mit dem österreichischen Innovationspreis ausgezeichnete GUNTAMATIC Hackgutheizung „Powerchip Biochar“ bringt völlig neue Möglichkeiten für die Landwirtschaft. So können die effizienten Treppenrostanlagen mit einem Pflanzkohlemodul erweitert werden. Dadurch entsteht im Nebeneffekt zur Wärmeerzeugung bis über 20 % (bzw. bis über 30.000 Liter/Jahr) besonders saubere Bio-Pflanzkohle, welche vollautomatisch für die Beimischung in die Gülle oder in Big Bags ausgetragen wird. Der Landwirt erhält damit nicht nur ein besonders wertvolles Nebenprodukt, sondern bindet auch große Mengen CO₂ aus der Luft, da die Bio-Pflanzkohle das gebundene CO₂ bis über mehrere hundert Jahre im Boden hält. Die deutlich verbesserten Böden können Nährstoffe und Wasser besonders lange speichern und binden zudem Schadstoffe, sodass der Spritzmittel- und auch Antibiotikabedarf deutlich gesenkt werden kann. Die so entstehenden Terra Preta Böden gelten als feuchtigkeitsspeichernde Wunderböden der Zukunft. In der Bio Landwirtschaft hat diese Technik bereits Einzug gehalten – seien auch Sie Ihrer Zeit voraus.

Info: <https://www.guntamatic.com/heizungen/pflanzkohleheizung/>

GUNTAMATIC



Anzeige



Links Speierling, rechts Elsbeere: Beide sind ungefähr gleich alt.



Für diese zwei Speierlingstämme mit Durchmesser von 36 und 28 Zentimetern wurden 373 Euro je Festmeter geboten.



Elsbeere mit 58 Zentimetern Durchmesser bei der Laubholzsubmission.



Der Speierling mit seinen Blättern in schöner Herbstfärbung ist eine Bereicherung für die Landschaft und die Biodiversität. Fotos: Karl Schuster/LK NÖ

Vollversammlung Waldverband

Am 30. November von 8.30 bis 16.00 hält der NÖ Waldverband seine Vollversammlung an der LFS Warth ab: Berichte des Obmannes, des Geschäftsführers und des Rechnungsprüfers; Kassabericht; Neuwahlen.

Das Fachreferat zum Thema „Green Deal - Auswirkungen auf die praktische Waldbewirtschaftung“ hält Martin Höbarth, LK Österreich. Die neue Waldkönigin wird inthronisiert und Sachpreise werden verlost.

Nach dem Mittagessen startet um 13.30 Uhr die Waldbauexkursion zum Forstbetrieb Sandra Tuider in Thernberg-Markt.



Knospen verschiedener Sorbusarten auf einen Blick. Foto: Klumpner

Green Care: Am Bauernhof fürs Leben lernen

Helen und Philipp Brandstetter öffnen ihre Hofstore, um Einblicke in die bäuerliche Arbeitswelt zu gewähren. Auf ihrem „Schule am Bauernhof“-Betrieb können Kinder und Jugendliche die Landwirtschaft hautnah erleben. Nun wurden sie für ihre bauernhofpädagogischen Angebote mit der Green Care-Hoftafel ausgezeichnet.

„Bildung zum Ankommen“, so lautet das Motto der Green Care-Angebote am Betrieb von Helen und Philipp Brandstetter in Allhartsberg im niederösterreichischen Mostviertel. Inmitten einer Naturidylle am Fuße des Sonntagbergs, umgeben von Wiesen und Wäldern, betreibt das junge Ehepaar den Wegbauerhof. Dort gewähren sie Kindern und Jugendlichen Einblicke in die Landwirtschaft und in die Produktion unserer Lebensmittel. „Wir wollen die Begeisterung für die Natur und das Verständnis für natürliche Prozesse weitergeben sowie die Wertschätzung für unsere bäuerliche Arbeit fördern“, erklärt Jungbäuerin Helen Brandstet-

ter, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie ausgebildete Kinderbetreuerin. Gemeinsam mit ihrem Mann Philipp bietet sie „Schule am Bauernhof“ an. Dabei erfahren Kinder auf spielerische Weise, wo unsere Lebensmittel herkommen. Mit ihrem Green Care-Angebot „Ankommen – Willkommen sein – Erfahrungen machen – Erinnerungen schaffen“ setzen die beiden nun einen weiteren Schritt. Ganz allgemein versteht man unter Green Care verschiedenste Erlebnisse in und mit der Natur und mit Tieren. Dabei handelt es sich um pädagogische, therapeutische oder soziale Angebote auf Bauernhöfen.



Foto: Brandstetter

„Der Wegbauerhof versteht sich als Ort des Ankommens, auch bei sich selbst. Durch aktive Mitarbeit am Bauernhof und durch den Kontakt mit den Tieren erwerben die Menschen wertvolle Erfahrungen fürs Leben“, erklärt Philipp Brandstetter. Zur Green Care-Palette am Wegbauerhof gehören „Schule am Bauernhof“-Programme und weitere Angebote für Kinder, Jugendliche und Menschen mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung. Die bäuerlichen Arbeiten werden sowohl spielerisch als auch real erlebt – etwa bei Melkübungen oder beim Füttern der Ziegen. Zur abschließenden Jause gehört natürlich auch die

Vorbereitung wie das Schütteln der Butter und das Verarbeiten von Wiesenkräutern.

Drei Generationen leben am Hof: das Paar mit Sohn Xaver und die (Schwieger)Eltern. Philipp ist landwirtschaftlicher Meister und hat den Betrieb 2015 von seinen Eltern übernommen. Die 17 Hektar Grünland und zwei Hektar Forst bewirtschaften sie konventionell im Vollerwerb. Die Milch der 39 Rinder wird teils zu verschiedenen Joghurts verarbeitet und auch ab Hof vermarktet. Ebenfalls am Hof leben zwei Ziegen, einige Hühner und Katzen, die auch beim Green Care-Projekt „zum Einsatz“ kommen.

„Der Wegbauerhof ist ein weiteres Beispiel dafür, wie Jungbäuerinnen und Jungbauern ihre Begeisterung für die Landwirtschaft mit Green Care und ‚Schule am Bauernhof‘ an die Menschen in der Region weitergeben können. Damit werden sie zu Botschaftern einer innovativen Generation auf den Betrieben, die es versteht, die Ressourcen ihrer Höfe auf vielfältige Art und Weise zu nutzen. Urproduktion, Direktvermarktung und Green Care ergänzen sich hier wunderbar“, betonen Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und der Obmann der BBK Waidhofen/Ybbs Mario Wührer anlässlich der Hoftafelverleihung.



Foto: Bettina Hinterramskogler

Bei der Hoftafel-Übergabe (v.l.): Green Care-GF Günther Mayerl, Kammerrat Walter Öllinger, Kammerobmann Mario Wührer, Bezirksbäuerin Monika Fuchsluger, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Helen und Philipp Brandstetter, Bgm. LAbg. Anton Kasser, „Schule am Bauernhof“-Projektverantwortliche Karin Kern und Green Care NÖ-Projektleiter Josef Hainfellner.



Foto: Brandstetter

Der direkte Kontakt mit den Tieren lässt Menschen aufblühen. Große und kleine Besucher können so am Wegbauerhof wertvolle Erfahrungen fürs Leben sammeln.

LEBEN



Macht den Herbst bunter

Der Eisenholzbaum ist eines der schönsten Herbstgehölze in unseren Gärten.

DI Christian Kornherr

Der Eisenholzbaum (*Parrotia persica*) ist wohl die beste Wahl, wenn man einen Solitärstrauch oder Kleinbaum mit interessanter Herbstfärbung in seinem Garten haben will. Der botanische Name gibt Hinweis auf die persische Herkunft des Gehölzes. Die Parrotie wächst

in der Jugend aufstrebend, später wird ihr Wuchs ausladend. Sie bildet Großsträucher und Kleinbäume mit einer Höhe von fünf bis sieben Metern und einer Breite von drei bis fünf Metern. Dieser Baum, dessen Holz eine solch hohe Dichte hat, dass es in Wasser untergeht, wächst am besten auf frischen bis feuchten Böden und

bevorzugt sonnige bis halbschattige Standorte.

Die Blätter sind dunkelgrün, unten heller und verkehrt eiförmig. Die auffällige Herbstfärbung in Gelb-, Orange-, und Rottönen ist wohl das hervorstechendste Merkmal. Die Blüten erscheinen, wie auch bei anderen Zaubernussgewächsen, vor dem Laubaustrieb im

März. Aus ihnen bilden sich kleine braune Nüsse. Die Rinde am Stamm, der mitunter relativ kurz ist, neigt dazu plattenartig abzublattern.

Die Kombination aus mittlerer Größe, dekorativem Wuchs und unglaublicher Herbstfärbung macht dieses unterschätzte Gehölz zum Star in größeren Gärten oder Parks.

Gartentipp

Im November



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Nach einer Hitzewelle im Oktober sind wir endlich im Herbst angekommen. Die Kübelpflanzen sind von der lang anhaltenden Wärme noch sehr verwöhnt und hatten kaum Gelegenheit sich abzu härten. Seien Sie deshalb ein wenig vorsichtiger bei Nachtfrosten. Die jungen Triebe sind empfindlicher als sonst und frieren sehr leicht ab. Lüften Sie in kalten Nächten das Winterquartier für diese Pflanzen, um die Tempera-

tur abzusenken. Denn bei Temperaturen um die 8 °C fühlen sich diese im Winter am wohlsten. Warten Sie bei der Gemüseernte den richtigen Moment ab. So manches Lagergemüse zieht jetzt erst ein und wird bei späterer Ernte richtig lagerfähig. In Gartengewächshäusern und überdachten Hochbeeten können Sie noch Wintersalate einpflanzen. Winterzwiebel und Winterknoblauch gehören ebenfalls jetzt noch in die Erde.

Im Kalender



Foto: foto-horst/pixabay.com

November 2023

MI, 1.	Allerheiligen
FR, 3.	Hubertustag
SA, 11.	Martini
MO, 13.	Weltnettigkeitstag
DI, 14.	Weltdiabetestag
SA, 25.	Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Für eine nettere Welt



Schenken Sie ein Lächeln, machen Sie ein Kompliment oder sagen Sie einfach mal „danke“. Nette Gesten gehen schnell und können den Tag des anderen verschönern und ein Lächeln auf seine Lippen zaubern. Gerade im Zeitalter anonymisierter Anfeindungen in Sozialen Netzwerken werden persönliche Nettigkeiten immer wichtiger. Der Weltnettigkeitstag wurde 1998 in Japan ins Leben gerufen. Seither wird er alljährlich am 13. November begangen, um die Menschen an einen wohlwollenden Umgang miteinander zu erinnern, was insgesamt zu einer freundlicheren Welt führen soll. Also seien Sie nett zu anderen, aber auch zu sich selbst.



Foto: Franz Gleiß/LK NÖ

Cookinar Zeit is! Jetzt im Abo günstiger

Sich selber eine Freude machen oder auch als Gutschein zum Verschenken.

Cookinare sind Online-Kochseminare, die live aus der Kursküche übertragen werden. Erfahrene Seminarbäuerinnen verraten dabei nützliches Wissen und zeigen die Zubereitung der Gerichte vor. Während Sie daheim alles am Computerbildschirm mitverfolgen, können Sie sich bequem Notizen zu den Rezepten machen oder jederzeit Ihre Fragen stellen, die gerne und sofort von der Seminarbäuerin beantwortet werden. Die Cookinare dauern 90 Minuten und kosten 27 Euro. Jedes Cookinar ist auf alle Fälle ein Erlebnis. Die Seminarbäuerinnen vermitteln ihr Wissen so, dass es einfach Freude macht. Liebevoll zusammengestellte Rezeptbroschüren helfen, das Gelernte vielfältig und sicher im Koch-Alltag umzusetzen. Die Rezepte sowie den Zoom-Link erhalten Sie vorab per E-Mail. Alles was Sie brauchen, sind ein Internetzugang sowie PC, Laptop oder Handy mit Kamera und Mikrofon. Und schon sind Sie live dabei beim Kochseminar.

Sie wollen jemandem eine kulinarische Freude bereiten? Dann ist ein Gutschein für ein Cookinar mit den Seminarbäuerinnen genau das Richtige. Oder Sie wollen Ihr Kochwissen vertiefen? Dann gönnen Sie sich selbst etwas und sichern Sie sich einen Platz im Cookinar oder gleich in mehreren. Diese sind nämlich jetzt auch als Abo buchbar: vier Cookinare kosten somit 85 Euro statt 108 Euro.

Neben den Cookinaren erfreuen sich aber auch die traditionellen Kochkurse nach wie vor großer Beliebtheit. Aktuell werden in ganz Niederösterreich Kurse zu verschiedenen Themen – von traditioneller über vegetarische Küche bis hin zum Bowl-Kochseminar – angeboten. Gekocht und gebackten wird unter der Anleitung der Seminarbäuerinnen. Alle Kurse und Cookinare finden Sie unter kommundkoch.at.

Cookinar-Frühlings-Abo 2024

Abo für vier Cookinare: 85 Euro statt 108 Euro

- **Faschingskräpfen & Co**
Do, 8. Feb. 2024, 15.30 Uhr mit Seminarbäuerin Gertrude Doppler
- **Allerlei vom OsterEi**
Mi, 3. April 2024, 17.30 Uhr mit Seminarbäuerin Gabriele Thaller
- **Frischkäsefamilie – Topfen, Cottage, Cheese & Co**
Mi, 29. Mai 2024, 15.30 Uhr mit Seminarbäuerin Daniela Ofner
- **Marille mag man eben**
Mi, 3. Juli 2024, 17.30 Uhr mit Seminarbäuerin Anna Dommaier

Das Abo lässt sich ganz einfach unter noe.lfi.at buchen. Weitere Informationen und entsprechende Gutscheine gibt es in der Landwirtschaftskammer NÖ im Referat Gesellschaftsdialog unter der Tel. 05 0259 28200 oder unter gesellschaftsdialog@lk-noe.at.



Komm & koch
mit der Bäuerin

Neue Webseite bietet Unterrichtsmaterialien



Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger präsentierten in der Wiener Ganztagsvolksschule Landstraße die neue Plattform landwissen.at.

Foto: BML Hemerka

Die Plattform landwissen.at bietet Wissen aus erster Hand. Auf ihr finden Lehrkräfte aktuelle und objektive Bildungsmaterialien zu den Themen Landwirtschaft, Lebensmittel sowie Wald und Wasser. Von zahlreichen Organisationen gibt es jede Menge Unterlagen dazu. Jetzt sind diese vielfältigen Angebote erstmals gebündelt über eine einzige Plattform abrufbar. Alle Unterlagen sind überprüft und übersichtlich nach Themen geordnet.

Woher kommt unser Essen? Was können wir tun, um unsere

Wälder und Gewässer zu schützen? Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche auf diese Fragen objektives Wissen vermittelt bekommen. Die neue Webseite unterstützt die Pädagoginnen und Pädagogen bei dieser wichtigen Aufgabe. „Mit landwissen.at stellen wir geballtes Wissen für alle Schulstufen zur Verfügung“, erklärt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig die Idee dahinter. Denn Bildung ist der Schlüssel, um die komplexen Aufgaben der Zukunft zu bewältigen.

Von der konkreten Stundenvorbereitung über Lern-Apps bis hin zu Videos & Podcasts

Über 430 Unterrichtsmaterialien von 22 Anbietern sind derzeit über landwissen.at abrufbar. Alle Bildungsmaterialien werden fachlich geprüft. Von der Elementarstufe bis hin zur Sekundarstufe II bietet die Plattform gut aufbereitetes, objektives Wissen – von der konkreten Stundenvorbereitung über interaktive Apps bis hin zu Videos und Podcasts.

Für die Plattform arbeitet das Landwirtschaftsministerium mit Organisationen zusammen, die viel Erfahrung im Bereich Aus- und Weiterbildung haben. Unter anderem bringen die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, das Ländliche Fortbildungsinstitut LFI und die Landwirtschaftskammer sowie die AMA oder die Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit und die Bio Austria ihre Expertise ein.

Die Website wird laufend erweitert und um neue Angebote ergänzt.

Innehalten



von unserer Mitarbeiterin
DI Victoria Loimer
Psychotherapeutin
Tel. 05 0259 364

Hilft's net, so schadet's net

Sich um ein Familienmitglied Sorgen zu machen, gehört zum Zusammenleben am Hof dazu. Gerade weil man so viel miteinander zu tun hat, merkt man oft schnell, wenn es dem anderen nicht gut geht und möchte natürlich helfen. Das betrifft aber nicht nur Personen am Betrieb, sondern auch Freunde, Bekannte, Nachbarn und sonstige nahestehende Personen. Aber richtig helfen ist oft gar nicht so einfach. Man möchte ja nicht das Falsche tun oder sagen, man möchte ja helfen und nicht noch zusätzlich verletzen, den anderen unterstützen und nicht noch zusätzlich unter Druck setzen. Kann es doch passieren, dass sich dann die betroffene Person vor einem verschließt und man dann hilflos danebensteht. Wie können wir daher wirklich helfen? Was immer hilft: viel miteinander reden, Dinge behutsam ansprechen, sich immer wieder zusammensetzen. Wenn das nicht so gut klappt, kann man sich auch von außen Hilfe suchen, mit anderen Leuten sprechen. Eine Landwirtin berichtete einmal, dass ihr das Lesen und das sich Informieren über das Problemthema sehr geholfen haben, ihre Tochter besser zu verstehen. Dadurch konnte sie mit der schwierigen Situation besser umgehen. Wenn sie mit niemanden darüber reden konnte, hat sie alles aufgeschrieben, besonders, wenn sie die Gedanken vor dem Einschlafen sehr belastet haben.

Ein wichtiger Punkt ist auch immer das aktive und akzeptierende Zuhören, wenn sich der Betroffene öffnet. Es hilft auch ein konkretes Nachfragen, welche Hilfe nun die Person wirklich unterstützen würde, was sie gerade braucht. Man darf sich in der Familie auch mal über etwas „auskotzen dürfen“, wichtig ist aber, dass danach auch wieder Normales geredet wird und auch unbeschwerte Gespräche und Situationen ihren Platz haben dürfen.

Nur nicht vor lauter Angst etwas Falsches zu tun, erstarren und deswegen gar nichts tun. Denn je früher Probleme angegangen werden, desto schneller kann man sie auch wieder lösen.

Bäuerliches Sorgentelefon
Tel. 0810/676 810
www.lebensqualitaet-bauernhof.at





Foto: UaB/Gerald Demolsky

Kurse: Urlaub am Bauernhof

Die Gästebeherbergung stellt für viele Betriebe eine relevante Einnahmequelle dar. Sie sorgt im Mittel für etwas mehr als 40 Prozent des Einkommens und sichert so einem Drittel der Höfe den Fortbestand.

Zum einen hält das Seminar „Urlaub am Bauernhof – Eine Chance für meinen Betrieb?“ am 22. November 2023 in Rastendorf viele grundlegende Informationen zur bäuerlichen Gästebeherbergung bereit.

Zum anderen gibt der LFI-Zertifikatslehrgang „Urlaub am Bauernhof“ ab Jänner 2024 einen umfassenden Einblick in die vielfältige Materie. Der Lehrgang umfasst 17 Kurstage im Zeitraum von 15. Jänner bis 27. November 2024, Veranstaltungsort ist St. Pölten. Die 2-Tagesblöcke finden in einem Mix aus Präsenz- und Onlineseminaren statt. Kursbeitrag: 850 Euro pro Person gefördert, 3.486 Euro ungefördert. Anmeldung zum Zertifikatslehrgang bis Montag, 18. Dezember.

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf **noe.lfi.at**



Bildungsprogramm 2023/24 ist da

Das LFI Niederösterreich startet mit über 800 Kursen in die neue Bildungsaison. Da ist sicherlich für jeden der passende Kurs dabei. Blättern Sie jetzt online im neuen Katalog oder nutzen Sie die Möglichkeit, diesen downzuloaden.



Neben Pflanzenproduktion Tierhaltung, Digitalisierung und Einkommenskombination finden sich im neuen LFI-Programm unter anderem auch Kurse zu den Themen Ernährung, Gesundheit und Persönlichkeitsbildung. Da ist garantiert für jeden der passende Kurs dabei. Das neue Bildungsprogramm 2023/24 des LFI Niederösterreich gibt es ab sofort online als Blätterkatalog oder auch zum Download auf noe.lfi.at.

Neu im heurigen Blätterkatalog ist die interaktive Verlinkung der Kurse mit der Anmelde-möglichkeit. Klicken Sie einfach auf Ihren Wunschkurs und schon gelangen Sie direkt zur Online-Anmeldung.

Alle Bildungsangebote finden Sie wie gewohnt auch in der Kurssuche auf der LFI-Homepage. Sie können dort mittels erweiterter Suchfunktion ihre Suche nach verschiedenen Kriterien wie Region, Thema oder Anrechenbarkeit für verpflichtende Weiterbildungen einschränken. Anmeldungen sind im LFI oder in den jeweils genannten Stellen möglich. Die aktuellen Kurse in Ihrem Bezirk finden Sie auch in den BBK-Rundschreiben. Von Onlinekatalog bis Kurssuche, es gibt verschiedene Wege, zu Ihrem Wunschkurs zu kommen. Alle Bildungsangebote stehen Ihnen jederzeit digital zum Durchblättern sowie zum Suchen & Finden zur Verfügung.

Alle Kurse und den digitalen Katalog finden Sie im Internet unter noe.lfi.at oder Sie folgen diesem QR Code.



Kurstipp von der LK-Technik Mold



Foto: Lindner



Foto: Massey Ferguson

Traktorinformationstage von Lindner und Massey Ferguson

Ein Kundendienstbetreuer des jeweiligen Traktorherstellers erklärt die Funktionen anhand eines Vorführtraktors, dabei gehen die Informationen über die Über-gabeeinschulung weit hinaus. Sie erhalten Tipps zur Vermeidung von Fehlern und Störungen und können spezielle Fragen direkt klären.

29. November 2023: Lindner – Baureihe Lintrac 75LS / 95LS

4. Dezember 2023: Massey Ferguson – Baureihe „5S-Serie“

5. Dezember 2023: Massey Ferguson – Baureihe 6700S / 7700S

Kosten: 57 Euro pro Person
(inkl. Unterlagen und Pausenverpflegung)
Anmeldung und Information unter der
Tel. 05 0259 29200 oder unter lk-technik.at

lk technik
mold

Europa-Politik hautnah

Unter dem Motto „Next Stop“ organisiert die Landjugend Niederösterreich immer wieder Reisen innerhalb Europas. Ende Oktober machten sich auf Einladung von Europaabgeordneten Alexander Bernhuber 35 Mitglieder auf den Weg nach Belgien. Ziel der Reise war es, den Landjugendmitgliedern die Arbeit der Europäischen Union näher zu bringen. Am Programm standen auch die Städte Brüssel, Leuven und Gent.

Highlight war natürlich der Besuch des EU-Parlaments in Brüssel, wo Alex Bernhuber den interessierten Mädels und Burschen die Abläufe im Zentrum der Europapolitik erklärte und sie durchs Parlament führte. Bei der Ständigen Vertretung Österreichs lernten die Jugendlichen die Arbeit der Landwirtschaftskammer kennen.



EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber gewährte den Landjugendmitgliedern Einblicke in die Abläufe der Europapolitik. Fotos: LJ NÖ

Natürlich durften auch diverse Sightseeing-Aktivitäten in den Städten nicht zu kurz kommen. Die Gruppe unternahm eine Bootstour durch das historische Städtchen Gent, radel-

te mit dem Fahrrad durch die Altstadt von Leuven, erhaschte vom Atomium einen tollen Blick über Brüssel und besichtigte einen Gemüsebaubetrieb in der umliegenden Gegend.

Mostviertler räumen beim Go Kart ab



Bei regnerischem Herbstwetter stand Anfang Oktober der Landesentscheid Go Kart in der Monza Halle in Wien am Programm. Das Niveau beim Landesentscheid war natürlich nochmals um einiges höher als bei den vorangegangenen Gebietsentscheidungen in den Vierteln. Denn nur die schnellsten drei Teams je Viertel konnten sich für den Landesentscheid qualifizieren.

Insgesamt zwölf Teams kämpften also in einem spannenden Rennen um die besten Plätze und um den heiß begehrten Landessieg. Jedes Team bestand aus vier Personen. Nach einer kurzen „Warm-Up Phase“ startete das Teamrennen über die Dauer von 80 Minuten. Jeder Fahrer hatte somit die Möglichkeit 20 Minuten Vollgas für sein Team zu geben. Viele Überholmanöver und 80 Minuten später war es soweit und die Sieger standen fest. Wobei alle Stockerplätze ins Mostviertel wanderten. Am Ende konnte sich nach starken Leistungen das Team aus Hafnerbach abermals den Landessieg sichern. Gefolgt von Phyra und Kilb auf den Plätzen zwei und drei.

Gratulation allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu dem heißen Rennen und den großartigen Leistungen. Die Spannung bleibt, ob Hafnerbach seinen Titelplatz im nächsten Jahr verteidigen kann.

- 1. Platz: Hafnerbach
- 2. Platz: Phyra
- 3. Platz: Kilb

Bäuerlicher Jungunternehmertag 2023

Mitte Oktober trafen sich angehende Bäuerinnen und Bauern zum „Bäuerlichen Jungunternehmertag“ im Francisco Josephinum in Wieselburg. Nach einer informativen Schulführung ging es mit interessanten Vorträgen weiter. Kommunikationsexpertin Claudia Zinner referierte zum Thema „Landwirtschaft kommunizieren“. Geschäftsführerin Tiergesundheit Österreich Simone Steiner sprach über Tierhaltung im Spannungsfeld. Über Innovationen im Pflanzenbau berichtete Waldland-Geschäftsführer Franz Tiefenbacher. Abgerundet wurde die Runde von LBG-Steuerberater Roland Weber, der einen Blick auf das Steuerrecht warf.

Bei der anschließenden agrarpolitischen Diskussion stellten sich Lorenz Mayr und Bauernbunddirektor Paul Nemecek



Interessante Vorträge und spannende Diskussionen kennzeichneten den diesjährigen „Bäuerlichen Jungunternehmertag“. Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr (2.v.r.) und die anderen Diskutanten stellten sich gerne den Fragen der interessierten Jugendlichen.

wichtigen Fragen der Junglandwirtinnen und Junglandwirte. Rauchende Köpfe und spannende Diskussionen – der

„Bäuerliche Jungunternehmertag“ zeigte, dass Österreichs agrarischer Nachwuchs wahrhaftig zukunftsreich ist.

Fräulein Grüns Bienenapotheke

Seit Jahrtausenden profitiert der Mensch von der heilsamen Kraft des Bienenstocks. Kräuterexpertin Karin Nouman, alias Fräulein Grün, erklärt, wie Bienenprodukte wie Honig, Propolis und Wachs in Kombination mit wohltuenden Heilkräutern gesundheitsfördernd wirken. In ihren Rezepten kombiniert sie entzündungshemmenden Honig mit Lungenkraut, Bienenwachs mit Lavendel und zeigt, wie das königliche Gelée royale verwendet wird.

Im Buch erfahren Sie, wie Sie Bienenprodukte wie Propolis und Oxymel für die Gesundheit nutzen. Außerdem gibt es Rezepte für Naturkosmetik und Infos zu Bienenkräutern wie Lavendel, Malve oder Ysop.

Wir wollen Ihnen mit einem besonderen Rezept Lust auf mehr aus der Bienenapotheke machen.

Rosmarin-Sultan-Paste

Die Zutaten des Rezeptes unterstützen die Gedächtnisfähigkeit und fördern die Konzentration. Zudem hat die Mischung eine ausschwemmende und leicht harntreibende Wirkung und unterstützt den Körper dabei, sich von Giftstoffen zu verabschieden.

Alle Zutaten kommen in den Honig und werden umgerührt. Nun sollten die Kräuter und Gewürze für zwei bis drei Tage ausziehen. Es sollte täglich, entweder am Morgen oder Abend ein Teelöffel der

Zutaten Rosmarin-Sultan-Paste

- 1 EL Ingwerpulver
- 1/2 EL Zimtpulver
- 1 EL geriebener Weihrauch
- 1 EL zerkleinerte Rosmarinadeln
- 1 TL brauner Zucker
- 1 TL Steinsalz
- 1 TL geriebener schwarzer Pfeffer
- 1 EL Olivenöl
- 1 kg Honig

Paste eingenommen werden. Aber nicht schlucken, sondern unter der Zunge schmelzen lassen, damit alle Wirkstoffe über die Schleimhäute aufgenommen werden können.

Eine Anti-Falten-Maske mit



Gelée Royale oder eine Propolis-Kamillen-Wundheilsalbe laden ebenfalls zum Nachmachen ein.

Erschienen im Servus-Verlag unter ISBN 978-3-7104-0353-8 um 18 Euro.

Buchtipps



Mit dem Mond durchs Gartenjahr

Für 2024 die besten Ratschläge:

- Die besten Tage für Aussaat, Pflege und Ernte im Garten.
- Der Einfluss des Mondes auf Heilpflanzen, Haarschnitt, Warzen und Gesundheit.
- Den Mond verstehen: zunehmender und abnehmender Mond, der Mond in den Sternzeichen.
- Die Tagesrhythmen im Gemüsegarten.
- Die erfolgreiche Behandlung des Bodens.
- Holzgewinnung, Most-, Bier- und Schnapserzeugung.

Erschienen im Stocker Verlag unter ISBN 978-3-7020-2064-4, um 10,90 Euro



Reinhold Stecher Bildkalender 2024

Der Bildkalender des beliebten ehemaligen Innsbrucker Bischofs Reinhold Stecher bietet meditative Aquarelle aus seinem Schaffen und führt mit hintergründigen Gedanken aus Literatur und Spiritualität durch die Monate des neuen Jahres. Berge, Sonne und Wasser sind dabei seine bevorzugten Motive.

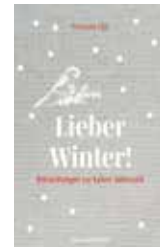
Der Kalender zeigt 13 stimmungsvolle Ansichten von Natur und Landschaft aus seiner Heimat und von seinen Reisen zu allen Jahreszeiten – gesehen mit den Augen des Malers und Naturliebhabers.

Erschienen im Tyrolia Verlag unter ISBN 978-3-7022-4128-5 um 25 Euro



Majoran, Mord und Meisterwurz

Ein wärmender „Kräuterkrimi“ für die kalte Jahreszeit. Ein Mord an einer jungen Frau – auf der Treppe zum Kräutergarten von Kloster Eulenberg. In der Hand hält die Tote ein Bündel Majoran. Kräuterexperte und Hobbydetektiv Pater Gwendal ist gefragt. Er hat wenig Zeit, denn er übt auf seiner Rockgitarre Led Zeppelins »Stairway to heaven« fürs bevorstehende Klosterfest. Aber er will unbedingt den Mord aufklären. Schließlich bringt ihn zweierlei auf die richtige Spur: Einsicht in die Geschichte der Rockmusik und viel Wissen über die Geheimnisse von Kräutern. Erschienen im Gmeiner Verlag um 18 Euro unter ISBN 978-3-8392-0171-8



Lieber Winter!

Festtage und Bräuche geben dem Winter Rhythmus und Struktur. Rituale sowie Traditionen machen die Monate November, Dezember und Jänner zu einer Zeit, in der das Innhalten und Kräftesammeln besonders gut gelingt, sofern wir es schaffen, uns der Hektik zu entziehen. Von den reifenden Hagebutten im Spätherbst bis zur Rückkehr des Lichts Anfang Februar begleiten uns Franziska Lipps Beobachtungen und Erlebnisse durch den Winter. Ihr Buch lädt ein, es immer wieder zur Hand zu nehmen, darin zu lesen, bei den Gedanken zu verweilen und Zeit für sich selbst zu finden.

Erschienen im Verlag Anton Pustet um 25 Euro unter ISBN 978-3-7025-1091-6

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

ETIVERA®	FACTUM Schraubgläser 	Tragetaschen mit Sisalnetz 	Früchtebecher 	VITA Löffelgläser 
+43 (0) 3115 / 21 999 www.etivera.com	ONLINE BESTELLEN		ONLINE BESTELLEN	

[em]tec
tankanlagen gmbh

mobile u. stationäre tankanlagen

tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at

TANKS NEU und GEBRAUCHT

Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen.

Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



DWGW Metallhandel



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

PP-MEGA-Rohr und -Drän
DN/ID 200 - 1600 mm

- 34% Rabatt zusätzlicher Mengenrabatt auf Anfrage



Ihr Produzent

Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln, Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

SPINDLER Lüftungen

www.heubeluftung.at

PVC-Rohre **Aktion -85%**

110 - 500 mm Formstücke DN/OD 110 - 315 mm

*Rabatt auf unsere aktuellen PVC Bruttopreise

Laufschielen für Schubtore



Ihr Spezialist

Aktionen gültig bis 09.10.2023
www.bauernfeind.at

www.woelfleder.at

Rinderställe, Entmistungen, Tore, Tel. 0676/845859228

Agrar Schneeberger verkauft Musmais- und Maissilageballen in BIO und konventioneller Qualität. Tel. 0664/88500614

Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**. Tel. 0664/4819902

Suche alte Mopeds und Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile. Tel. 0664/1446073

AKTION

-10% auf alle Reinigungsmittel, Dipmittel u. Hygieneartikel

-15% auf Zitzensilikon u. -gummi

ab Einkauf von € 100,- Hofbesen als Geschenk!

13.11 bis 22.12.2023

TGD-Überprüfung anmelden bis 30.11.2023 !!

für Bestellung einfach scannen



GEA

WAGNER
MELKTECHNIK

EHNER

Alles wie geplant...
Rund um Haus und Hof



Lehner Bau

www.lehnerbau.at T: 027 64 25 50

F FICHTNER
DER ALTHOLZ-SPEZIALIST

Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise

Stadlbretter, Böden, Balken
0664/8598176 oder 07246/7781,
fichtner@holz-furnier.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich. Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - www.dachpaneele.at

BICHLER
METALLHANDEL & ROHSTOFFE GmbH



KIPPTUS

Die hydraulische Hochkippschaufel wird auf Kundenwunsch gefertigt. Schaufeltiefe: 65 cm, 85 cm, 105 cm, 125 cm; Details: komplett flacher Schaufelboden; Klappwand mechanisch oder hydraulisch; Kippzylinder seitlich, 90° Kippwinkel;

www.glinssner.at
Tel.: 07265/20990

Fässer zu verkaufen!

Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig! Fassbinderei EILETZ, 8720 Knittelfeld Bahnstraße 3, Tel. 03512/82497, E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

Königswieser Funkseitwinde

mit Volllausstattung 4,25 t – **HERBST-SPECIAL - EUR 5.450,00** (anstelle EUR 6.200,00), 3 Jahre Garantie. Detailangebot unverbindlich unter Tel. 07245/25358, www.koenigswieser.com

Suchen im Marchfeld Landwirte und Pachtflächen für den Karottenanbau 2024.

Interessierte Landwirte melden sich bitte unter 0664/8300214.

Erzeugerorganisation
Marchfeldgemüse GmbH

Kaufen feldfallenden und geputzten Zwiebel (gelb und rot).

Interessierte Landwirte melden sich bitte unter 0664/8300214

Erzeugerorganisation
Marchfeldgemüse GmbH

Die NÖ Landes-Landwirtschaftskammer suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine (n)

Betriebswirtschaftsberater/-in (w/m/d)

für die Mitarbeit in der Abteilung 5.0 Betriebswirtschaft sowie die Unterstützung der Bezirksbauernkammern in NÖ. Schwerpunkt der Tätigkeit ist die umfassende Beratung von Landwirt:innen zu sämtlichen betriebswirtschaftlichen Themen im Zusammenhang mit der Führung eines landwirtschaftlichen Betriebs (zB Betriebskonzepte, Ermittlung und Interpretation von betriebswirtschaftlichen Kennzahlen, Auswirkungen von geplanten Entwicklungsschritten, etc.) einschließlich Finanzierung bzw. Förderung von Investitionen.

Anforderungen: Einschlägige Hochschulbildung (vorzugsweise mit dem Schwerpunkt Agrarökonomie) oder Fachmatura (HBLA) mit entsprechenden Zusatzqualifikationen bzw. Berufserfahrung. Neben fundierten Fachkenntnissen und Interesse an Agrarökonomie erwarten wir Freude am Umgang mit Menschen, Kommunikationsfähigkeit und Flexibilität bei der Arbeitsorganisation im Hinblick auf die Zuordnung zu mehreren Dienstorten.

Das Beschäftigungsausmaß beträgt 40 Wochenstunden, als Dienstorte gelten St. Pölten und die Standorte der Bezirksbauernkammern in NÖ. Monatsbruttobezug: mindestens 3.146 €, allenfalls Überzahlung abhängig von Qualifikation und Berufserfahrung.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte schriftlich an die NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, Personalreferat, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten oder mittels E-Mail an personal@lk-noe.at



CHCNAV SPURFÜHRUNGSSYSTEME



In der modernen Landwirtschaft sind Spurführungssysteme nicht mehr wegzudenken. Wir waren die ersten die bereits vor mehr als 12 Jahren damit begonnen haben uns auf verschiedene Systeme mit RTK-Genauigkeit zu spezialisieren. Mit den Modellen von CHCNAV bieten wir Ihnen ein leistungsstarkes aber auch für alle Betriebsgrößen leistbares System an. Unsere Lenksysteme sind für alle Traktormarken und Modelle geeignet. Wir von Precision Farming (präsentiert von Pamberger) korrigieren als einzige RTK-Korrekturanbieter in Österreich alle Satellitenkonstellationen (GPS, Glonass, Galileo und Beidou), dadurch gewähren wir höchste Ausfallsicherheit im Bereich von Waldrändern und höchste Präzision, speziell für BIO-Betriebe.



Der Preis-Leistungs-Sieger

- Beste Lenkqualität und höchste Präzision
- ISOXML Import von Spur- und Felddaten
- Download der Arbeitsberichtsdaten als Excel-Datei
- Feldseiten-Schnellwechsel auf Knopfdruck mit anpassbarer Spurreihenfolge
- U-Turn (automatisches Wenden am Vorgewende)
- 2 Jahre Garantie

Dein Ansprechpartner ist unser Profi Stefan Rennhofer

+43 676 397 04 95 - office@gps-power.com

Wir senden Dir gerne ein unverbindliches Angebot!

Anzeige

Markenartikel zu Bestpreisen

Der Tiroler Versandhandel Personalshop gehört zu den größten Versandhandelsunternehmen in Österreich. Die Firma definiert sich als ein geschlossener Einkaufskreis für einkaufsberechtigte Kunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zum vielseitigen Angebot gehören Bekleidungsartikel, Schuhe sowie praktische Haushaltsartikel namhafter Topmarken – und das zu stark reduzierten Preisen. Personalshop hat außerdem österreichweit 8 Filialen, in denen das gesamte Sortiment, sowie nur in den Filialen erhältliche Artikel, angeboten werden. Diese sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln super leicht erreichbar und mit ausreichend gratis Parkplätzen ausgestattet. Kunden können hier direkt vor Ort von ihren exklusiven Personalshop-Vorteilen profitieren und sich außerdem besondere Schnäppchen und Restposten sichern, die im Katalog nicht angeboten werden. Die Einkaufsberechtigung bei Personalshop lohnt sich also für Top-Markenartikel zu einem ausgezeichneten Preis-Leistungs-Verhältnis: per Katalog, online oder in den Filialen!



Top-Angebote im Personalshop-Katalog

Anzeige

Infos: www.personalshop.com

Kontakte



Trixi 59, reife Schönheit mit weiblichen Reizen, bodenständig, sparsam u. m. fleißigen Händen sucht einen Mann mit dem sie wieder was erleben kann.

Tel. 0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Susi 54, gute Hausfrau u. Köchin möchte Dich mit ihren Künsten verführen – ein Leben lang.

Tel. 0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Nelli 49, unkomplizierter Sonnenschein mit Dirndlfigur will mit Dir (gerne älter) die Liebe wieder erleben. **Tel. 0664/88262264**
www.liebeundglueck.at

Heidi 64 natürliche, bescheidene Frau vom Land möchte nicht länger alleine sein. Bin mobil u. ungebunden. **Tel. 0664/88262264**
www.liebeundglueck.at

Franziska 62 J.
häusliche Frau, die gerne kocht und eine Leidenschaft für die Landwirtschaft hat wünscht sich wieder einen Partner. Bin umzugsbereit.
Tel. 0664/3246688,
www.sunshine-partner.at

Sabrina 28 J.
Familiäre und liebevolle Frau, sucht einen Mann, der bereit ist, gemeinsam eine glückliche und stabile Familie aufzubauen und Kinder zu haben. **Tel. 0664/1449350,**
www.liebevoll-vermittelt.at

Julia 62 J.
mobile, umzugsbereite Witwe, wünscht sich einen lustigen Mann (gerne auch älter) den Sie verwöhnen kann. **Tel. 0664/1449350,**
www.liebevoll-vermittelt.at

Franziska 42 J.
Bin kinderlos, liebe die Natur. Möchte einen ehrlichen und treuen Partner kennen lernen.
Tel. 0664/1449350,
www.sunshine-partner.at

Johanna 44 J.
Warmherzige und liebevolle Frau, sucht einen ehrlichen und treuen Partner für eine langfristige Beziehung. **Tel. 0664/1449350,**
www.liebevoll-vermittelt.at

Wissen & Verstehen




Landwirtschaft für alle

www.landwirtschaft-verstehen.at

Der Wald in Österreich



Was Sie immer schon über den Wald in Österreich wissen wollten und sollten, das hat die Waldbotschafterin Hermine Hackl für dieses Buch kurzweilig und wertschätzend zusammengetragen. Sie stellt den Wald von A bis Z vor und bezieht sich dabei auf Gesundheit und Sport, Brauchtum und Religion, Tourismus und Kulinarik, Kunst und Kultur, Natur, Wissenschaft und Bildung, Mode und Technik, Forstfrauen und Waldbesitzer. Das Buch gibt faszinierende Einblicke in einen Sektor, der Österreich durch seine

Wirtschafts- und Identifikationskraft maßgeblich geprägt hat und der auch in Zukunft ein wichtiger Faktor für Wohlstand und Klimaschutz in unserem Land sein wird. Wussten Sie zum Beispiel, dass

- der Forsthelm eines österreichischen Herstellers sogar von der ESA verwendet wird?
- einige Orchester von internationalem Rang ihr Geigenharz von österreichischen Pechern beziehen?
- österreichische Stoffe aus Buchenholz weltweit auf den Laufstegen zu finden sind?
- die erste Forstakademikerin der Welt eine Österreicherin war?

Verlag Anton Pustet, ISBN 978-3-7025-1092-3, 24 Euro

Damit Sie immer auf dem Laufenden sind!

noe.lko.at **Unsere Bauern. Verlass di drauf.**

Die Landwirtschaft
Die monatliche Zeitschrift der
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Herold Druck und Verlag AG
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 11Z039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BE;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Sonja Hießberger, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Alina Schönauer
Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at
Tel. 05 0259 28100
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:
Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
(Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Digitalisierung Ackerbau



Tanja Kraft

Ortsbäuerin Niederkreuzstetten

Die Digitalisierung in der Landwirtschaft ist schon weit vorangeschritten und in vielen Betrieben nicht mehr wegzudenken. Sie leistet einen Beitrag zur Arbeitserleichterung und Nachhaltigkeit. Grundsätzlich gibt es viele Bereiche, die die Digitalisierung betreffen, wobei aber das Spurführungssystem und die digitale Acker Schlagkartei am meisten in Gebrauch sind.

Das GPS ermöglicht zentimetergenaues Bearbeiten der Felder und ist gleichzeitig ressourcenschonend. Diese genaue Bearbeitung verringert die Ausbringung von Dünger und Pflanzenschutzmitteln und ist ebenso eine Hilfestellung für Pflege- und Hackarbeiten. Für das grenzgenaue Bearbeiten sind die Feldgrenzen mittels Smartantenne zu vermessen.

Die digitale Acker Schlagkartei ermöglicht die Dokumentation und Verwaltung von Arbeitsschritten sowie eine schnelle Aufzeichnung übers Smartphone. Ebenso ist damit ein Sofortcheck über die Richtigkeit der durchgeführten Maßnahmen sowie eine bessere Nachvollziehbarkeit gegeben.

Die Nutzung der digitalen Möglichkeiten ist für die meisten Landwirtinnen und Landwirte mit erheblichen Kosten verbunden, die sich erst ab einer bestimmten Betriebsgröße rechnen. Um immer am Ball zu bleiben, muss man sich ständig weiterbilden und informieren, aber das ist in der Landwirtschaft ohnehin notwendig.



Foto: Sandra Bieder/LK NÖ

Landwirtschaftliche Lehre & Fachschulen stellen sich vor

Die Bäuerinnen NÖ zeigten in einem Webinar verschiedene land- und forstwirtschaftliche Ausbildungsmöglichkeiten auf. Rund 60 Eltern potentieller Schüler und Lehrlinge, aber auch Jugendliche selbst verschafften sich bei der Onlineveranstaltung einen Überblick. „Jugendliche sollen in bereits sehr jungen Jahren Entscheidungen über ihre berufliche Zukunft treffen. Bei den vielfältigen Ausbildungsangeboten ist es wichtig, dass diese Entscheidung auch gut durchdacht ist. Nach den Umstrukturierungen im landwirtschaftlichen Fachschulwesen war es uns ein Anliegen, die Schwerpunkte je Fachschulstandort aufzuzeigen und mit den Angeboten der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle zu ergänzen“, so Roswitha Zach, Geschäftsführerin der Bäuerinnen NÖ. Am Foto (v.l.): Schulinspektorin Agnes Karpf-Riegler, Geschäftsführer der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Anton Hölzl sowie die Geschäftsführerin des Vereins „Die Bäuerinnen NÖ“ Roswitha Zach.

Rezept des Monats

www.kommundkoch.at



Schinken in Weingelee

Gelatineblätter in kaltem Wasser quellen lassen.

Kleingewürfelte Essiggurkerl und 1/8 l der abgeseigte Einlegeflüssigkeit sowie den Weißwein in einen kleinen Topf geben. Mit Weinessig, Salz und Pfeffer abschmecken, aufkochen, vom Herd nehmen und die Gelatine darin auflösen. Zum Abkühlen in ein kaltes Wasserbad stellen.

Inzwischen den Schinken würfelig und die Perlzwiebel in Scheibchen schneiden. Schinken und Perlzwiebel in Tassen oder Gläser verteilen und mit dem Weinguss übergießen.

Im Kühlschrank über Nacht fest werden lassen. Mit mariniertem Vogelsalat anrichten.

von Dipl.-Päd. Ing. Elisabeth Heidegger



Foto: Franz Gleiß/LK NÖ

Zutaten

350 g Schinken
6 große Essiggurkerl
¼ l Weißwein
2 EL Perlzwiebeln
8 Blatt Gelatine
Weinessig, Salz, Pfeffer

Gesundheitstipp des Monats

SVS-Gesundheitshunderter – heuer noch nutzen

In Bewegung kommen, Gewicht reduzieren, Energie und Lebensfreude tanken – die SVS unterstützt Sie dabei. Melden Sie sich bei einem Sportkurs an, vereinbaren Sie eine Ernährungsberatung oder den schon lang ausstehenden Massagetermin und beantragen Sie – falls nicht schon gemacht – noch heuer den SVS-Gesundheitshunderter.

Diesen Bonus von 100 Euro gibt es einmal pro Jahr für SVS-Kunden, die für ihre Gesundheit etwas Gutes tun.

Alle Infos zu den Voraussetzungen und Antrag unter: svs.at/gesundheits-hunderter.



Brennpunkt Getreidemarkt



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Die Entwicklungen am Getreidemarkt erfordern stabilisierende Handlungen der EU. Wir verurteilen zwar zutiefst den russischen Angriffskrieg, der über die Ukraine großes Leid gebracht hat, und sind solidarisch. Die Solidarität darf aber nicht die Agrarstruktur in Europa und Österreich gefährden. Die Warenströme müssen dringend transparenter werden. Die Ukraine muss wieder funktionierende Exportmöglichkeiten über den Seeweg erhalten, damit das Getreide an seinen Zielmärkten in Afrika und im Nahen Osten den Hunger stillen kann. Dafür braucht es Transitkorridore, Lizenzsysteme oder Transportkostenzuschüsse in Drittländer. Am Binnenmarkt müssen die EU-Lebensmittelstandards eingehalten und kontrolliert werden. Die aktuelle Situation untermauert auch die Wichtigkeit des AMA-Gütesiegels für Ackerfrüchte. Ungeachtet der aktuellen Situation braucht die EU eine Strategie, wie sie auf längere Sicht einem Agrarexportriesen wie der Ukraine mit gigantischen Strukturen begegnen will, ohne die Gemeinsame Agrarpolitik und unsere Familienlandwirtschaft zu gefährden.



Foto: AdobeStock/Racle Fotodesign

Bedeutung der Vorsorge hat weiter zugenommen

Veronika Mickel-Göttfert im Interview über die Leistungen der SVS

SEITE VI

70 Jahre Landwirtschaftskammer Österreich

Mit Blick auf bisher Erreichtes und auf aktuelle Herausforderungen.

Unlängst beging die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs im Raiffeisenhaus in Wien ihr 70-Jahr-Vereinsjubiläum. Der Einladung waren zahlreiche Ehrengäste aus Regierung, Sozialpartnerschaft, Bundesländern, Interessenverbänden und Medien gefolgt. Dabei hoben u. a. Bundeskanzler Karl Nehammer, Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger und weitere

Stakeholderinnen und -holder die wichtige Rolle der LK Österreich als bäuerliche Interessenvertretung und gemeinsame Stimme der heimischen Land- und Forstwirtschaft hervor. Zur Sprache kamen zudem die große Bedeutung der Sozialpartnerschaft sowie aktuelle Brennpunkte, wie etwa der Klimawandel, die Energieabhängigkeit und das Spannungsfeld zwischen Gesellschaftswünschen und Praktikabilität.

In seinen Begrüßungsworten betonte Nehammer, dass nicht zuletzt die verschiedenen Krisen gezeigt hätten, wie wichtig eine vitale Land- und Forstwirtschaft sei – ebenso wie dass die Bäuerinnen und Bauern für ihre Arbeit entsprechende Preise bekämen.

Landwirtschaftsminister Totschnig betonte die große Bedeutung der LK Österreich in der Agrarpolitik, aber auch in den Bereichen Bildung, Beratung und Kommunikation.

AMA feiert 30-jähriges Bestehen

Seit der Gründung 1993 wurden 10 Mio. Anträge bearbeitet und 60 Mrd. Euro ausbezahlt.

Die Agrarmarkt Austria (AMA) und die AMA Marketing feierten in einem feierlichen Festakt ihr 30-jähriges Bestehen: Mit Juli 1993 – im Vorfeld des EU-Beitritts Österreichs – übernahm die AMA die operative Tätigkeit als Marktordnungsstelle von den bis dahin bestehenden agrarischen Fonds. In den Anfangsjahren wurde der Geschäftsbereich Agrarmarketing in die AMA Marketing GmbH ausgelagert. Überdies wurde vor 30 Jahren auch die Idee des AMA-Gütesiegels geboren.

„Der erste große Härtefall für die junge AMA war die Antragstellung für die Förderungen im Rahmen des sogenannten Mehrfachantrages und die Auszahlung an die Bäuerinnen und Bauern im Dezember 1995. Mit allergrößtem Ein-



Im Bild v. l. Josef Moosbrugger (LKÖ-Präsident), Irene Neumann-Hartberger (Bundesbäuerin), Lorenz Mayr (Verwaltungsratsvorsitzender), Christina Mutenthaler-Sipek (GF AMA-Marketing), Norbert Totschnig (Landwirtschaftsminister), Lena Karasz (Vorständin AMA), Günter Griesmayr (Vorstandsvorsitzender AMA)

Foto: AMA

satz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte dies erfolgreich umgesetzt werden“, erläuterten Vorstandsvorsitzender Günter Griesmayr und Vorständin Lena Karasz, die zahl-

reiche Gäste aus der Regierung, von europäischen Institutionen, der Sozialpartnerschaft, aus Bundesländern und Interessenverbänden begrüßen konnten.

Seither konnten mehr als 10 Mio. Anträge bearbeitet und rund 60 Mrd. Euro zuverlässig und korrekt an die Berechtigten ausbezahlt werden. Als einer der wahrscheinlich am besten kontrollierten Organisationen in Österreich wurde die AMA bisher insgesamt über 220-mal von EU und nationalen Prüfstellen überprüft. Österreich ist unter allen Mitgliedstaaten ein Land mit den geringsten Rückzahlungen an Brüssel.

AMA als Schlüsselrolle für die Landwirtschaft

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig unterstrich die Tatsache, dass die AMA seit 30 Jahren die Verwaltung von EU-Förderungen im Agrarsektor professionell umsetze, und bezeichnete dies zweifellos als Erfolgsgeschichte. „Ich bin zuversichtlich, dass die AMA weiterhin eine Schlüsselrolle in der Unterstützung der österreichischen Landwirtschaft spielen wird“, sagte er. Lorenz Mayr, Verwaltungsratsvorsit-

zender der AMA, betonte, dass sich „die AMA insbesondere durch ihre Fähigkeit auszeichnet, sich den ständig ändernden Rahmenbedingungen anzupassen, sei es im Hinblick auf neue Perioden der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) oder bedeutende Schritte in der Digitalisierung“.

Verlässliche Verwaltungsstelle

Landwirtschaftskammer-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger gratulierte der AMA zu ihren vielfältigen Leistungen in den vergangenen 30 Jahren und erinnerte daran, wie wichtig die konstruktive Zusammenarbeit von Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftsministerium und AMA für die bäuerlichen Familienbetriebe sei. „Wir wissen sehr zu schätzen, dass die AMA trotz der Komplexität der Vorgaben eine stets an der Praktikabilität interessierte Verwaltungsstelle ist, die pünktlich und korrekt arbeitet. Das ist auch dem professionellen Management und all den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken“, betonte Moosbrugger.

www.ama.at



Höchste Standards bei heimischen Eiern

„Das Ei ist eines der transparentesten und sichersten Lebensmittel in Österreich“, erklärte Franz Kirchweger, Obmann der EZG-Frischei, zum Welt-Ei-Tag stolz. Die heimische Eierzeugung sei verbunden mit höchsten Standards bei Tierwohl, Qualität, Lebensmittelsicherheit und Rückverfolgung und sei überdies nachhaltig und klimafreundlich. In jüngster Zeit waren die Produzentinnen und Produzenten jedoch mit schwierigen Markt- und Preisverschiebungen konfrontiert. Zur Weiterführung des bisherigen Weges brauche es verlässliche Partnerschaften entlang der Wertschöpfungskette und kostengerechte Erzeugerpreise, betonte LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. Problematisch sei, dass die EU-Warenströme „blinde Flecken“ etwa bei Herkunft, Umweltstandards oder Tierwohl aufwiesen. Im Bild: Martin Gressl (Leiter AMA-Qualitätsmanagement), Josef Moosbrugger (Präsident der LKÖ), Franz Kirchweger (EZG Frischei-Obmann)

Foto: APA-Fotoservice/Schedl

Ausfälle in der Rinderhaltung versichern

Die Rinderversicherung Agrar Rind bietet einen Rundumschutz für Pflanzen und Rinder. Im Schadensfall sind Landwirte, sei es bei Nottötungen, Unfällen und vielem mehr, versichert.

Rinderhaltende Betriebe sind das ganze Jahr über vielen Risiken ausgesetzt. Trotz bester landwirtschaftlicher Praxis ist es oft nicht möglich zu verhindern, dass Tierseuchen eingeschleppt werden, eine infektiöse Tierkrankheit ausbricht oder ein Tier verendet. Aufgrund der Globalisierung sind Seuchen eine ständige Gefahr – auch in Österreich. Die Rinderversicherung Agrar Rind der Österreichischen Hagelversicherung bietet einen Rundumschutz für Pflanzen und Rinder. Mit dieser Versicherung erhalten Landwirte eine altersabhän-

gige Entschädigung für tote Rinder sowie für Ertragsverluste bei Betriebssperren im Seuchenfall. Im Schadensfall sind Totgeburten, nichtverwertbare Schlachtkörper, Tod und Nottötungen durch Unfälle (inklusive Transportunfälle) sowie Tod und Nottötungen durch Krankheiten versichert. Landwirte sind auch abgesichert, falls Behörden ihren Betrieb aufgrund von Seuchen oder Krankheiten sperren und sie ihre Tiere und deren Produkte nicht vermarkten können. Unabhängig davon, ob die Seuche direkt auf dem eigenen Betrieb



Für Wetterrisiken, Tierseuchen sowie infektiöse Krankheiten fördern Bund und Land die Prämie zu 55 Prozent.

Foto: ÖHV

oder in der Umgebung ausbricht und Tiere gekeult werden müssen. Dazu zählen auch die Milchentsorgungs- und Transportkosten bei Seuchenausbruch, wenn die Molkerei die Milch nicht mehr abholt und keine Möglichkeit einer sonstigen Verwertung besteht. Zusätzlich sind landwirtschaftliche Flächen gegen Schäden durch Wetterextreme abgesichert. Bund und Land fördern die Prämie für alle Wetterrisiken, Tierseuchen und infektiösen Tierkrankheiten zu 55 Prozent. Der Landwirt bezahlt nur 45 Prozent der Prämie. Die

HINWEIS



Wenn man jetzt eine Rinderversicherung abschließt, sind die Monate November und Dezember gratis.

Abwicklung der Prämienförderung erfolgt durch die Österreichische Hagelversicherung.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

Dürreindex-Versicherung für den Weinbau

Ab dem Jahr 2024 kann auch das Risiko Dürre im Weinbau versichert werden.

Hagel und Frost verursachten in den vergangenen Jahren schwere Schäden im Weinbau. Aufgrund von ausbleibendem Regen ist im Weinbau aber auch die Dürre ein heißes Thema. Die Österreichische Hagelversicherung hat daher die in Europa einzigartige Dürreindex-Versicherung ausgeweitet. Daher kann ab dem Jahr 2024 das Risiko Dürre auch im Weinbau versichert werden. Die Dürreindex-Versicherung berücksichtigt den wichtigsten Parameter für Dürreschäden – Wassermangel. Bei dieser Ver-



Die Antragsfrist für die Frostversicherung im Weinbau endet am Do, 30. November.

Foto: ÖHV

sicherung kann aus zwei Varianten gewählt werden. Diese unterscheiden sich in der Höhe der Entschädigung und ab welchem Niederschlagsdefizit entschädigt wird. Es gilt: Je höher das Niederschlagsdefizit, desto höher ist die Entschädigungszahlung. Bei der Dürreindex-Versicherung erfolgt keine Schadenserhebung vor Ort. Die Antragsfrist für die Frostversicherung im Weinbau endet am **30. November 2023**. Diese Frist gilt auch für die Anpassung von Versicherungssummen bereits frostversi-

HINWEIS



Netzanlage errichten und einmalig 1.500 Euro erhalten!

cherter Betriebe bzw. für die Bekanntgabe neu erworbener Flächen.

Mag. Michael Zetter,
Tel. 0664/8272050,
m.zetter@hagel.at,
www.hagel.at

Bildungstool

Klimawandel- Anpassung am Hof

Laut Klimaprognosen werden die Temperaturen weiter steigen und die Niederschläge weniger und ungünstiger verteilt anfallen. An der Höheren Bundes-



Foto: Adobe Stock/Countrypixel

lehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein wurde nun aktuelles Klima-Anpassungswissen in einem Bildungs- und Beratungstool für die Praxis, Beratung und Lehre zusammengefasst. Wesentliche Bausteine sind dabei eine 116-seitige Fachartikel-Broschüre für Bäuerinnen und Bauern sowie 42 darauf aufbauende Foliensätze für die Beratung und Jugend an den Schulen. Darüber hinaus wurden mehr als 35 Podcasts und Videos aufgenommen. Der thematische Bogen ist breit gespannt: Maßnahmen zur Klima-Anpassung benötigen System-Verständnis, erforderlich ist das Drehen an vielen kleinen Schrauben. Die 116-seitige Fachbroschüre kann kostenlos heruntergeladen werden bzw. zum Selbstkostenpreis bestellt werden. Podcasts sind auf allen Podcast-Plattformen unter Agrar Science – Wissen kompakt zu finden. Näheres auch unter: www.raumberg-gumpenstein.at/klimawandel oder unter diesem QR-Code:



Fortbildungen für ÖPUL rechtzeitig besuchen

Einige der Maßnahmen des ÖPUL 2023 beinhalten in ihren Förderverpflichtungen die Absolvierung einschlägiger fachspezifischer Weiterbildungen. Diese müssen bis zum jeweiligen Fristende absolviert werden.

Thomas Weber
LK Österreich

In ausgewählten Maßnahmen des ÖPUL 2023 (siehe Tabelle) umfassen die Förderverpflichtungen Weiterbildungserfordernisse, die dazu dienen, sich maßnahmenbezogenes Fachwissen anzueignen. Sie sind in den Prämiensätzen erhöhend berücksichtigt.

Frist für Weiterbildungen beachten

Betriebe, die an den relevanten ÖPUL-Maßnahmen teilnehmen, haben bis Ende 2025 Zeit, das notwendige Mindestausmaß an Weiterbildungsstunden je Maßnahme zu absolvieren. Davon ausgenommen sind die Maßnahmen „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ und „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“,

für welche die Weiterbildungserfordernisse noch bis Ende 2026 erfüllt werden können. Es wird jedoch empfohlen, die Weiterbildungen so zeitnahe wie möglich zu absolvieren, da das erworbene Wissen dazu genutzt werden sollte, die Umsetzung und Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen der Maßnahmen bestmöglich zu bewerkstelligen.

Außerdem ist sicherzustellen, dass mit Ende des Weiterbildungszeitraums eine geschulte Person am Betrieb tätig ist. Verlässt die geschulte Person den Betrieb vor Ende der Frist der Weiterbildungserfordernis, ist sicherzustellen, dass eine andere geeignete Person die Schulung für den Betrieb innerhalb der Frist der relevanten Maßnahme(n) erfüllt.

Mit Ausnahme der Weiterbildungen in der Maßnahme „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“ und dem UBB-/Bio-



Zuschlag „Naturschutz-Monitoring“ bietet das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) für alle weiterbildungsrelevanten Maßnahmen Kurse (in Präsenz oder als Webinar) an.

Kursangebot des LFI entsprechend nutzen

Das aktuelle Kursangebot ist auf der Website des Ländlichen Fortbildungsinstituts in der Kurssuche mit dem Suchbegriff „ÖPUL 2023“ ersichtlich. Die Anrechenbarkeit eines Kurses für die ÖPUL-Weiterbildung ist mit einem eigenen Icon (blaues „h“) gekennzeichnet und in der jeweiligen Kursbeschreibung unter „Anrechnung“ zu finden. Zusätzlich werden zeitnahe für alle ÖPUL-Maßnahmen mit Weiterbildungsverpflichtung Onlinekurse unter www.e.lfi.at bereitgestellt, die zeit- und ortsunabhängig von zu Hause absolviert werden können.

Überblick über Weiterbildungserfordernisse im ÖPUL 2023

ÖPUL-Maßnahme	Stundenausmaß	Frist
Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)	3	31. Dezember 2025
UBB: Zuschlag Naturschutz – Monitoring	Einführungsveranstaltung	im ersten Jahr der Teilnahme
Biologische Wirtschaftsweise (Bio)	3 (DIV) + 5 (BIO)	31. Dezember 2025
Bio: Zuschlag Naturschutz – Monitoring	Einführungsveranstaltung	im ersten Jahr der Teilnahme
Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel (EEB)	3	31. Dezember 2025
Almbewirtschaftung – Naturschutz auf der Alm (ALPNAT)	4	31. Dezember 2025
Vorbeugender Grundwasserschutz Acker (GWA)	10	31. Dezember 2026
GWA – Zuschlag Humusaufbau und Erosionsschutz in Wien	3	31. Dezember 2026
Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland (HBG)	5	31. Dezember 2025
Ergebnisorientierte Bewirtschaftung (EBW)	Vernetzungstreffen	31. Dezember 2026

Die aktuellen Kurse sind auf www.lfi.at und www.lko.at zu finden.



Foto: Adobe Stock/fovito

Bio: Ist die Genehmigung für den nächsten Tiereingriff noch gültig?

Die Gültigkeitsdauer betriebsbezogener Genehmigungen für bestimmte Tiereingriffe beträgt drei Jahre. Für mit Jahresende auslaufende Genehmigungen kann bereits jetzt der Verlängerungsantrag gestellt werden.

Anna Herzog
LK Österreich

Für etwa vier Prozent aller tierhaltenden Bio-Betriebe entsteht mit Jahresende 2023 aufgrund geltender EU-Vorgaben und nationaler Umsetzung durch das BMSGPK wieder Handlungsbedarf im Zusammenhang mit dem Auslaufen gewährter Genehmigungen für betriebsbezogene Eingriffe. Darunter fallen das Zerstören der Hornanlage bei Kälbern (Nachzucht und Mast) und weiblichen Kitzen sowie das Kupieren von Schwänzen bei weiblichen Lämmern. Läuft die erteilte Genehmigung mit Jahresende 2023 aus, kann bereits ab jetzt ein Verlängerungsantrag gestellt werden. Wird dem Antrag zugestimmt, läuft die



Bei der Zerstörung der Hornanlage von Kälbern sind die seit heuer geltenden Vorgaben zu beachten.

Foto: Adobe Stock/fotofabrik und Wolfilser

Genehmigung wieder für drei Jahre, beginnend ab 1. Jänner 2024 bis 31. Dezember 2026.

Verlängerungsantrag im Vorhinein stellen

Durch diese neu eingerichtete Möglichkeit für Verlängerungsanträge können „Genehmigungslücken“ zukünftig vermieden werden. Betriebe, die bei der Antragstellung im VIS eine E-Mail-Adresse hinterlegt und der Benachrichtigungsoption über den Verlauf des Antrags (Check-

box) zugestimmt haben, bekommen außerdem ab heuer eine Erinnerungsnachricht zugeschickt, die auf das baldige Auslaufen der betriebsbezogenen Genehmigung hinweist. Die Beantragung der Genehmigungsverlängerung ist jeweils ab drei Monate vor Ablauf einer bestehenden Genehmigung möglich (Oktober bis Jahresende).

Bei der Durchführung der Eingriffe sind jedenfalls die seit 1. Jänner 2023 geltenden Zeiträume im Zusammenhang mit der Zerstörung der Hornanlage bei Kälbern zu beachten. Während der Eingriff bis zu einem Alter von sechs Wochen durch eine sachkundige Person durchgeführt werden darf, müssen Eingriffe bis zum Alter von acht Wochen durch einen Tierarzt erfolgen. Fallweise Eingriffe bei Kälbern älter als acht Wochen bzw. bei Rindern dürfen ebenfalls nur durch den Tierarzt und mit vorab gestelltem und begründetem Antrag erfolgen.

Bei Fragen rund um die Antragstellung unterstützen die örtliche Bioberatung und VIS-Servicestelle der LK oder Bio Austria.

Für die Weiterbildung für den Zuschlag „Naturschutz-Monitoring“ bei UBB und Bio ist das Österreichische Kuratorium für Landtechnik (ÖKL) zuständig. Die verpflichtenden Vernetzungstreffen in der Maßnahme „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“ werden von Suske Consulting, der für die Maßnahme verantwortlichen Stelle, angeboten.

Weiterbildung durch geeignete Person

Die Weiterbildung sollte in erster Linie von der Betriebsführerin bzw. dem Betriebsführer erfüllt werden; sie kann jedoch aufgrund betrieblicher Erfordernisse in Ausnahmefällen auch von einer am Betrieb maßgeblich tätigen und in die Bewirtschaftung eingebundenen Person wahrgenommen werden. Dabei handelt es sich z. B. Beispiel um Ehepartner, einen pensionierten Elternteil oder Hofnachfolger der Betriebsführerin bzw. des Betriebsführers, sofern diese keinen eigenen Betrieb führen. Die maßgebliche Einbindung ist bei einer etwaigen Vor-Ort-Kontrolle zu beweisen.

Weiters ist in jedem Fall die Teilnahmebestätigung an den relevanten Weiterbildungskursen für den Fall einer Vor-Ort-Kontrolle am Betrieb aufzubewahren.

Fachtagung für biologische Landwirtschaft am Do, 16. November

Die Österreichische Fachtagung für biologische Landwirtschaft an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein findet heuer am Do, dem 16. November statt. Aktuelle Forschungsergebnisse und Praxisberichte aus den Bereichen der biologischen Acker- und Grünlandbewirtschaftung, der Tierhaltung und der Klimawandelanpassung werden präsentiert. Die Themen für die Fachtagung für biologische Landwirtschaft sind:

- Ackerfeldfutter und Grünland als wertvolle Eiweißquelle in Österreich
- Nutztierhaltung unter Druck – wie kann sich Bio darauf einstellen?
- Klimawandel-Anpassung
- Mehr Bio-Landwirtschaft an unseren Schulen

Bei Teilnahme sind eine Stunde TGD-Weiterbildung sowie fünf Stunden ÖPUL-Bio-Weiterbildung anrechenbar.

Am Folgetag, dem 17. November, wird erstmals auch ein Seminar für Lehrkräfte zur biologischen Landwirtschaft speziell für Lehrkräfte landwirtschaftlicher Schulen, Bio-Beratungskräfte sowie Forschende zur Bio-Landwirtschaft angeboten. Informationen und Anmeldung unter <https://shorturl.at/hioDO>



Die Bedeutung der Vorsorge hat weiter zugenommen

Mit Jänner 2020 ging die neu gegründete Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) an den Start. Das „BauernJournal“ sprach mit der Generaldirektor-Stellvertreterin Mag. Veronika Mickel-Göttfert über die Leistungen der SVS und welche Herausforderungen es noch zu meistern gibt.



Die SVS besteht seit drei Jahren, wie fällt Ihre Bilanz dazu aus – welche Ziele wurden erreicht, wo gibt es noch Handlungsbedarf?

Die SVS trägt Verantwortung für 1,3 Millionen Versicherte, sie ist zentrale Ansprechpartnerin für alle Selbstständigen, wenn es um Fragen rund um ihre soziale Absicherung geht. Wir investieren aktuell rund 11,2 Milliarden Euro in die Pensions-, Kranken- und Unfallversicherung, rund 3,9 Milliarden Euro davon entfallen auf die soziale Absicherung der bäuerlichen Versicherten. Es ist unser besonderes Anliegen, für unsere Versicherten auch umfassende Betreuung und Beratung zu bieten: in unseren Kundencentern, auf Beratungstagen und über moderne digitale Services.

Der Rechnungshof kritisierte, dass die Leistungen innerhalb der neuen Sozialversicherungsträger noch immer nicht wie geplant vereinheitlicht wurden. Das betrifft etwa auch die Rechtsgrundlagen bei der Krankenversicherung.

Dort, wo die SVS selbst im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten Leistungen vereinheitlichen kann, wurde das auch bereits umgesetzt. Als Beispiele möchte ich den Zuschuss für Mundhygiene von aktuell 40 Euro jährlich oder

den Zuschuss für Psychotherapie, der 2020 von der SVS verdoppelt wurde, nennen. Ebenso haben wir unser Angebot an Präventionsleistungen erweitert und für alle unsere Versicherten zugänglich gemacht.

Die Bestimmungen im Bauern-Sozialversicherungsgesetz oder Gewerblichen Sozialversicherungsgesetz können nur

„ Die SVS steht finanziell auf sehr stabilen Beinen. Wichtig ist aber auch, dass die Beiträge unsere Versicherten nicht überfordern.

Veronika
Mickel-Göttfert

vom Gesetzgeber selbst verändert werden. Erste gesetzliche Anpassungen gab es auch bereits hier, wie z. B. in der Krankenversicherung. Ab 2020 wurde der Beitrag auf 6,8 Prozent abgesenkt, das bedeutet rund 24 Millionen Euro weniger an Beitrag für die bäuerlichen Betriebe. Auch die Mindestbeitragsgrundlage wurde auf den Wert der Geringfügigkeitsgrenze von 500,91 Euro angeglichen. Die bäuerlichen Pensionisten wurden durch

das Streichen des Solidaritätsbeitrages von 0,5 Prozent, der bei jeder Pension abgezogen wurde, mit über 10 Millionen Euro entlastet. Nicht zuletzt hat die SVS über den Abschluss eines neuen, bundesweit geltenden Gesamtvertrages mit der Ärztekammer den Zugang zu den medizinischen Leistungen im niedergelassenen Ärzte-Bereich für alle unsere Versicherten einheitlich geregelt. Das hat auch der Rechnungshof sehr positiv hervorgehoben.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hält an, die Zahl der Pflichtversicherten nimmt weiterhin ab. Gleichzeitig steigen die Pensionen und die Kosten im Gesundheitsbereich deutlich an. Sind die Leistungen für die Versicherten ohne Beitragsanpassungen gesichert?

Ich bin sehr stolz, dass die SVS finanziell auf sehr stabilen Beinen steht, und es ist unser Anspruch, unseren Versicherten auch in einer herausfordernden Zeit für ihre Beiträge das Beste an Leistungen und Services zu bieten.

Natürlich wirken sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft und die demografische Entwicklung im Bereich der Sozialversicherung aus. Auch wenn die Zahl der Versicherten nach dem BSVG in den letzten Jahren recht konstant

blieb, gibt es im bäuerlichen Bereich aktuell mehr Pensionisten als erwerbstätige Versicherte. Die Aufwendungen für die Pensionsleistungen werden somit nicht alleine von den aktiven Landwirten getragen. Hier geben eine große Versicherungsgemeinschaft und der Staat Sicherheit.

Beiträge, die fehlen, um Pensionen zu zahlen, werden in allen Pensionsversicherungen über die Ausfallhaftung des Bundes aus allgemeinen Steuermitteln ausgeglichen. Ich vertraue darauf, dass dieses solidarische System auch in Zukunft da ist. Mein Anspruch ist jedenfalls, dass die Beiträge unsere Versicherten nicht überfordern dürfen.

Wie entwickeln sich die Finanzen der SVS, gibt es Bereiche, wo der Finanzierungsbedarf besonders groß ist?

Der größte Aufwand ist zweifellos mit über 70 Prozent die Pensionsversicherung, das macht allein in der bäuerlichen Sozialversicherung rund 2,8 Milliarden Euro aus, gefolgt von der Krankenversicherung mit einem Anteil von etwas über 20 Prozent des SVS-Gebärgungsvolumens. Die Kosten für ärztliche Hilfe, Medikamente oder Spitalspflege steigen stark – und dies nicht nur bei der SVS, sondern bei allen Krankenversicherungen und



Vom Gesundheitshunderter bis hin zu Aktivcamps: Die SVS bietet viele, speziell auf die bäuerliche Bevölkerung zugeschnittene Präventions- und Gesundheitsangebote.

AdobeStock/
Racle Fotodesign

im Gesundheitssektor allgemein. Daher werden wir unser Gesundheitssystem weiterentwickeln müssen. Es muss in Zukunft einfach besser gelingen, dass die Patienten den richtigen Ort für ihre Behandlung aufsuchen. Bei geringfügigen Erkrankungen braucht es z. B. nicht den Besuch einer Notfallambulanz, der hohe Kosten verursacht. Wir stehen für eine Stärkung der niedergelassenen Ärzte, damit unsere Versicherten auch in Zukunft eine gute, wohnortnahe Versorgung haben.

Bietet die SVS aktuell spezielle, auf die bäuerliche Bevölkerung zugeschnittene Präventions- und Gesundheitsangebote an?

Prävention und Gesundheitsvorsorge sind mir persönlich ein Herzensanliegen und wir setzen viele Anreize, ein gesundes Leben zu führen.

Dazu gehören beispielsweise der Gesundheitshunderter oder Sicherheitshunderter, die für SVS-Versicherten maßgeschneiderte Gesundheitswochen mit Schwerpunkt Bewegung, Ernährung oder mentale Gesundheit, zahlreiche Aktiv-Camps, Feriencamps für Kinder und Jugendliche in den Sommermonaten oder der Gesundheits-Check Junior, ein Vorsorgeprogramm für 6- bis 18-Jährige, welches die SVS als einziger Krankenversicherungs-

träger anbietet. Dazu kommen aktuelle Präventionsinitiativen wie heuer der Vorsorgehunderter im Rahmen der SVS-Aktion „Gemeinsam vorsorgen“. Über 180.000 Versicherte haben bereits eine Vorsorgeuntersuchung gemacht und dafür 100 Euro überwiesen bekommen. Ich darf alle einladen, sich auf unserer Homepage svs.at/gesundheitsangebote zu informieren und mitzumachen, es ist für jeden etwas dabei!

Das Thema Vorsorge wird in der SVS großgeschrieben. Was tut sich bei den Gesundheitsaktionen für pflegende Angehörige, die im bäuerlichen Bereich stets einen besonders hohen Stellenwert hatten?

Eine wichtige Frage, denn Pflege nimmt am Bauernhof nach wie vor eine wichtige Rolle ein und ist ein Thema, das bewegt. Menschen, die sich der Pflege eines nahen Angehörigen annehmen, leisten Großartiges, sind in unserer Gesellschaft unverzichtbar und brauchen entsprechende Unterstützung. Diese wird auch im Bereich der Sozialversicherung geboten. Neben dem Pflegegeld gibt es als neue Unterstützungsleistung den Angehörigenbonus, den sie seit 1. Juli bei uns beantragen können.

Personen, die aufgrund der Pflege eines Angehörigen ihre Berufstätigkeit aufgegeben oder eingeschränkt haben, steht der Zugang zu einer kostenlosen Weiter- oder Selbstversicherung offen, sowohl in der Krankenkasse als auch in der Pensionsversicherung, um weiter wichtige Pensionszeiten zu erwerben.

Bei Pflege in häuslicher Umgebung werden auch Beratung oder Hausbesuche von diplomierten Pflegepersonen über das bei der SVS eingerichtete Kompetenzzentrum der „Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege“ angeboten – ein Anruf unter 050 808 2087 genügt.

Um pflegende Angehörige gesundheitlich zu unterstützen und ihnen eine Auszeit von ihrem anstrengenden Alltag zu ermöglichen, bieten wir auch

spezielle Gesundheitswochen „Mental Fit & Gesund“ an und für Eltern mit einem pflegebedürftigen Kind gibt es das Angebot einer „Gemeinsamen Pflegeauszeit“.

Die Corona-Pandemie hat die Gesundheitseinrichtungen und auch die Sozialversicherungsträger besonders gefordert. Welche Erkenntnisse sind geblieben?

Unsere wichtigste Aufgabe ist es, genau dann für die Versicherten da zu sein, wenn es schwierig wird. Das hat die SVS in der Corona-Pandemie gezeigt. Unsere Leistungen wurden in vollem Umfang aufrechterhalten und die SVS blieb für ihre Versicherten ohne Unterbrechung erreichbar, das wäre ohne unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitar-



Foto: Zsolt Marton

„ Prävention und Gesundheitsvorsorge sind mir ein Herzensanliegen und wir setzen viele Anreize, ein gesundes Leben zu führen.

**Veronika
Mickel-Göttfert**

beiter nicht möglich gewesen.

Die Pandemie hat auch unseren neun Gesundheitseinrichtungen ein hohes Maß an Flexibilität und Anstrengung abverlangt. Andererseits hat sie Weiterentwicklungen und Verbesserungen in der Patientenversorgung vorangebracht, wie etwa durch neue telemedizinische Angebote oder Modelle der Tele-Reha-Nachsorge.

Die Pandemie hat auch auf-

gezeigt, wie wertvoll unser aller Gesundheit ist und wie wichtig Vorsorge sein kann. Das hat uns auch darin bestärkt, unsere Gesundheitsangebote weiter auszubauen.

Die Digitalisierung wurde in der SVS in den vergangenen Jahren stark vorangetrieben. Wie gut werden die neuen Services angenommen, was wird hier noch kommen?

Viele Anliegen lassen sich mit svsGO, den digitalen Services der SVS, einfach, sicher und schnell erledigen – und das jederzeit und überall. Ob das Einreichen einer Rechnung, das Einholen einer Bewilligung, ein informativer Blick ins Pensionskonto oder die Übermittlung eines Antrages – vieles kann innerhalb kürzester Zeit mit wenigen Klicks erledigt werden.

Seit Kurzem steht Landwirten via svsGO auch ein ganz neues Service zur Verfügung: Über das digitale Beitragskonto sehen Betriebsführer nicht nur den aktuellen Stand ihres Beitragsaldos, sie können ab sofort auch eine Übersicht ihrer Bewirtschaftungsverhältnisse abrufen und somit überprüfen, ob die bei der SVS erfassten bewirtschafteten land- und forstwirtschaftlichen Flächen aktuell sind. Bei Änderungen in der Bewirtschaftung gibt es dazu sogleich die Möglichkeit, diese online einzumelden. Auch Bestätigungen über eingezahlte Sozialversicherungsbeiträge lassen sich online abrufen.

Besonders erfreulich für uns ist, dass das digitale Serviceangebot sehr gut angenommen wird – beispielsweise wurde die svsGO-App bereits 230.000-mal heruntergeladen, das svsGO-Portal zählt rund 100.000 Besucher monatlich und etwa 50 Prozent der Wahlartrechnungen werden digital eingereicht.

Mir ist wichtig zu betonen, dass unsere Versicherten natürlich auch persönlich mit uns in Kontakt treten können, entweder telefonisch, bei einem Besprechungstermin im SVS-Kundencenter oder bei einem SVS-Beratungstag.

AMA-Marketing hilft, Produkte professionell zu präsentieren

Strategische Konzepte und praktische Hilfe bei Aktivitäten im Export

Der Export von Produkten ist für Landwirtinnen und Landwirte eine große Chance, neue Märkte zu erschließen bzw. weiter auszubauen. Dabei ist es wichtig, gezielte Strategien zu entwickeln, um potenzielle Kundinnen und Kunden zu erreichen. Die AMA-Marketing unterstützt bei der Vermarktung der Produkte im Ausland.

Produzentinnen und Produzenten werden von der AMA-Marketing etwa durch eine professionelle Produkt-Präsentation in Form von Verkostungen oder Platzierungen in Supermärkten unterstützt. Damit soll für regionale Lebensmittel Aufmerksamkeit generiert werden. Weitere Export-Maßnahmen der AMA-Marketing sind Schulungen der Thekenkräfte, internationale Messeauftritte sowie gezielte Initiativen, um Produzentinnen und Produzenten mit dem Einkauf zu verbinden, wie etwa Marktsondierungsreisen, Fachexkursionen oder Events für Handelsentscheider. Durch diese Unterstützung können Unternehmen ihre Exportaktivitäten effektiver gestalten und potenzielle Kundinnen und Kunden im Ausland gezielter ansprechen.



Katharina Koßdorff (GF Fachverband Lebensmittelindustrie) und Christina Mutenthaler-Sipek (GF AMA-Marketing)

Foto: AMA-Marketing / Diese Seite entstand in Kooperation mit der AMA-Marketing

Die Weltleitmesse für Lebensmittel, die Anuga in Köln, ist aufgrund ihrer hohen Internationalität eine wichtige Exportplattform. Die AMA-Marketing präsentierte hier heuer das Angebot von 14 Unternehmen aus der Milchbranche. „Wir fokussieren uns auf die Bekanntmachung der Marke ‚Land der Berge‘, die das Dach unserer Gütesiegel (AMA-Gütesiegel, AMA-Biosiegel und AMA Genuss Region) auf ausländischen Zielmärkten darstellt. Mit Abstand der wichtigste Markt ist Deutschland“, so AMA-Marketing-Geschäftsführerin Christi-

na Mutenthaler-Sipek. Es werden aber auch laufend neue Märkte gesucht. Länder wie Finnland, Schweden und Dänemark gelten als Top-Zielmärkte für hochwertige Lebensmittel.

Positive Entwicklung bei Fleisch und Käse

Kürzlich präsentierte die AMA-Marketing gemeinsam mit dem Fachverband der Lebensmittelindustrie die aktuellen Außenhandelszahlen. Spannend ist auch hier der Blick nach Deutschland, wohin vorwiegend Fleisch und

Fleischzubereitungen, Käse, Milch und Backwaren exportiert werden. Mengenmäßig positive Entwicklungen gab es im ersten Halbjahr 2023 unter anderem bei Rindfleisch (plus 11,5 %) und Schweinefleisch (plus 6,8 %). Wertmäßig gibt es bei Rindfleisch ein Plus von 12,7 Prozent und bei Schweinefleisch ein Plus von 23,3 %. Jeder vierte Liter in Form eines Milchprodukts geht nach Deutschland. Käse wurde im Wert von 471,8 Millionen Euro exportiert. Das ist ein Plus von 10,4%, mengenmäßig gibt es jedoch ein Minus von 5,6%.

Mit Natürlichkeit und Genusserlebnis punkten

Eine im Jahr 2022 in Auftrag gegebene Studie beim Markenspezialisten Brandmeyer bestätigte, dass unsere alpinen Qualitätsprodukte bei den deutschen Konsumentinnen und Konsumenten vor allem mit Natürlichkeit, dem besonderen Geschmack und dem Genusserlebnis punkten. Aufgrund von Eigenschaften wie „ehrlich und authentisch“, „traditionelle Herstellungsverfahren“, „hohe Lebensmittelsicherheit“ oder „Spezialitäten, die es woanders nicht gibt“ greifen sie zu diesen Lebensmitteln. Bei den beliebtesten Kategorien liegt speziell der Bergkäse ganz vorne. Foto: Husar, AMA Genuss Region Wildbild

